Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 298. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 30. April 1886.

Die Auflösung der italienischen Kammer.

Das Votum vom 5. März hat seine unvermeidlichen Consequenzen gezogen. Damals ergab bekanntlich die Abstimmung am Schluß der Generaldebatte über das Budget nur eine knappe Majorität von 15 Stimmen für das Ministerium Depretis. Letzteres mochte daher die Specialdiscussion des Präliminares nicht in die Hand einer Versammlung legen, in der die vereinigten Pentarchisten, Radicalen und Gemäßigten von der Rechten den Gouvernementalen so ziemlich die Stange hielten. Depretis hat sich entschließen müssen, noch vor Fortsetzung der Etatberathung die Chance der Fortdauer seiner Regierung auf die Karte allgemeiner Neuwahlen zu setzen. Schon, daß er die erste Kammer, die auf Grund der Wahlreform zu Stande gekommen war, kurz vor dem Ablauf ihrer legalen Dauer auflösen mußte, daß er die Herrschaft über ein Parlament verlor, in dem er vor 3 Jahren auf Grund der Fusion eine überwältigende Majorität für sich hatte, ist eine verhängnißvolle Signatur der Lage, umsomehr als sich kaum behaupten läßt, daß die Neuwahlen unter besonders günstigen Umständen ausgeschrieben werden.

Den ersten Stoß empfing die Regierung, als vor 9 Monaten Mancini, den man als den Doppelgänger von Depretis zu betrachten gewohnt war, zurücktreten mußte, weil ihm der Etat des Auswärtigen Amtes nur mit einem halben Dutzend Stimmenmehrheit bewilligt ward. Der Grund davon lag in seiner völlig verfehlten Colonialpolitik, nachdem bei dem Rücktritt Gladstones sich das Fiasco der Expedition nach Massauah klar und unwiderleglich herausgestellt. Ranke sagt in seiner Weltgeschichte gelegentlich der Eroberung Britanniens durch die römischen Kaiser: „In kriegerischen Unternehmungen liegt eine innere Consequenz, welche, wenn sie einmal begonnen sind, der Ueberlegung, ob sie fortzusetzen seien oder nicht, keinen Raum mehr läßt." Die Wahrheit dieses Satzes haben die Continentalstaaten Europas wiederholt an sich empfinden müssen, und damit hängt es auch wohl zusammen, daß in mehreren derselben auswärtige, zumal überseeische Expeditionen wie Scheidewasser auf die Stellung der Regierungen und Parteien zersetzend eingewirkt haben. Wegen des bosnischen Krieges hat die Verfassungspartei in Wien ihre dominirende Stellung verloren, und in Paris ist das Ministerium Ferry wegen der Expedition nach Tonkin zu Falle gekommen. So ist es denn kein Wunder, daß auch der Zug nach dem Rothen Meere für Mancini und Depretis unheilvoll wurde. Eben jetzt aber kommt eine Hiobspost von Aden, gerade gleichzeitig mit der Unterzeichnung des königlichen Edicts wegen der Kammerauflösung, wodurch die Neuwahlen in einem der Regierung unliebsamen Sinne beeinflußt werden müssen. Der Sultan von Harrar hat die wissenschaftliche Expedition, die unter dem Mailänder Grafen Porro von der Ostküste des Rothen Meeres nach Inner-Afrika vordringen sollte und fast ausschließlich aus angesehenen Mailändern bestand, einfach niedermetzeln lassen. Die Erbitterung darüber ist namentlich in der Hauptstadt der Lombardei eine grenzenlose, und man kann nicht leugnen, daß die Frage berechtigt erscheint, weshalb eigentlich italienische Regimenter in dem Hafenplatze Zeilah der Decimirung durch das Klima und bösartige Krankheiten ausgesetzt sind, wenn die barbarischen Völker fast unter den Augen dieser Garnisonen das Blut angesehener Italiener vergießen können. Jedenfalls ist die Unglücksbotschaft von Harrar Wasser auf die Mühle jener „historischen Linken", die aus Pentarchisten und Radicalen besteht und bei der Abstimmung vom 5. März ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat, sich selbst mit den Reactionären von rechts zum Sturze des Cabinets zu verbinden.

Noch bedeutsameren, und womöglich noch verhängnißvolleren Einfluß für Depretis wird eine innere Frage ausüben. Schon seit Jahren, seitdem Kaiser Franz Josef beharrlich sich weigert, den Besuch des italienischen Königpaares in Wien zu erwidern, grollt es in der Masse der Bevölkerung, weil sich der nationale Stolz durch den Anschluß Italiens an Oesterreich und Deutschland verletzt fühlt. Dieses Motiv ist durch die Beendigung des Culturkampfes mit Deutschland wesentlich geschärft und zugespitzt worden. Die Curie scheint große Hoffnungen daraus zu schöpfen, daß die Freundschaft des Vaticans mit dem Fürsten Bismarck wieder hergestellt ward und heute schon als vollendete Thatsache betrachtet werden kann. Auf nichts Geringeres als auf einen Kampf um die Wiederherstellung des Kirchenstaates und der weltlichen Herrschaft des Papstes geht man in den clericalen Kreisen Roms aus. Ein wahrer Siegestaumel hat sich der Curie bemächtigt, und sie ist fest entschlossen, das Eisen zu schmieden, weil es heiß ist. Bezeichnend dafür ist namentlich das Circular, das der Großpönitenziar Monaco La Valletta an alle Bischöfe Italiens bezüglich der Osterbeichte erlassen hat. Der Episkopat wird darin zu den energischsten Schritten angewiesen, wie er den hierarchischen Gelüsten des Vaticans wirksame Hilfe leisten kann. Die Absolution soll nur ertheilt werden, wenn der Betreffende sich niemals, nicht blos in dem Patrimonium Petri, sondern in den ganzen Besitzungen des ehemaligen Kirchenstaates an den nationalen Bewegungen betheiligt hat, oder wenn das Beichtkind sich herbeiläßt, öffentlich und feierlich für sündhafte Handlungen dieser Art Abbitte zu leisten und zu erklären, daß es hinfort den heil. Stuhl als seine alleinige Obrigkeit betrachten werde und sich allen Befehlen desselben gehorsam fügen wolle. Alle Beamten, die sich in einer dem Vatican feindseligen Thätigkeit bewegen müssen, sollen vor der Absolution verpflichtet werden, ihrer Stellung zu entsagen oder sich den Weisungen des Bischofs über die Ausnützung ihrer Position unbedingt zu fügen, wenn derselbe diesen Ausweg für den passenderen hält. Ja, die Besitzer ehemaliger Kirchengüter müssen sich bei der Beichte für sich und ihre Erben verpflichten, diese Güter zur Disposition der Kirche zu halten und bis dahin, wo die Restitution erfolgen kann, von den Einkünften jene Anstalten zu unterstützen, denen dieselben vor der Revolution gehörten. Die in Rede stehenden Kirchenanstalten würden dadurch doppelte Revenüen erhalten, da ihnen ja auch der Staat die Zinsen der Güter bezahlt, die er in consolidirte Rente verwandelt hat, um das gesetzlich verbotene Fideicommiß nicht für die Kirche fortbestehen zu lassen.

Daß diese Utopien sich kaum des Beifalls des deutschen Kanzlers erfreuen, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung. Für die Wahlen wird aber dies Moment jedenfalls Depretis seine Stellung erschweren. Die clericalen Blätter schreiben: „Der endliche Triumph der Kirche ist unausbleiblich, weil wir Bismarck für uns haben und die Italiener zu feig sind, um nicht immer vor jedem Gewaltigen hübsch unterzuducken." Dieser Hohn wird sicherlich bei der allgemein herrschenden Stimmung das Seinige thun, um Depretis die Neuwahlen nach Möglichkeit zu verderben.

Deutschland.

⚍ **Berlin,** 28. April. [Officielle Frömmigkeit.] Die obrigkeitlichen Verfügungen zur Erzwingung einer strengeren Sonntagsheiligung folgen einander mit großer Schnelligkeit. In Kassel ist kürzlich die Fortsetzung von Concerten eines Militär-Musikcorps verboten worden, die dort seit langer Zeit Sonntag Mittags nach Beendigung des Gottesdienstes stattfanden; das Verbot erfolgte auf Grund einer uralten sog. Sabbathsordnung. In Elberfeld hat die dortige Polizeibehörde erklärt, daß sie auf Veranlassung der Düsseldorfer Regierung den Druck von Zeitungen an den zweiten Festtagen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) in Zukunft nicht mehr gestatte. In Berlin hat nach der Mittheilung hiesiger Blätter das Polizei-Präsidium die Wirthe verständigt, daß sie auf Grund einer Polizei-Verordnung von 1853 während der Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr an Sonn- und Festtagen das Billard-, Karten- und Dominospielen nicht mehr dulden dürfen. Wenn die Concerte der Militärmusik die sonntägliche Andacht stören, so müßten auch die Musikaufführungen verpönt werden, welche hier und in anderen Garnisonorten Sonntags bei oder nach der Parole stattfinden. Davon hört man aber nichts, denn da hat die Macht der Polizei ein Ende. An die Erklärung der Elberfelder Polizeibehörde sind in der Presse bereits viele Betrachtungen geknüpft worden. Wie man zu der Frage, ob die Arbeit in Zeitungsdruckereien am Sonntage zu billigen ist, auch stehen mag — wir sind mit der weitaus größten Mehrheit der Presse dafür, daß die mit der Herstellung und Verbreitung der Zeitungen beschäftigten Personen vollen Anspruch auf einen Ruhetag haben —, so wird man doch nicht damit einverstanden sein können, daß eine Bezirksregierung oder gar eine Ortspolizeibehörde zu verbieten berechtigt ist, was in dem Nachbar-Bezirke oder gar in der Nachbarstadt gestattet wird. In Elberfeld soll eine Zeitung auch an den zweiten Festtagen nicht gedruckt werden dürfen, während in dem einige Meilen davon entfernt belegenen Köln die Zeitungspresse an keinem Sonntage, ausgenommen die ersten Tage der drei christlichen Hauptfeste, still steht. Praktisch hat fast die ganze Presse die Nothwendigkeit eines Ruhetages anerkannt und befindet sich darin in voller Uebereinstimmung mit dem Buchdruckerverbande. Nur wenige Zeitungen machen eine Ausnahme, und unter diesen befinden sich in Berlin, bezeichnend genug, zwei Blätter, welche im Uebrigen für die Erhaltung des christlichen Sonntags bei jeder Gelegenheit schwärmen, Die „Post" und das „Deusche Tageblatt" erscheinen auch Montags, die erstere wird sogar Sonntags Nachmittags ausgetragen, während fast alle liberalen Blätter Berlins jeder Sonntagsarbeit entsagt haben. Was die neueste Verfügung des hiesigen Polizei-Präsidiums anbetrifft, so kann sich dasselbe auf eine aus dem Jahre 1853 stammende Verfügung berufen, welche das Billard- u. s. w. Spielen in öffentlichen Localen während der „Hauptkirchenstunden" untersagt, und auf eine noch weiter zurückliegende, aus dem Jahre 1844, durch welche als Hauptkirchenstunden die Zeit von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags festgesetzt sind. Seltsamer Weise berücksichtigt man aber gar nicht den Umstand, daß die Stunden von Nachmittags 2 bis 4 Uhr nicht mehr als Hauptkirchenstunden zu betrachten sind, da immer mehr Gemeinden dazu übergegangen sind, den Nachmittagsgottesdienst, der in der Regel nur sehr spärlich besucht wird, auf den Abend zu verlegen. Indeß ist vorläufig nichts zu machen; wer bisher gewohnt war, in der Restauration, in welcher er sein Mittagsmahl eingenommen hat, einen unschuldigen Kaffeescat zu spielen, muß an Sonntagen in Zukunft darauf verzichten. Daß er sich in Folge dessen entschließen wird, die beiden Stunden in einer Kirche zuzubringen, ist zwar nicht anzunehmen, aber er muß doch an der Heilighaltung des „Sabbaths", wie unsere Hochfrommen sich mit Vorliebe ausdrücken, theilnehmen, und unsere Frommen freuen sich in der Hoffnung, ihrem Ideale, dem englischen Sonntage, wieder einen Schritt näher gekommen zu sein.

[Eine neue Reichstagsvorlage in Sicht.] Officiös wird geschrieben: Außer der legislatorischen Folge der Pensionsgesetze steht der Versuch, nunmehr auch die mindestens gleich dringliche Frage der Relictenversorgung für die Personen des Soldatenstandes zu lösen, in Frage. Man spricht davon, daß ein namhaftes Mitglied des Centrums die Absicht geäußert habe, mit einem bezüglichen Initiativantrage hervorzutreten. Ob derselbe sich den 1882 von Windthorst eingebrachten Vermittelungsvorschlag aneignen würde oder auf anderer Basis zu operiren gewillt ist, erhellt noch nicht, wie denn selbst die Absicht der Einbringung noch keineswegs ganz feststeht. Andererseits kann, nachdem die Hindernisse, welche dem Zustandekommen der Pensionsgesetze entgegenstanden, in so verhältnißmäßig leichter Weise sich beseitigen ließen, selbst für die verbündeten Regierungen die Wiederaufnahme der gesetzgeberischen Aufgabe in ernste Erwägung kommen. Daß in dieser Hinsicht bereits feste Beschlüsse gefaßt sind, möchten wir freilich bezweifeln.

[Das Bureau des Abgeordnetenhauses] hat folgendes Verzeichniß der unerledigten Vorlagen ausgegeben: A. Regierungsvorlagen: 1) Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben im dem Nachweise von den Etatsüberschreitungen und den der nachträglichen Genehmigung bedürfenden außeretatsmäßigen Ausgaben für das Jahr vom 1. April 1884/85. 2) Verhandlungen des Landeseisenbahnraths im Jahre 1885. 3) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betr die Anstellung und das Dienstverhältniß der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen im Gebiete der Provinzen Westpreußen und Posen und des Regierungsbezirks Oppeln. 4) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Anstellung der Impfärzte in der Provinz Posen. 5) Zweite und dritte Berathung des Entwurfs einer Kreisordnung für die Provinz Westfalen, sowie des Entwurfs eines Gesetzes über die Einführung der Provinzialordnung in der Provinz Westfalen. 6) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Cantongefängnisse in der Rheinprovinz. 7) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau neuer Schiffahrtscanäle und die Verbesserung vorhandener Schifffahrtsstraßen. 8) Zweite und dritte Berathung des Entwurfs eines Gesetzes für die Provinz Hessen-Nassau mit Ausschluß der ehemals bairischen Gebietstheile, betreffend die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes. 9) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Einführung der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen im Regierungsbezirk Wiesbaden. 10) Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für das Jahr vom 1. April 1884/85. 11) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindezwecke. 12) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung eines Betrages von 50 000 000 Mark im Voraus zu den Kosten der Herstellung des Nordostseecanals von Seiten Preußens. 13) Zweite und dritte Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1886/87, und betreffend die Deckung der Ausgaben dieses Nachtragsetats. 14) Zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Beitrag des Staates zu den durch den Anschluß der Stadt Altona an das deutsche Zollgebiet veranlaßten Kosten. 15) Erste, zweite und dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze. — B. Anträge. 1) Antrag der Abgeordneten v. Dziembowski und Genossen, betreffend die anderweite Fassung des § 27 der Geschäftsordnung. 2) Zweite und dritte Berathung des Antrages des Abgeordneten Dr. Kropatscheck auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. die Gleichstellung der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an Anstalten staatlichen Patronates. 3) Zweite und dritte Berathung des Antrages der Abgeordneten Bachem, Fritzen und Dr. Mosler auf Annahme eines Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes vom 25. Mai 1873. 4) Antrag des Abgeordneten Knebel, betreffend Maßregeln gegen die Ausbeutung einzelner Bevölkerungsklassen bei Geld- und sonstigen Geschäften. C. Commissionsberichte. 1) Dritter Bericht der Commission für das Gemeindewesen über die Petition der Mitglieder des Gemeinderaths zu Rheinbrohl, betreffend die Kosten für die außerordentlichen polizeilichen Maßregeln in Rheinbrohl im Februar 1882. 2) Vierter Bericht der Commission für Petitionen. (A. Petition des Apothekers Blaser und Genossen wegen Freigabe des Apothekergewerbes. — B. Petition von verschiedenen pensionirten Beamten wegen Pensions-Erhöhung.) 3) Fünfter Bericht der Commission für das Gemeindewesen über Petitionen. (A. Petitionen von Gemeindebeamten wegen Verbesserung ihrer Lage. — B. Petition von Grundbesitzern in der Gemeinde Sieversdorf um Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Verpachtung der Gemeindejagd 2c.) 4) Achter Bericht der Commission für das Unterrichtswesen über Petitionen. (A. Petitionen von Einwohnern der Provinz Ostpreußen um anderweite Regelung des deutschen Sprachunterrichts in den von Kindern polnischer und littauischer Zunge besuchten Volksschulen. — B. Petition der Oberin und mehrerer Schwestern des aufgehobenen geistlichen Unterrichts- und Erziehungsinstituts zu Münstereifel um Entschädigung.) 5) Dritter Bericht der Commission für die Agrarverhältnisse über eine Petition von Eingesessenen der Gemeinde Willershausen, Regierungsbezirk Kassel, betreffend die Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechts über Privatforsten. — D. Im Herrenhause noch unerledigte Regierungsvorlagen. 1) Gesetzentwurf über das Bergwerkseigenthum in den ehemals großherzoglich und landgräflich hessischen Gebietstheilen der Provinz Hessen-Nassau. 2) Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen (Ost- und Westpreußen), Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen vom 10. September 1873 und die Form der schriftlichen Willenserklärungen der Presbyterien der evangelischen Gemeinden in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz.

[Das Schloßhotel in Heidelberg] wurde sammt Inventar und Grundstücken endgiltig von der Actiengesellschaft für das Sanatorium Schweninger für 850 000 M. erworben.

[Die Klagen gegen die Cabinetskanzlei des Königs von Baiern.] Aus München schreibt man dem „Hannov. Kur.": „Gegen den bevollmächtigten Chef der königl. Cabinetskasse, Herrn Carl Klug, ist eine Provisionsklage beim Landgericht München I überreicht worden. Die Sache verhält sich auf Grund sorgfältig eingeholter Informationen folgendermaßen: Als Klug von dem König urkundlich bevollmächtigt wurde, eine Anleihe abzuschließen, wandte sich der Hofsecretär sofort an einen ihm bekannten zuverlässigen und ob seiner weitreichenden Verbindungen geschätzten Hypothekenagenten. Dieser kam sofort nach München, ließ sich von Klug instruiren und schließlich zum Zwecke der Aufnahme mehrerer Millionen bevollmächtigen. Klug stellte Herrn X. eine Generalvollmacht aus, wonach nur dieser Herr das Geschäft erledigen und als Provision für die in Rede stehenden 13 Millionen ein Procent, 130 000 M., erhalten sollte. Mit diesem Papier in der Tasche zog der Agent nach dem Norden, und gar bald einigten sich die Berliner Bankhäuser J. Landau und Warschauer, die gewünschten Millionen zu außerordentlich coulanten Bedingungen zu geben. Der Chef der Firma J. Landau reiste wiederholt nach München, er gab auch in einem Moment höchster Verlegenheit Herrn Klug eine Viertelmillion, zog aber die weiteren 250 000 Mark zurück, als man ihm eine nicht vollständig legale Hypothek aufhalsen wollte. Kurz, durch Vermittelung des Agenten waren die gewünschten Gelder verschafft, ja noch mehr, auch von Straßburg her war durch dieselbe Verbindung von der Elsaß-Lothringischen Bank Geld zu haben, und zwar immer noch zu billigerem Zinsfuße, als das vaterländische Institut, die Bairische Hypotheken- und Wechselbank, die theuren sieben Millionen hergegeben hat, deren Verzinsung und Amortisationsrate an 10 pCt. läuft. So erfreut Klug war, als durch Herrn X. die Geschichte in Gang kam, so verdrießlich ward der Hofrath, als die Millionen gewissermaßen bereits auf dem Tische lagen. Für dieses sonderbare Benehmen giebt es eine Erklärung, als Herr Asche von Hamburg auf den Plan trat. Dieser Mann hintertrieb unter den glänzendsten Versprechungen Alles, Klug wurde kopflos und jagte Herrn Landau thatsächlich zur Thür hinaus. Der Agent fordert nun in Anbetracht des Umstandes, daß er Geld von zwei Seiten beschaffte, seine Provision. Auf eine mündliche Anfrage, wie sich der Aussteller der Generalvollmacht zu der neuen Wendung der Dinge verhalte, äußerte Klug, er wisse von nichts und er werde auch nichts zahlen. Daraufhin hat Herr X. durch einen hiesigen Rechtsanwalt, der noch dazu

ein Vetter des Herrn Klug ist, die Klage auf Zahlung der fälligen Provision per 130000 M. überreichen lassen. Damit stehen wir vor einem die weitesten Kreise sicher sehr interessirenden Processe. — Erst kürzlich wurden in verschiedenen Zeitungen alle die Klagen aufgezählt, welche gegen die Cabinetskasse bezw. Civilliste beim Landgericht München I überreicht worden sind. Es scheint dies darauf hinzudeuten, daß „man“ es zu einer Katastrophe kommen lassen will. Als nun ein Conditor, ein Schlossermeister und ein Schriftsteller klagbar auftraten, da fühlte sich ein baierischer Edelmann, der seinen Grundbesitz um mehrere Millionen an einen ostpreußischen Aristokraten verkauft hatte, über das Vorgehen der Gläubiger des Königs empört und erklärte sich bereit, drei Millionen Mark zinsfrei vorzustrecken. Dieses hochherzige Anerbieten ist aber mit einigen wenig verbindlichen Redensarten abgelehnt worden.“ — Inzwischen meldet das Münchener „Fremdenblatt“, daß „ein Arrangement mit den Gläubigern der Civilliste bevorstehe“. Näheres ist abzuwarten.

• **Berlin,** 28. April. [Berliner Neuigkeiten.] Die polizeiliche Abnahme der Dampfwagenbahn „Zoologischer Garten-Grunewald“ hat gestern Vormittag stattgefunden. In zwei Dampfwagen erfolgte die Probefahrt, an welcher sich die Vertreter der Behörden, der Aufsichtsrath der Kurfürstendamm-Gesellschaft, die Herren der Betriebsunternehmung und ihre Ingenieure und der Erfinder des Wagens Mr. Rowan betheiligten. Nur wenige Neugierige umstanden die Haltestelle am Zoologischen Garten und sahen der Abfahrt der Dampfwagen zu. Die des ersten Wagens erfolgte kurz nach 10 Uhr, der zweite Wagen folgte, der polizeilichen Vorschrift gemäß, 8 Minuten später. Leicht und sicher rollten die Wagen mit einer Schnelligkeit von 10 Kilometer pro Stunde — ihre Leistungsfähigkeit kann bis zu 40 Kilometer pro Stunde gesteigert werden — die Chaussee entlang, an Villen und neuen Straßenanlagen vorüber, dem fernen Walde zu. Die Pferde der begegnenden Fuhrwerke zeigten beim Anblick des fast geräuschlos dahingleitenden Dampfwagens durchaus keine Erregung, vorüberkommende Reiter hatten keine Ursache über das Scheuen ihrer Thiere zu klagen. Die erste Haltestelle auf der Probefahrt war die Brücke über den „Faulen Graben“. Dieselbe wurde von der Commission auf das Eingehendste untersucht und ein Gutachten über dieselbe später dahin ausgesprochen, daß sie verbreitert werden müsse. Diese Ausstellung blieb die einzige, welche die Commission zu machen gehabt hat. Den üblen Ausdünstungen des Faulen Grabens entronnen, erreichten die Wagen nach etwa zehn Minuten weiterer Fahrt die Eisenbahnüberbrückung beim Halenseer Wirthshaus, wo der Schatten des Grunewalds die „Reisenden“ aufnahm. Eine kurze Fahrt durch die Tannen und Fichten brachte die Gesellschaft nach dem Bahnhofsgebäude der Endstation, das nahezu vollendet ist. Hier wurden der Wagenbestand, die Geleise, die Baulichkeiten in Augenschein genommen, worauf die Commission die Dampfwagen wieder bestieg, um nach dem Wirthshaus am Halensee zurückzukehren und eine vorläufige Berathung mit einem kühlen Trunk zu würzen. Nach einstündigem Aufenthalt erfolgte die Rückkehr nach der Haltestelle am Zoologischen Garten. Als Resultat der polizeilichen Abnehmung wurde der Betriebsunternehmung die Erlaubniß zu sofortiger Eröffnung der Bahn gegeben. Die Unternehmer entschieden sich aber für den 5. Mai als Eröffnungstag. Von diesem Tage an sollen die Wagen regelmäßig jede halbe Stunde von Morgens 7 Uhr bis Abends 10 Uhr cursiren. An Sonn- und Festtagen wird jede Viertelstunde ein Wagen abgelassen, der Betrieb auch schon um 6 Uhr begonnen und bis gegen Mitternacht ausgedehnt werden.

Dresden, 28. April. [VI. deutscher Geographentag.] Die Verhandlungen des sechsten Geographentages begannen heute Vormittag 10 Uhr in der Aula des königl. Polytechnikums am Bismarckplatze unter Betheiligung einer großen Zahl hervorragender Gelehrter und Forschungsreisender aus allen Theilen Deutschlands. Vom Auslande waren vertreten die geographischen Gesellschaften von Amsterdam, Budapest, die rumänische Gesellschaft (Bukarest), die schweizerischen Gesellschaften von Bern, St. Gallen und Neuenburg, sowie die Wiener geographische Gesellschaft. Oberbürgermeister Stübel begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadt Dresden, Professor Ruge-Dresden im Namen des Ortsausschusses. Letztgenannter, bisher Vorsitzender des Geographentages, wurde sodann mit Weiterführung des Vorsitzes für die erste Sitzung betraut. Von den beiden für diese Sitzung angekündigten Afrikavorträgen (Reichard und Ltn. v. François) war der Reichard'sche abgesagt worden. Zu Beginn des v. François'schen Vortrages erschien der König Albert und Prinz Georg von Sachsen in der Versammlung, empfangen mit einem dreimaligen Hoch und einer Ansprache des Prof. Ruge. Die Herrschaften verweilten bis zum Schlusse der Vormittagssitzung. Den Schluß der Sitzung füllte ein Vortrag von Dr. Naumann über die geologische Landesaufnahme von Japan.

Vermischtes aus Deutschland. Aus eigenartigem Anlaß wurde die am zweiten Ostertage in der katholischen Kirche in Schwerin vorgenommene Confirmation unterbrochen. Bei Ablegung des Glaubensbekenntnisses halten die Kinder brennende Kerzen in den Händen; die Mädchen tragen weiße Kränzchen im Haar und langherabhängende Schleier. Eines der Mädchen kam mit seiner Kerze dem Schleier zu nahe und im Nu flammte der leichte Stoff auf. Kranz und Haar wurden von der Flamme ergriffen. Schon war letztere zu dem zunächst stehenden Mädchen hinübergezüngelt, als die Lehrerin hinzusprang, den Kopf des Mädchens an sich drückte, den brennenden Schleier herunterriß und die Flammen mit den Händen an beiden Kindern erstickte — es war die höchste Zeit. Ein paar Secunden später wären auch andere Mädchen von den Flammen ergriffen gewesen. Eine zweifellos drohende, heillose Panik in der dichtgedrängt vollen Kirche ist somit durch die Geistesgegenwart einer Lehrerin noch im Keime erstickt worden.

Aus Freiburg i. B. wird vom 25. d. gemeldet: Gestern Abend um 10 Uhr etwa wurde bei dem dreiviertel Stunde von hier entfernten Dorfe Merzhausen ein Raubmord verübt. Der Sohn eines Bauern aus dem sogenannten Herenthal fuhr mit einem Wagen Stroh thalaufwärts. Die Magd von dem Hofe brachte dem Fuhrwerk ein Pferd als Vorspann entgegen. Sie begegnete dem Gespann in Merzhausen und bemerkte alsbald, daß der Fuhrmann oben auf dem Stroh liege. Als sie auf ihr Anrufen keine Antwort bekam, rief sie Leute aus der Nachbarschaft herbei, die dann den Burschen als Leiche vom Wagen herunternahmen. Sofort sah man, daß ein Verbrechen vorliege; man begab sich eine Strecke zurück und traf bald, an Blutlachen und herumliegendem Stroh erkenntlich, die Stelle der Unthat. Der Mörder hatte, nachdem er sein Opfer überfallen, niedergeschlagen und seiner Uhr und Baarschaft beraubt hatte, dasselbe auf den Wagen gelegt, die Pferde angetrieben, sich selbst aber aus dem Staube gemacht. Die Frage der Thäterschaft ist, obwohl schon mehrere Verhaftungen erfolgt sind, zur Stunde noch nicht aufgeklärt.

Aus Kaufbeuren im baierischen Regierungsbezirke Schwaben wird berichtet: In der Nacht vom Charsonnabend auf Ostern ist in Baisweil beim Einläuten des Osterfestes der Kirchthurm eingestürzt, wobei sieben Menschen sofort getödtet und sechs theils schwer, theils leicht verletzt wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. [Unglücksfall.] Heute früh gegen halb 2 Uhr kam in die Sicherheitswachstube auf der Militär-Schießstätte im Prater ein junger Mann mit durchnäßten Kleidern, dem bald nachher ein zweiter junger Mann, ebenfalls vom Wasser triefend, folgte. In abgebrochenen Sätzen erzählten die Beiden, daß sie im alten Donaubette mit mehreren Cameraden eine Vergnügungsfahrt in einem Kielboote — einem kleinen eisernen Fahrzeuge mit Blechbedachung — unternommen hätten, daß das Boot plötzlich umgekippt sei und alle seine Insassen ins Wasser gefallen seien. Acht hätten ihren Tod im Wasser gefunden, indeß es ihnen mit großer Gefahr gelungen sei, sich durch Schwimmen zu retten. Einer — der Bildhauer Karl Vidanich — habe das linke Ufer erreicht, indeß der andere, der Drechslergehilfe Rudolph Furtner, Sohn eines auf der Wieden, Hauptstraße Nr. 70 wohnhaften Kaffeesieders, plötzlich, als er dem Untersinken nahe war, festen Boden unter sich fühlte und hierdurch an das rechte Ufer gelangen konnte. Von den Verunglückten wußte Vidanich nur die Namen von sechsen anzugeben, während die zwei anderen ihm unbekannt sind, da sie sich erst in einem Gasthause am Mühlschüttel der Gesellschaft angeschlossen hatten. Die Sicherheitswachleute leisteten den beiden jungen Leuten, die vollkommen erschöpft waren, entsprechende Hilfe, hüllten dieselben in Decken und nach Verlauf von wenigen Minuten waren beide soweit hergestellt, daß sie nunmehr ein genaues Bild des Unglücksfalles entwerfen konnten. Der Bezirksleiter vom Prater, Polizei-Ober-Commissär Rohrweck, welcher telegraphisch von der Katastrophe verständigt worden war, fuhr in Begleitung des diensthabenden Beamten und des Polizei-Bezirksarztes Dr. Kohn zunächst auf die Unglücksstätte, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß Niemandem mehr Hilfe gebracht werden könne, nach der Militär-Schießstätte, um die näheren Thatumstände festzustellen. Folgende Details wurden über die Katastrophe ermittelt: Mehrere Arbeiter in der Möbelfabrik von Portois und Fix hatten vereinbart, Dinstag Nachmittags im Fischer'schen Gasthause am sogenannten großen Säulenhaufen, nächst der Kagranerbrücke, zusammenzukommen und dann eine Vergnügungsfahrt auf dem alten Donaubett zu machen. Zwischen 6 und 7 Uhr trafen successive die Arbeiter, acht an der Zahl, in dem erwähnten Gasthause ein, woselbst sich ihnen zwei andere Männer, die nur einem der Theilnehmer bekannt waren, anschlossen. In dem Gasthause zechten die jungen Leute in fröhlichster Stimmung bis kurz nach 8 Uhr, fuhren dann in einem kleinen, eisernen Boote, welches sie vom Schiffsmeister Grießer am großen Säulenhaufen gemiethet hatten, unterhalb der Kagranerbrücke durch, stromaufwärts nach dem Mühlschüttel, bis zum Gasthause der Philomena Wagner. Hier blieben die Arbeiter bis nach Mitternacht und traten dann in bester Laune die Rückfahrt an. Ungefähr tausend Schritte oberhalb der Kagraner Brücke wollte eine der im Boote befindlichen Personen mit dem Ruderer den Platz wechseln. Der Arbeiter stellte sich im Boote auf, hielt sich mit beiden Händen ungestüm an dem Blechdach, in der nächsten Minute begann das kleine Fahrzeug zu schaukeln, kippte um und mit markdurchdringendem Schrei stürzten die zehn Personen in das Wasser. Nach einem Kampfe von nur wenigen Secunden sanken acht Personen unter und kamen nicht mehr zum Vorschein, indeß zwei, nämlich Vidanich und Furtner, dem Tode glücklich entrannen.

[Die Zustände in Galizien.] Der „W. A. Z.“ wird aus Tarnow, 27. April, gemeldet: Die hiesige Bezirkshauptmannschaft hat aus den umliegenden Ortschaften keinerlei Nachrichten über neue Ruhestörungen erhalten. Nach Berichten der Ortsvorstände kann die Bewegung als beendet angesehen werden, doch verschließt man sich nicht der Befürchtung, daß dieselbe erneuert werden könnte. Gendarmeriepatrouillen durchziehen unausgesetzt die verdächtigen Gemeinden, weil die Gutsherren noch fortwährend um die Sicherheit ihres Lebens bangen. Hier giebt man sich der Hoffnung hin, daß die Schlachta aus der Bewegung, welche ihr eingestandenermaßen große Furcht eingejagt hat, eine Lehre für die Zukunft ziehen werde. Die Lage des Arbeitervolkes auf dem Lande ist wahrhaft Mitleid erweckend. Die Grundbesitzer zahlen zumeist wahre Hungerlöhne. Man muß mit Entsetzen hören, daß im Sommer zwölf Kreuzer an Tageslohn und nicht einmal immer ausgezahlt, sondern an Branntweinschänken angewiesen werden. Den größten Theil der Schuld an der Bedrängniß des Bauernvolkes trägt die Geistlichkeit, welche einerseits mit den Patronatsherren unter einer Decke steckt, andererseits für die Aufklärung des Volkes nichts thut. Auf dem großen Gütercomplex eines gräflichen Abgeordneten befindet sich keine einzige Volksschule. Als Curiosa führe ich an, daß in vielen hiesigen Schaufenstern große Bildnisse des Bauernbeglückers Abgeordneten Chotkowski ausgestellt sind und daß in der Buchhandlung die famose Brochure über den Weltuntergang im Jahre 1886 sich vorfindet, welche in dem Bauernrummel eine so große Rolle gespielt hat.

[Die Brände in Galizien] nehmen kein Ende. In vielen Dörfern brannten in den letzten Tagen zahlreiche Häuser ab. In Sanok brannten am Dinstag einige Häuser; das Feuer war angelegt. In Chyrow brach am 27. Feuer bei einer Brücke aus, zugleich wurde ein davoneilender unbekannter Mann bemerkt, welcher vorher unter der Brücke gesessen hatte. Der Postenführer Penksa ergriff ihn und der Angehaltene behauptete, daß er unschuldig sei, daß er aus dem Krosnoer Bezirke stamme und mit einem Leierkasten umherwandere; Sonnabend erst sei er nach Chyrow gekommen. Der Mann wurde jedoch schon am Donnerstag in Chyrow gesehen. Man fand bei ihm dreißig Gulden. Er wurde dem Bezirksgerichte in Starasol übergeben.

Belgien.

a. **Brüssel,** 27. April. [Vom Arbeiter-Congreß. — Das Institut Pasteur. — Die belgische Rechtspflege.] Der Arbeiter-Congreß, der ohne Störung verlaufen ist, hat den Beschluß gefaßt, daß ein internationaler Arbeiter-Congreß behufs Vorbereitung einer internationalen Gesetzgebung über die Arbeit stattfinden soll. Der Congreß soll die Dauer des Normalarbeitstages für jedes Land bestimmen, die Frauenarbeit reguliren, die Kinderarbeit beseitigen, die Production, wie die industriellen Einrichtungen im Interesse des moralischen und physischen Wohles der Arbeiter prüfen, auch die Verwendung der Gifte in der Industrie reguliren. An heftigen Reden gegen die Besitzenden und das Ministerium fehlte es nicht; schließlich beschloß man Abhaltung des nächsten Congresses in Charleroi „als Protest gegen die dort von der Regierung verübten infamen Acte“. — Die königlich belgische medizinische Akademie

---

Stadt-Theater.

„Tilli.“

Lustspiel in vier Acten von Francis Stahl.

In dem Schauspiel Stahls, das die Direction des Stadt-Theaters am 1. December 1884 aufführte, zeigte der Verfasser die Heilung einer eitlen, vergnügungssüchtigen, der Würdigung ernster, redlicher Arbeit unfähigen Frau. Das Stück qualificirte sich als Mittelwaare, wie sie ein Theaterdirector, der sich gern aufstrebender Talente annimmt, wohl ein bis drei mal dem Publikum bieten darf, ohne sein Institut sonderlich zu gefährden. Von derselben Art ist desselben Verfassers Lustspiel „Tilli“, das sich bei dem bekanntermaßen ziemlich anspruchslosen Stammpublikum des Berliner Kgl. Schauspielhaus-Parquets eines gewissen Beifalls zu erfreuen hatte und am Mittwoch Abend im hiesigen Stadttheater in Scene ging, ohne auf Opposition zu stoßen. Die Haltung des Publikums ist begreiflich. Denn, um einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen, dazu ist „Tilli“ zu unbedeutend, und um ein Fiasco zu erleben, dazu ist es zu harmlos. Es ist ebenso wenig im Stande, den Zuschauer zu animiren, wie ihn zu choquiren — ein Alltagsgericht, das weder den Gaumen kitzelt, noch den Magen verdirbt. Ein nach der Vorstellung in irgend einem unserer altdeutschen Renaissance-Restaurants genossenes solides Beefsteak macht den vorangegangenen Genuß des Stücks rasch vergessen, und in der Erinnerung bleibt nichts zurück, als etwa das dunkle Gefühl, daß es in den Theatern doch schon sehr heiß, und ein kühler Trunk nach Schluß der Vorstellung ein immer dringenderes Bedürfniß wird. Der Geist geht bei „Tilli“ vollständig leer aus. Die Commerzienraths-Frau Thekla Rebus, geb. von Trenkwitz-Hausburg, mit dem auf der Bühne nun schon bis zum Ueberdruß lächerlich gemachten Adelsstolz geht an uns vorüber, ohne irgendwelchen Eindruck zu hinterlassen; auch ihre caricaturmäßige Auffassung der Pflichten einer Mutter hinsichtlich der „moralischen“ Erziehung der Kinder läßt uns sehr kalt, denn eine Caricatur ist nur dann interessant, wenn sie witzig ist. Und diejenige Figur, welche dem Stück den Namen gegeben, Fräulein Tilli Rebus, vertritt gegenüber den barocken Ideen der Commerzienräthin den Standpunkt der naiven praktischen Vernunft mit nicht mehr Originalität, als wir dies schon von Dutzenden von Lustspiel-Backfischen gewöhnt sind. Schließlich aber würde man sich die Vorführung längst bekannter Bühnentypen noch gefallen lassen, wenn wenigstens der Verfasser dafür durch eine besonders fesselnde Führung der Handlung entschädigte; wenn die Constellation dieser gutmüthigen Commerzienrath-Papas, dieser semmelblonden, hohlköpfigen, schnarrenden und lispelnden Monocle-Barone, dieser gemüthvollen, männlich-entschiedenen Bolz-Charaktere im Hauslehrer-Costüm, — mit solchen Gestalten haben wir es in „Tilli“ zu thun — eine neue und merkwürdige wäre. Aber nichts davon in dem neuen Lustspiel! Die Mächte, die am wirksamsten in die Handlung eingreifen und durch ihre Dazwischenkunft die Hauptpersonen zu weiterer Action in den der Exposition folgenden Aufzügen veranlassen, sind horchende und plaudernde Domestiken. Wie kümmerlich sind derartige Auskunftsmittel! Von all' den Reminiscenzen, die der Autor als früherer Theaterdirector aus der dramatischen Litteratur sich frisch erhalten, sollte er doch diese Art der Verwendung der livréetragenden Familienbestandtheile am ehesten fahren lassen. Auch die nothwendige „Läuterung“ der Banquiersgattin Thekla Rebus vollzieht sich, ohne daß der Verfasser ein besonderes Talent zur Lösung des geschürzten Knotens verriethe. Tilli soll den lispelnden Baron Strauß heirathen, eben weil er Baron ist. Die Mutter glaubt das den Manen Derer von Trenkwitz-Hausburg schuldig zu sein. Der reiche Backfisch aber liebt den armen Hauslehrer Müller. Wenn man nun meint, es müsse die Aufgabe des Dichters sein, zu zeigen, durch welchen psychologischen Proceß eine mit abgeschmackten Standesvorurtheilen behaftete Mutter zu einer vernünftigeren Auffassung des Lebens durchzuarbeiten sich gezwungen sähe, so desavouirt Francis Stahl diese Meinung auf's Entschiedenste. Er macht sich die Sache leichter. Nachdem man mit immer wachsender Spannung darauf gewartet, wie er den Widerstand der geborenen von Trenkwitz-Hausburg gegen eine Verlobung Tilli's mit dem Hauslehrer in Zustimmung auflösen werde, producirt Tilli ganz am Schluß des Lustspiels, in der allerletzten Scene, einen jener berühmten Theaterbriefe, die, zu rechter Zeit auf die Scene gebracht, wenn es sein muß, Berge versetzen. Müller hat ein Buch geschrieben; Tilli hat das Manuscript einer Koryphäe zur geneigten Durchsicht geschickt; die Koryphäe schreibt zurück: „Ich habe das mir von Ihnen übersandte Manuscript mit vieler Freude gelesen; es ist das Werk eines Gelehrten, augenscheinlich die Frucht jahrelanger, unermüdlicher Studien, eminenten Wissens und bewundernswerthen Fleißes. Mit Vergnügen bin ich bereit, dem Buche, dessen Druck Sie veranlassen wollen, ein empfehlendes Vorwort beizufügen, obgleich es dessen wahrlich nicht bedarf. Eine Arbeit, wie diese, macht auch ohne Zuthun (wessen?) ihren ruhmreichen Weg und sichert dem Verfasser von „Verschwundene Völker“ einen Namen für alle Zeiten. . . .“ Dieser Brief macht natürlich — der Verfasser hat's ja in seiner Gewalt — den gewünschten Eindruck auf die Mama. Indem sie erwartungsvoll von den versammelten Familienmitgliedern angeblickt wird, spricht sie: „Kinder — — bin ich denn wirklich eine so schlechte Mama und böse Tante?“ (NB. Parallel zu dem Verhältniß der Tochter mit Müller geht ein ähnliches der Nichte mit dem Cousin.) „Ihr sollt euch alle schämen. Wie wenig Vertrauen habt ihr eurer Mutter gezeigt.“ . . . Und der niedergehende Vorhang deckt das Glück zweier verlobter Paare zu! Kunstvoller macht Moser dergleichen auch nicht. Aber mit seiner nie umzubringenden guten Laune entwaffnet er die Kritik, während dem Verfasser von „Tilli“ diese Gabe anscheinend versagt ist. Nur hier und da finden sich einige Bemerkungen, Einfälle, Situationen, die ein freundlich gesinntes Publikum zum Lachen reizen. Im Ganzen entbehrt der Dialog der Würze. Der Vorzug der Novität besteht darin, daß sie einige Rollen bietet, aus denen geschickte Darsteller „etwas machen“ können. Diesen Vortheil, der dem Stücke wahrscheinlich den Weg zu noch anderen Bühnen ebnen wird, haben sich die mitwirkenden Kräfte nicht entgehen lassen; ihnen vornehmlich hat denn auch das Publikum nach Gebühr Beifall gespendet. Es hatten sich zu einem wirksamen Zusammenspiel vereinigt Herr von Fischer (Bankier Rebus), Frau Hermany-Benedix (dessen Gattin), Herr Rémond (Alfred Rebus), Frl. Jenke (Tilli), Frl. Pallas (Ella), Herr von Pachert (Baron Strauß), Herr Resemann (Hauslehrer Dr. phil. Ernst Müller), Frl. Schwarzenberg (Kunstreiterin Corinna) &c.

Da die Handlung des Stückes augenscheinlich weit mehr als einen Tag in Anspruch nimmt, so wäre es, um dies auch äußerlich anzudeuten, zu empfehlen gewesen, die Damen hätten schon während der ersten drei Acte und nicht erst nach dem letzteren einmal die Toiletten gewechselt. Wenn man so gut situirt ist, wie es die Familie Rebus, Gott sei Dank! ist, so liebt man doch wohl einige Abwechselung in der Toilette.

Karl Vollrath.

Zur Eröffnung der Berliner Markthallen.

„Immer mehr hatte sich das Gedränge vermindert; immer leerer und leerer war der Markt geworden. Die Gemüseverkäuferinnen packten ihre Körbe zum Theil auf herbeigekommenen Wagen, zum Theil schleppten sie sie selbst fort; die Mehlwagen fuhren ab, die Gärtnerinnen schafften den übrig gebliebenen Blumenvorrath auf großen Schiebkarren fort. Geschäftiger zeigte sich die Polizei, Alles, und vorzüglich die Wagenreihe in gehöriger Ordnung zu erhalten; diese Ordnung wäre auch nicht gestört worden, wenn es nicht hin und wieder einem schismatischen Bauernjungen eingefallen wäre, quer über den Platz seine eigene neue Behringsstraße zu entdecken, zu verfolgen und seinen kühnen Lauf mitten durch die Obstbuden zu lenken. Das gab denn viel Geschrei und viel Ungemach des zu genialen Wagenlenkers. Dieser Markt ist auch jetzt ein treues Abbild des ewig wechselnden Lebens. Rege Thätigkeit, das Bedürfniß des Augenblicks trieb die Menschenmasse zusammen, in wenigen Augenblicken ist Alles verödet; die Stimmen, welche im wirren Getöse durcheinander strömten, sind verklungen, und jede verlassene Stelle spricht das schauerliche: es war nur zu lebhaft, aus.“ E. T. A. Hoffmann, der Dichter einer phantastischen Geisterwelt, die er mit der nüchternsten Alltäglichkeit vermischte, war es, der von seinem Eckfenster am Gendarmenmarkt, an dem er, an den Krankenstuhl gefesselt, saß, diese Beobachtungen über das Leben und Treiben auf dem Marktplatze machte. Jede Erscheinung auf demselben wurde ihm die Quelle eingehender Beobachtung, und interessante Ansichten entwickelt er über diese Stätte der „bürgerlichen Wohlbehaglichkeit und des sittlichen Friedens“. Der Markt, wie er ihn beobachtete — es war nach 1815 —, steht schon auf einer höheren Stufe der Ordnung und des Verkehrs als im Anfange des Jahrhunderts. „Meine Beobachtungen des Marktes“, sagt er, „haben mich in der Meinung bestärkt, daß mit dem Berliner Volk seit jener Unglücksperiode, als ein frecher, übermüthiger Feind das Land überschwemmte und sich vergebens mühte, den Geist zu unterdrücken, der bald wie eine gewaltsam zusammengedrückte Spiralfeder mit erneuter Kraft emporsprang, eine merkwürdige Veränderung vorgegangen ist. Mit einem Worte, das Volk hat an äußerer Sittlichkeit gewonnen und selbst unter gemeinen Mägden und Tagelöhnern wird man ein Streben nach einer gewissen Courtoisie bemerken, das ganz ergötzlich ist. Es ist der Masse so ergangen, wie dem Einzelnen, der viel Neues gesehen, viel Ungewöhnliches erfahren und der mit dem Nil admirari die Geschmeidigkeit der äußeren Sitte gewonnen hat.“ Trotzdem aber spricht Hoffmann sich gegen die Einrichtung aus, daß junge Mädchen auf den Markt geschickt werden, um diesen Theil der Hauswirthschaft, der den Einkauf von Lebensmitteln betrifft, praktisch zu erlernen. „Niemals würde ich, um den Preis von etlichen Pfen-

hat eine Subvention für das Pasteur'sche internationale Institut abgelehnt, da die wissenschaftliche Wahrheit seiner Methode noch nicht erprobt sei. — Die über die Rechtspflege in Belgien für das verflossene Jahr publicirten statistischen Nachweisungen ergeben, daß die Criminalverbrechen in den flandrischen Provinzen, in denen die Volksbildung am niedrigsten steht, die Schule ganz in den Händen des Clerus und letzterer allmächtig ist, außerordentlich überhand nehmen. Die Geschwornengerichte sind daselbst in Permanenz und haben in Brügge und Gent je drei Todesurtheile und lebenslängliche Zwangsarbeit zuerkannt, während in ganz Belgien sonst nur drei solcher Urtheile gefällt worden. In Flandern kommt je ein Angeklagter auf 19703, im Appellbezirk Brüssel auf 48302 und im Appellbezirk Lüttich auf 68975 Einwohner.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. April.

Wie segensreich auch im abgelaufenen Jahre der hiesige Verein gegen Verarmung und Bettelei gewirkt hat, und wie sehr derselbe der thatkräftigen Unterstützung seitens der Breslauer Einwohnerschaft würdig ist, weil er die städtische Armenpflege aufs Ersprießlichste ergänzt, das lehrt der soeben im Druck erschienene Rechenschaftsbericht dieses Vereins, der unter der Leitung des Herrn Stadtrichters a. D. und Landtagsabgeordneten Friedländer und der uneigennützigsten Mithilfe von Männern aller politischen Parteien und jeder Confession zu einem der bedeutendsten Organe der öffentlichen Wohlthätigkeit in Breslau geworden ist. Leider hat die Mitgliederzahl des Vereins im letzten Vereinsjahr um 26 abgenommen, wodurch ein Ausfall in der Einnahme von 577,40 Mark eingetreten ist. Es ist dringend zu wünschen, daß dieser Ausfall im neuen Jahre nicht nur gedeckt werde, sondern daß auch die Zahl der Mitglieder und die Höhe der Jahresbeiträge erheblich wachsen möge. Im Uebrigen lassen wir den Vorstand selbst sprechen:

Der Verein, welcher während der kurzen Zeit seines Bestehens (seit Sommer 1880) etwa 230 000 Mark an Unterstützungen — außer Nähmaschinen — gewährt hat, ist genöthigt, wiederum von Neuem darauf hinzuweisen, daß seine Aufgabe nur dann erschöpfend und wirksam gelöst werden konn, wenn es gelingt, aus weiteren Kreisen Mitglieder zu gewinnen. Das Zusammenwirken unserer Vereinsorgane mit der städtischen Armendirection hat sich seither bewährt und zu einem für beide Theile vortheilhaften Einvernehmen geführt. Die Abrechnungen des Vereins zeigen, daß an Stelle der ausgeschiedenen 439 Mitgliedern neu 413 hinzugetreten sind, so daß das Jahr mit einem Mitgliederbestand von 5433 und deren Beitrags-Soll von Mark 36 860.— schloß, gegen im Vorjahr vereinnahmte 38 190.—, weil trotz aller Bemühung unsere Mitbürger noch immer verhältnißmäßig zu geringe Beiträge zahlen. Dank der uns seitens der städtischen Behörden aus den Ueberschüssen der Sparkasse bewilligten Subvention und anderer außerordentlichen Einnahmen war es möglich, in dem mit nur Mark 500 Kassenbestand begonnenen Vorjahre allen Anforderungen thunlichst zu entsprechen und mit einem Baarbestand von Mark 4236 zu schließen, obgleich die Arbeitslosigkeit und der anhaltende strenge Winter Veranlassung zu gesteigerten Ansprüchen waren. Möge die löbliche Gewohnheit, bei Freude und Leid der Armen zu gedenken, unserem Verein auch fernerhin reichliche Spenden bringen; möge ihm aber auch durch den baldigen Beitritt der gesammten wohlhabenden Bevölkerung und durch entsprechende Erhöhung der Beiträge eine gesicherte, von den Zufälligkeiten außerordentlicher Einnahmen unabhängige, Grundlage gegeben werden.

Von außerordentlichen Einnahmen sind zu erwähnen: 1) Die von den städtischen Behörden aus den Ueberschüssen der Sparkasse in dankenswerther Weise überlassenen 6500 M. 2) Als Legat des Herrn Commerzienrath Fromberg 500 M. 3) Als Legat des Herrn Joseph Hamburger 150 Mark. 4) Die jährliche Subvention Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß 300 M. 5) Geschenke: von Herrn Stadtrichter a. D. Friedländer 1108,56 M., von dem Hilfsverein des westlichen Theiles des Schweidnitzer Anger-Bezirks durch Herrn Armendirector Plötzke 493,84 M., von Herrn Rechtsanwalt Kirschner 120 M., von Frau Beyersdorff 100 M., von Herrn Commerzienrath G. Friedmann 100 M., von einem ungenannt sein wollenden Mitgliede 100 M. u. a. m. 6) Die zum Weihnachtsfest von Herren Stadtverordneten Dr. Georg Caro, Conrad Fromberg und Ludwig Schlesinger geschenkten Steinkohlen. 7) wurden von dem Nicolaithor-Bezirksverein wiederum in dankenswerther Weise dem Verein 40 tägliche Suppenportionen zugewendet, welche dem XV. und XVI. Local-Comité zur Vertheilung überwiesen wurden. Ebenso überwies der Asylverein dem XIII. Local-Comité 22 tägliche Suppenportionen. 8) Der Ertrag des Sommer-Concerts am Friebeberg von 1000 M., wobei wir auch diesmal seitens der königlichen Behörden durch die Genehmigung der stempelfreien Verloosung gütige Unterstützung fanden. 9) Besondere Einnahmen einiger Local-Comités im Gesammtbetrage von 408,94 M. 10) Zinsenertrag der Kassenbestände beim Schatzmeister Herrn Geh. Commerzienrath Heimann 209,60 M. 11) wurden auch dieses Jahr vom Vaterländischen Frauenverein Kleidungsstücke und Wäsche geschenkt.

Von den bei dem Localcomités direct eingegangenen und denselben vom Central-Vorstande zur Recherche überwiesenen 10870 Gesuchen sind 8357 (42 weniger als im Vorjahr) genehmigt worden. Der Procentsatz der genehmigten Gesuche hat auch in diesem Jahre eine Steigerung erfahren, derselbe betrug 1882: 68,2 pCt., 1883: 69,95 pCt. und 1884: 73,81 pCt., im Jahre 1885 ist derselbe auf 76,88 pCt. gestiegen, während der Durchschnittssatz einer Unterstützung 4,44 Mark betrug, gegen 4,63 M. im Vorjahr. Zur instructionsmäßigen Verwendung der Local-Comités wurden vom Schatzmeister etatsmäßig ausgezahlt 12000 M. für das Sommerhalbjahr, 23 000 M. für das Winterhalbjahr, außerdem wurde den Local-Comités vom Vorstande im Laufe des Jahres der Betrag von zusammen 4012 M. zu laufenden monatlichen Unterstützungen überwiesen. Bei den meisten Local-Comités hat auch in diesem Jahre statt Gewährung von Geld ganze oder theilweise Gewährung von Naturalien, namentlich Brot, Kohlen und Suppenmarken stattgefunden und günstige Resultate gezeigt.

Im verflossenen Jahre wurde ebenso wie in den Vorjahren durch das Arbeis-Nachweis-Bureau einer großen Zahl meist ärmerer und beschäftigungsloser Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung unentgeltlich vermittelt. Von Arbeitgebern gingen im Laufe des Jahres 2099 Bestellungen ein, und zwar auf 1261 männliche und 1242 weibliche, zusammen also auf 2503 Arbeiter. Davon wurden 1944 oder 92,6 pCt. der Bestellungen durch Zuweisung von 1165 Arbeitern und 1148 Arbeiterinnen erledigt. Feste Anstellung bei Wochen- oder Monatslohn und Beschäftigung für den ganzen Tag erhielten 880, feste Anstellung bei Wochen- oder Monatslohn und Beschäftigung nur für einzelne Theile oder Stunden des Tages 339 und vorübergehende Arbeit von unbestimmter Dauer im Tagelohn 669 Arbeiter und Arbeiterinnen. Trotz dieser anscheinend hohen Ziffern findet das Institut des Arbeit-Nachweises noch immer nicht in dem gewünschten Maße die allgemeine Betheiligung von Seiten der Bewohnerschaft Breslau's. Wir machen daher speciell darauf aufmerksam, daß zu jeder Zeit außer gewöhnlichen Arbeitern namentlich auch geeignetes und zuverlässiges männliches Personal für Schreiber, sowie für Haushälter, Diener- und Kutscherstellen ꝛc. unentgeltlich nachgewiesen werden kann.

Aus einem unter besonderer Rechnung geführten Fonds werden Näh-, Strick- ꝛc. Maschinen und kleinere Darlehen unter günstigen Bedingungen auf Rückzahlung gegeben. Hierbei ist noch in Betracht zu ziehen, daß die Nähmaschinen ꝛc. zu einem wesentlich niedrigeren Preise, als dieselben sonst in den Handlungen zu haben sind, abgegeben werden. Die Anschaffungskosten der zur Vertheilung im Jahre 1885 angekauften Maschinen betrugen 1000,60 Mark, der Gesammtbetrag der vorjährigen Abzahlungen auf Maschinen 643,40 Mark, und auf Darlehen 258,15 Mark.

Zwei gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschinen erhielt der Verein als Geschenk der Herren Nähmaschinenfabrikanten J. Dreßler u. Co. hierselbst.

Wir möchten auch diese Gelegenheit, so schließt der Vorstand den allgemeinen Theil seines Berichts, zur wiederholten Bitte an unsere Mitbürger benutzen, „abgelegte, noch brauchbare Kleider, Wäsche, Betten und namentlich auch Schuhwerk unserem Depot geschenkweise zu überlassen, welches die Gegenstände auf Wunsch durch den Vereinsboten kostenfrei abholen läßt." Durch Gewährung von Kleidung ersparen wir Mittel, welche zur Ernährung Bedürftiger verwendet werden können.

— Die im hiesigen Unterwasser verkehrenden Personendampfer der Frankfurter Gütereisenbahn werden, wie aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung bekannt ist, vom nächsten Jahre an voraussichtlich nicht mehr an der Königsbrücke (städtischer Packhof) anlegen, sondern an der Wilhelmsbrücke. Dadurch wird einer Reihe von Klagen der Schiffer über Belästigung durch die rasch fahrenden Personendampfer beim Laden und Löschen der Anlaß entzogen werden. Wie das „Schiff" wissen will, wäre die Frankfurter Gütereisenbahn mit dem Tausch recht wohl zufrieden, indem sich für sie die zu durchfahrende Strecke bei Einrichtung der Endstation an der Wilhelmsbrücke nicht unerheblich verkürzt.

— Wie uns aus Neustadt in Oberschlesien geschrieben wird, ist der dortige Consum-Verein laut Benachrichtigung der Königlichen Regierung zu Oppeln vom 1. April ab zu einer Gewerbesteuer von monatlich 18 Mark und seitens der Stadtvertretung von Neustadt zu einer Communalsteuer von monatlich 185 Mark veranlagt worden. Der Vorstand des genannten Vereins wird gegen diese Veranlagungen Einspruch erheben.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 11. April bis 17. April 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	19,8	Dresden	245	25,4	Braunschweig	85	21,4
Paris	2 239	27,1	Odessa	194	31,6	Halle a. S.	81	20,9
Berlin	1 315	25,1	Brüssel	175	33,9	Dortmund	78	22,5
Petersburg	928	39,6	Leipzig	170	21,7	Posen	68	24,4
Wien	780	32,7	Frankfurt am Main	154	20,2	Essen	65	24,8
Hamburg incl Vororte	471	29,8	Königsberg	151	25,5	Würzburg	55	17,9
Budapest	442	39,6	Venedig	145	24,0	Görlitz	55	30,8
Warschau	406	31,1	Danzig	114	24,9	Frankfurt a. d. Oder	54	27,9
Rom	345	34,5	Magdeburg	114	29,1	Duisburg	47	21,9
Breslau	299	28,5	Chemnitz	110	36,6	München-Gladbach	44	17,6
Prag	288	43,3	Stettin	99	21,4			
München	260	30,2						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 32,1, Straßburg 33,4.

= **Der für die Verwaltung der Provinzial-Städte-Feuersocietät** festgestellte Etat pro 1886 schließt in Einnahme und Ausgabe mit je 352130 Mark und ist sonach gegen den Etat des Vorjahres um 21500 Mark gestiegen, was darauf zurückzuführen ist, daß bei den Ausgaben in Folge der Zunahme der Versicherungen die Brandbonificationen um 20000 Mark und außerdem die Verwaltungskosten höher veranschlagt werden mußten, dafür aber bei den Einnahmen die Societätsbeiträge um 27000 Mark und die Zinsen aus dem Societätsvermögen mit 1000 Mark höher gegen früher eingestellt werden konnten. Im Speciellen ist Folgendes erwähnenswerth: Die von den Theilnehmern der Societät auf Grund des Reglements vom 1. September 1852 zu leistenden ordentlichen Beiträge betragen halbjährlich pro Mille Versicherung in den Klassen I bis VI 0,66 Mark bis 4 Mark, abgesehen von den durch vorhandene größere oder geringere Feuergefährlichkeit bedingten Erhöhungen oder Ermäßigungen. In den letzten 14 Jahren ist jedoch regelmäßig nur die Hälfte dieser Beiträge von den Associaten eingezogen worden. Die dadurch erzielte Einnahme reichte znr Deckung des Gesammt-Aufwandes hin. Deshalb ist beabsichtigt, auch nur pro 1886 einen gleich hohen Beitrag einzuziehen und ist derselbe von einem Versicherungsbestande von 284 Millionen Mark auf 300000 Mark bemessen und im Etat in Einnahme gestellt worden. Die fixirten Beiträge für die nach der Schlußbestimmung des § 35 des Reglements nur ausnahmsweise nach dem Ermessen der Direction stattfindenden Versicherungen sind auf 1000 Mark bemessen. Die Einnahmen für rückversichertes Risiko sind mit 6100 Mark veranschlagt, während an Strafgeldern, wegen unterlassener Brand-Anzeigen, obwohl solche in den letzten Jahren nicht festzusetzen waren, 30 Mark, und an Zinsen vom Societätsvermögen, welches aus 300 900 Mark Hypothekenforderungen besteht und im Uebrigen in Effecten angelegt ist, 45 000 Mark in den Etat eingestellt sind. Diesen Einnahmeposten stehen nachstehende Ausgaben gegenüber: Der Schadenaufwand erreichte in den letzten 3 Jahren den Satz von 0,80 per Mille. Nach diesem Durchschnitt würde von der zu erwartenden Versicherungssumme per 284 Millionen Mark der Schadenaufwand auf 227 200 Mark zu berechnen gewesen sein. Er ist jedoch auf nur 210 000 Mark angenommen worden in Berücksichtigung des Umstandes, daß der hohe Durchschnittsbetrag auf den äußerst ungünstigen Ergebnissen des Jahres 1884 beruht und eine so große Schadenhöhe wie

---

nigen, meine Tochter der Gefahr aussetzen, eingedrängt in den Kreis des niedrigsten Volkes, eine Zote zu hören, oder irgend eine lose Rede eines brutalen Weibes oder Kerls einschlucken zu müssen." Hoffmann traut also dem Marktfrieden nicht ganz, und er hat nicht Unrecht, denn inmitten dieses vulgären Treibens, dieses Feilschens, Handelns, Schreiens und Lärmens kann die gute Sitte nicht gedeihen. Wenn auch zu immer besserem Verkehr und Ton sich das Leben auf dem Markte entwickelt hat, wenn die sprüchwörtliche Grobheit und gemeine Ausdrucksweise der Marktweiber sich auch vermindert hat, so bleibt etwas von jener Grundstimmung doch zurück, von der man sagte: „Die Witzwörter der Berliner Obstweiber u. A. waren weltberühmt und man that ihnen sogar die Ehre an, sie Shakesspearisch zu nennen, unerachtet bei näherer Beleuchtung ihre Energie und Originalität nur vorzüglich in schamloser Frechheit bestand, womit sie den niederträchtigsten Schmutz als bekannte Schüssel auftischten." Mit all diesen Dingen wird nun gründlich aufgeräumt, den Vorzügen und Nachtheilen der Wochenmärkte macht die Eröffnung der Markthallen ein Ende. Man wird jetzt zu allen Stunden des Tages seine Einkäufe besorgen können, nicht mehr auf bestimmte Tage der Woche angewiesen sein und an diesen Tagen nur auf gewisse Stunden, so daß zunächst das Zusammenströmen der verschiedensten Elemente auf einen Punkt, während einer kurzen Zeitdauer aufhört. Die übermäßige Hast und Geschäftigkeit des Marktlebens werden dadurch überflüssig, man gewinnt an Zeit und damit an Ruhe und Ordnung. Für eine Weltstadt wie Berlin sind die Markthallen ein unbedingtes Erforderniß. Die offenen Marktplätze waren ein Hinderniß für den immer mächtiger anwachsenden Verkehr und boten keine genügende Gelegenheit der Lebensmittelversorgung, weil in den wenigen Stunden nicht Alles zu bewältigen war und so blühte wohl nirgends mehr als in Berlin der Zwischen- und Hausirhandel. Diese sogenannten Grünkramkeller und Kleinhändler werden unter der Errichtung der Markthallen viel einbüßen. Aber was will demgegenüber die Lösung der großen Frage sagen, die nicht allein eine nur den Interessen der Bequemlichkeit und anderen äußeren Vortheilen geweihte, sondern eine eminent sociale und volkswirthschaftliche ist. Der Markt ist der Regulator der Lebenshaltung eines Volkes. Je vollkommener jener ist, um so höher wird diese steigen. Der sehr vortrefflichen Schrift des Stadtsyndikus und Abgeordneten E. Eberti, welcher um die Neuordnung des Marktwesens in Berlin, die bedeutendsten Verdienste sich erworben hat, entnehmen wir darüber Folgendes: „Nicht die zahlenmäßige Höhe des Geld-Lohns der Arbeit ist der wahre Preis der Arbeit als Grundlage der Wirthschaft, sondern vielmehr kommt es darauf an, welches Quantum von Bedarf für die rein physische Erhaltung sowohl, wie über dieses absolut Erforderliche hinaus für jenen Geldpreis der Arbeit beschafft werden kann. Hier greifen die landwirthschaftliche Production, die Steuerverfassung des Landes und der Markt für Lebensmittel in einander. Eines bedingt das andere. Vielleicht ist der wohlorganisirte Markt das Wichtigste von allen diesen Dingen. Fehlerhafte Steuergesetze sind, wie z. B. in Paris, durch die Kraft des wohlorganisirten Marktes viel weniger schädlich, als sie es sein würden, wenn der Markt nicht vollkommen eingerichtet wäre." Während Frankfurt a. M., Paris und andere Großstädte schon seit Jahren durch Markthallen der Concentration der Lebensmittelversorgung zu entsprechen bemüht waren, hat die Hauptstadt des Deutschen Reiches mit den primitivsten Anordnungen des „Wochenmarktes" sich genügen müssen. Stadtsyndikus Eberty erklärt als den besten Lebensmittelmarkt denjenigen, welcher im Mittelpunkt eines großen Productionsgetriebes gelegen, mit den besten Verbindungen versehen ist, die größte Menge von Waaren an sich zieht, sie rasch zur Vertheilung bringt und zu möglichst reichen Abstufungen der Güte der einzukaufendeu Verzehrungsgegenstände bei möglichst wenig schwankenden Preisen führt! Dieser als ersten Lebensbedingung des Marktes hingestellten Voraussetzung kann der nur an gewissen Tagen „aufgebaute' und wieder „abgebaute" Wochenmarkt nicht entsprechen. Denn der so gestaltete Wochenmarkt hat ein unorganisirtes Zufallsdasein, er beruht auf zufälligem Kommen und Gehen, er ist ohne planmäßige Organisation und ohne Zusammenhang mit andern Märkten, ein unzureichendes Aushilfsmittel. Der Markt, wie ihn der tüchtige Kenner des Marktwesens Eberty im Auge hat, muß ganz anders beschaffen sein. Vor allen Dingen muß er im Mittelpunkt der Stadt, bei einer Millionenstadt, von der Ausdehnung Berlins, in den Mittelpunkten der verschiedenen Stadttheile gelegen sein und durch die Eisenbahn mit dem In- und Auslande in Verbindung stehen. Er wird zunächst der Stapelplatz der Production von Landwirthschaft, Gärtnerei, Binnen- und Seefischerei. Auf ihn concentriren sich zunächst alle jene Erzeugnisse, um hier ihren Käufer zu finden. Wir leben, nachdem Dampf und Electricität die Entfernungen nahezu überwunden, im Zeitalter der Concentration, der Centralisation. Auf bevorzugte Verkehrsmittelpunkte streben naturgemäß die Producte der Arbeit auch der landwirthschaftlichen Arbeit im weitesten Sinne zu. Nur wo große Massen zusammentreffen, da ist feste Durchschnittspreisbestimmung und Gliederung innerhalb der Werthfestsetzung nach den Abstufungen der Güte der Waare möglich. Andererseits aber erleichtert die Concentration auf einen Punkt die Uebersicht und damit die rasche Untervertheilung. Und allen diesen Anforderungen und damit zu erzielenden Resultaten wird der mit dem 1. Mai beginnende Markthallenverkehr nachzukommen bemüht sein. Vier großartige Markthallen werden an diesem Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben. Von vier Uhr Morgens im Sommer, von 5 Uhr im Winter beginnt der Engroshandel, um 6 Uhr Morgens im Sommer und um 7 Uhr im Winter der Detailhandel, der um 1 Uhr Mittags unterbrochen und um 4 Uhr Nachmittags wieder aufgenommen und bis Abends 8 Uhr fortgesetzt wird. Von 1 Uhr Nachts findet die Einbringung des Marktgutes statt. An Sonn- und Festtagen schließt der Verkehr um 9 Uhr Vormittags. Acht Wochenmärkte werden mit der Eröffnung der Markthallen außer Betrieb gesetzt. Die Centralmarkthalle ist in der Neuen Friedrichstraße gelegen und steht in directer Verbindung mit dem Stadteisenbahnbetrieb, die zweite Markthalle befindet sich in der Lindenstraße, die dritte in der Zimmerstraße und die vierte in der Dorotheenstraße. Alle vier sind Gebäude von mächtigem Umfang, ohne aber eines gewissen architektonischen Reizes zu entbehren. So sehr das Utilitätsprincip als allein maßgebend gelten mußte, hat man doch nicht unterlassen, auch den Anforderungen der ästhetischen Gesetze nachzukommen. Leicht und gefällig aus Eisen- und Glasconstruction erhebt sich der Oberbau der Markthallen, während der untere Theil derselben zur Sicherung gegen die Einflüsse der wechselnden Witterungsverhältnisse aus massiven Frontmauern aufgeführt ist und durch zwei Reihen seitlicher Fenster Licht erhält. Die größte der vier Markthallen, die Centralmarkthalle am Bahnhof Alexanderplatz, umfaßt eine Grundfläche von 11 700 Quadratmetern einschließlich der sieben Viaductbogen, welche von der Stadtbahn für die Markthallenzwecke gemiethet worden sind. Auf den Hallenbau selbst entfallen ungefähr 9500 Quadratmeter. Die Hauptansicht des Gebäudes befindet sich an der Neuen Friedrichstraße, von wo aus die Halle für Fußgänger durch drei weiträumige Eingänge erschlossen ist. Dem Wagenverkehr steht eine 10 Meter breite Fahrstraße innerhalb der Hallen zur Verfügung, welche nur in einer Fahrt-Richtung und nur vor den eigentlichen Marktstunden benutzt werden soll. Um den vorhandenen Raum nach Möglichkeit zu verwerthen, ist die Halle zum Theil zweigeschossig angelegt, indem sich an den Fronten etwa 12 Meter breite Seitengalerien entlang ziehen und außerdem 2 Mittelgalerien den Raum durchschneiden. Diese Galerie-Anlagen, durch welche noch eine Fläche von circa 4300 Quadratmetern gewonnen ist, sind hauptsächlich dazu bestimmt, die Verwaltungslocale, Bureaux für Fleischbeschauer, Thierärzte u. s. w., die Geschäfts- und Lagerräume aufzunehmen, damit das Erdgeschoß thunlichst für den Marktverkehr freigehalten werden kann. Nach demselben Maßstabe, den räumlichen Verhältnissen entsprechend, sind die andern drei Markthallen angelegt. Die Wasserversorgung derselben geht in ihrer Vollkommenheit aus den vorzüglichen Canalisations-Anlagen der Stadt hervor.

Die Beleuchtung erfolgt durch elektrisches Licht. Im milden ruhigen Scheine des Bogenlichtes, das sich mit den außerdem vorhandenen Glühlichtern zu trefflicher Wirkung vereint, gewährt die gewaltige Budenstadt einen imposanten Anblick. Die Verkaufsstände verbinden mit praktischen Einrichtungen ein ansprechendes und gefälliges Aeußere. Die Verkaufstische der Fleischer, mit Marmorplatten versehen, grenzen an die für die Wild- und Geflügelhändler bestimmten Plätze. Große, offene Stände dienen den Händlern mit Brot, Mehl und Vorkost und im Anschluß daran den Verkäufern von Butter und Eiern. Dem besonders bedeutenden Blumenmarkt ist eine Anzahl von Verkaufsplätzen reservirt, denen sich die Stände für Obst, Gemüse und Delicatessen anreihen. Große, mit fließendem Wasser versehene Marmor-Bassins sind für die Süßwasserfische bestimmt und offene Plätze für den Seefischhandel. — Um jede Uebervortheilung und Täuschung zu verhindern, muß unreifes Obst von dem reifen gesondert gehalten und durch eine Tafel mit lesbarer Aufschrift „Unreifes Obst" kenntlich gemacht werden. In gleicher Weise darf sowohl Roßfleisch, als auch Kunstbutter nur an besonderen Stellen zum Verkauf gebracht werden. Die Festsetzung der Marktpreise geschieht durch die Markthallenverwaltung in Gemeinschaft mit der Königlichen Marktpolizei. Die zur Verpachtung gelangenden Restaurationen sind zu einer Jahrespacht von 12 000 Mark für die Centralhalle, und 10 000 Mark für jede der übrigen vergeben worden. — Die Marktordnung empfiehlt Käufern und Verkäufern die Wahrung des Anstandes und Vermeidung jeglicher Störung der Ordnung und Ruhe. Möge der so veränderte Markt die Wünsche und Hoffnungen, die sich an ihn knüpfen, erfüllen und der Volkswohlfahrt zum Segen gereichen!

l. r.

gerade in diesem Jahre seit dem Jahre 1858 nicht vorgekommen ist. An Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken weist der Etat nach 300 Mark zu Prämien für erste und zweite auswärtige Feuerspritzen und Wasserzufuhrwagen, 1000 Mark für besonders verdienstliche Handlungen und 300 Mark für Entdeckung von Brandstiftern; ferner 300 Mark zu Vergütigungen für beschädigte oder abhanden gekommene Feuereimer, 5000 Mark zu Unterstützungen zur Anschaffung von Feuer-Löschgeräthen, und 750 Mark Beitrag zur Unterstützungs-Kasse für im Feuerlöschdienst verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebene. — Von der reglementsmäßigen Ermächtigung, Rückversicherungen abzuschließen, ist in den letzten Jahren in ausgedehnter Weise Gebrauch gemacht worden. Da die gegenwärtig zu zahlende Rückversicherungsprämie in Folge Ausschließung von kleineren gewerblichen Anlagen nur circa 22 000 Mark beträgt, so sind pro 1886 25 000 Mark für ausreichend erachtet und in den Etat eingestellt worden. An Verwaltungskosten weist der Etat nach 675 Mark zu Reisekosten und Diäten für die Mitglieder und Beamten der Direction, 23 700 Mark Beitrag zu den Kosten der Provinzial-Verwaltung für Besorgung der Directions- und Kassen-Geschäfte ($^1/_{12}$ pro Mille der Versicherungssumme laut Vereinbarung), 37 800 Mark Tantième an die Magistrate und gleichzeitig zur Remunerirung der Bausachverständigen, 1300 Mark Kosten für Abschätzung von Brandschäden, 300 Mark Kosten für örtliche Revisionen und Gebäude-Taxationen, zusammen 63 775 Mark. — Der Beitrag zu den Kosten der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungs-Anstalten Deutschlands ist auf 700 Mark normirt. Endlich wirft der Etat noch 44 705 Mark Ueberschüsse aus, welche nach Abzug der veranschlagten Ausgaben von den Einnahmen sich herausstellen und welche eventuell zur Verstärkung des Reservefonds bestimmt sind.

—d. **Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.** Aus dem Jahresbericht pro 1885, dem 111. seit Bestehen des Instituts, ist Folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Gönner betrug am Schlusse des Jahres 242, die Zahl der Mitglieder 723; letztere Zahl wird im Vergleich zu der großen Zahl der hier conditionirenden Handlungsgehilfen noch immer als eine sehr geringe bezeichnet. An Unterstützungen wurden 4119 M. (182,50 M. weniger als im Vorjahre) verwandt. 4 Pensionäre des Instituts erhielten 2628 M. An 15 Mitglieder wurden 32 Unterstützungen mit 726 M. ausgezahlt. An 127 durchreisende Handlungsgehilfen wurden 489 M. (88,50 Mark weniger als 1884) verabfolgt. Die Gastzimmer des Instituts wurden von 14 Mitgliedern und 1 Nichtmitglied während 480 Tagen in Anspruch genommen. Das Cur- und Verpflegungs-Conto weist eine Gesammtausgabe von 2301,88 M. (230,28 M. mehr als 1884) nach. Im Hospital wurden 9 Mitglieder mit einem Kostenaufwande von 313,69 M. (160,34 M. mehr als 1884) verpflegt. Die Kosten für Beerdigung von 4 Mitgliedern betrugen 307,54 M. (182,90 M. mehr als 1884). Zuschüsse zu Cur- und Verpflegungskosten wurden 194,75 M. (222,50 M. weniger als im Vorjahre) gezahlt. Die Medicamente beanspruchten 563,24 M. Zur Vertheilung gelangten 195 Krankenscheine (gegen 209 im Vorjahre). Die Thatsache, daß unter den Mitgliedern öfters Augenübel auftreten und die Beseitigung dieser Uebel in der Regel nur durch Specialärzte erfolgen kann, deren Inanspruchnahme dem Institut namentlich in den letzten Jahren bedeutende Opfer auferlegte, hat den Vorstand veranlaßt, den Augenarzt Dr. Burchard für das Institut unter bestimmten Bedingungen zu gewinnen. Der Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften, Rechnen, französischer und englischer Sprache, sowie in Stenographie erforderte den Betrag von 1251,38 M. (224,07 M. mehr als 1884). Leider blieben auch im verflossenen Jahre sowohl die Betheiligung am Unterricht, als auch die erzielten Erfolge hinter den Erwartungen zurück und rechtfertigten kaum die aufgewendeten Kosten. Der Lehrlings-Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins wurden des guten Zweckes wegen die Lehrräume des Institutes gern zur Verfügung gestellt. Die Bibliothek des Vereins umfaßt 1618 Bände. Dieselbe wurde von 165 Mitgliedern und Gönnern benutzt. Die Zahl der zu unterstützenden Wittwen betrug 15, welche aus den Erträgen des Wittwen- und Waisen-Unterstützungsfonds mit je 235 M. unterstützt wurden. Das Gesammtvermögen des Instituts setzt sich zusammen aus dem eisernen Fonds des Instituts mit 175 162,50 M., dem beweglichen (Reserve-) Fonds mit 12 816,93 M., dem Capital-Conto des Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Fonds mit 53 147,70 M., dem Reservefonds desselben mit 95,24 M. und dem G. Meyerhoff's Legat mit 3067,50 M., zusammen 244 289,87 M. (3883,43 M. mehr als 1884). Die Zinsen des Meyerhoff'schen Legats sind wiederum an 4 Pensionäre mit je 30 M. gezahlt worden. Schließlich gedenkt der Bericht noch des 25jährigen Vorsteher-Jubiläums, welches der Vorsitzende F. W. Painer am 28. Juni 1885 beging und das den Gönnern und Mitgliedern willkommene Gelegenheit bot, ihm ihre Dankbarkeit, Hochachtung und Liebe zu bezeugen. Im vergangenen Jahre betrug die Einnahme 60353,47, die Ausgabe 59186,45 Mark, so daß ein Kassenbestand von 1166,82 Mark verblieb.

* **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** Die Monatsversammlung der Section Breslau findet am 30. d. M. im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Reisser „Ueber einige Touren im Engadin."

* **Combinirbare Rundreisebillets.** Die kgl. Eisenbahn-Direction hat nunmehr ein neues Hauptverzeichniß der Coupons für combinirbare Rundreisebillets herausgegeben. (Vergl. Inserat.)

* **Actiengesellschaft „Zoologischer Garten".** Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale des Restaurationsgebäudes im Zoologischen Garten statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Genehmigung einer Anleihe an Stelle der im vorigen Jahre genehmigten Hypothek (siehe Inserat).

B. **Frühconcert in Wilhelmshafen.** Die Dampfschiff-Besitzer Krause und Nagel beabsichtigen, am Sonntag den 2. Mai, bereits von 6 Uhr Morgens ab, Passagierdampfer bis Wilhelmshafen abgehen zu lassen. Der erste Dampfer wird eine Militär-Musikcapelle an Bord haben, welche sowohl während der Fahrt als auch in Wilhelmshafen concertiren wird. Um 12 Uhr Mittags erfolgt die Rückkehr nach Breslau wiederum mit Musik. Die Dampfer cursiren ohne Unterbrechung bis Abends stündlich nach Wilhelmshafen und $^1/_2$stündlich nach dem Zoologischen Garten, nach Zedlitz und nach dem Oderschlößchen.

* **Gewitter.** Heute Nachmittag zogen von Westen her dunkle Wolken über unsere Stadt. Nachdem bereits um $2^1/_2$ Uhr ein kleiner Regenschauer niedergegangen war, trat kurz nach 4 Uhr ein heftiger Regen ein; gleichzeitig entlud sich ein Gewitter, das jedoch nur von kurzer Dauer war. Die Temperatur kühlte sich von 18° auf 11° ab.

=ββ= **Bepflanzung des östlichen Terrains der zugeschütteten Ohle.** Nachdem die Zuschüttung des Ohletheils zwischen der Lessing- und der Margarethenstraße ihren Abschluß erreicht hat, werden auf dem hierdurch gewonnenen Terrain nunmehr die projectirten Baum-Anpflanzungen in der von der Stadtverordneten-Versammlung acceptirten Weise ausgeführt. Vor Inangriffnahme der Baumpflanzung, welche nach Anordnungen des Promenadeninspectors Lösener geschieht, ist die unregelmäßig gestellte Reihe schlecht entwickelter Bäume am Grundstück der Gasanstalt, welche vor der Zuschüttung das rechtsseitige Ohleufer beschatteten, entfernt und sind die betreffenden für die Anpflanzung bestimmten Stellen des Terrains sorgfältig rajolt worden. Es werden zwei der Straßenfront des Ohlauufers parallellaufende Alleen angelegt, welche genau in der Verlängerung der Linien der auf den jetzt schon prächtig entwickelten Anlagen zwischen dem oberen Bär und der Lessingstraße angepflanzten Baumalleen fortlaufen. Für die nördliche Allee sind Ahornbäume — Acer platanoides — für die südliche Rüstern gewählt worden; beide Baumarten sind erfahrungsmäßig zweckentsprechende, viel Schatten gewährende Alleebäume. Die Kronen der schlanken Bäume von ansehnlicher Höhe sind schon theilweise grün belaubt. Gleichzeitig mit der Anpflanzung wird die Planirung der betreffenden Terraintheile bewirkt. Die in Folge der Zuschüttung ermöglichte Verbreiterung des Fahrdammes des östlichen Ohlauufers wird in derselben Weise und Ausdehnung geschehen, wie dies im westlichen Theile derselben Straße der Fall war.

=ββ= **Verbesserungen auf dem Freiburger Bahnhofe.** Auf Veranlassung der Verwaltung ist der Fußweg im Mittelperron des Freiburger Bahnhofes mit Granitplatten gepflastert worden; das Pflaster hat eine Länge von 170 Meter und eine Breite von 4 Meter. Ebenso wird mit dem Pflastern der Viehrampe und des Ausganges vom Bahnhofe nach der verlängerten Siebenhufenerstraße begonnen.

=ββ= **Aufstellung von Flaggenstangen.** Die während der Industrie-Ausstellung vor dem Portal des Ausstellungsgebäudes aufgestellt gewesenen gußeisernen Flaggenstangen werden in kürzester Zeit auf dem Exercierplatz vor dem Königl. Palais Aufstellung finden. Das diesbezügliche Project liegt zur Zeit der zuständigen Behörde zur Genehmigung vor.

—e **Unglücksfälle 2c.** Beim Spielen mit anderen Knaben stürzte der 6 Jahre alte Sohn des in Pöpelwitz wohnenden Arbeiters Brier von einem großen Steinhaufen herab und wurde von einer Anzahl nachrollender Steine so unglücklich getroffen, daß er einen Bruch des linken Beines davontrug. — Die gleiche Verletzung zog sich der 11 Jahre alte Knabe Paul Hübner aus Herrnprotsch dadurch zu, daß er unvorsichtigerweise in die Räder eines Pumpwerkes trat. Die beiden verunglückten Knaben wurden in die kgl. chirurgische Klinik aufgenommen. — Am 26. d. Mts., Abends, kam es zwischen Besuchern eines Tanzlocals zu einem Streite, der in einem blutigen Messerkampfe seinen Abschluß fand. Der Zeugschmied Paul Bischoff wollte die Streitenden trennen, wurde dafür aber von den Excedenten selbst angegriffen und durch Messerstiche schwer verletzt. Der verletzte Schmied mußte alsbald in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen werden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Am 27. d. Mts., Mittags 12 Uhr, wurde in der Oder am großen Wehr in der Nähe der Anwand'schen Mühle der **Leichnam** eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, aufgefunden und nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. — An demselben Tage, um 3 Uhr Nachmittags, wurde unterhalb der Fürstenbrücke aus der alten Oder die Leiche eines 16jährigen Mädchens gezogen, welche bereits schon mehrere Monate im Wasser gelegen hatte. Dieselbe war mit schwarzer Jacke, weißem Hemde und braunen Strümpfen bekleidet. — Am 28. c., Nachmittags gegen 1 Uhr, wurde auf der Burgstraße in der Nähe der Universitätsbrücke ein ca. 3 Jahre altes Mädchen betroffen, welches sich **verirrt** hatte und weder Namen noch Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Die Kleine, welche mit braunem Kleidchen, schwarzem Strohhut mit rothem Bande bekleidet ist, wurde nach dem städtischen Armenhause gebracht. — Als die achtjährige Emma Fett gestern Nachmittag mit mehreren Altersgenossen an der Verbindungsbahn unweit der Verlängerten Bergstraße spielte, fiel sie in ein mit Wasser gefülltes, tiefes Schachtloch. Der dort stationirte Bahnwärter Gottlieb Bartsch **rettete** das dem Untergange nahe Kind mittelst einer Stange und brachte es nach der elterlichen Wohnung. — **Gestohlen** wurde einem Handlungscommis im Restaurationslocal „Schaffgotsch Garten" ein dunkelbrauner Sommer-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen; einem Regierungs-Baumeister am Ohlauufer aus verschlossenem Entree ein brauner, buntgesprenkelter Sommerüberzieher, eine schwarze Frauenjacke von Tricotstoff, ein hellgrauer Damenregenmantel und 2 schwarze, breitkrämpige Herrenfilzhüte, versehen mit der Firma „Gebrüder Süßkind, Berlin". — **Abhanden gekommen** ist einem Kaufmann von der Schuhbrücke ein brauncarrirter Knaben-Sommerüberzieher; einem Fräulein von der Neuen Sandstraße ein großes Granatenkreuz mit Talmikette; einem Schuhmachergesellen von der Nachodstraße ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend 25 Mark und ein Theaterbillet; einem Tuchscheerer von der Breitestraße ein braunledernes Geldtäschchen mit ca. 4 Mark Inhalt; der Frau eines Schlossergesellen von der Schweitzerstraße ein goldenes, schwarz emaillirtes Medaillon mit einer Herrenphotographie; einem Locomotivführer von der Michaelisstraße ein goldenes Medaillon in Buchform; einem Fräulein von der Teichstraße ein silbernes Pincenez; einem Handelsmann vom Mittelfelde ein grauer, blau gestreifter Leinwandbeutel mit 52 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde ein schwarzes Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt, eine neue Weste, ein Armband von Dukatengold, eine gelbe Perlenbroche, ein vergoldetes Armband und eine goldene Broche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

□ **Sprottau,** 28. April. [Garnison. — Wahl.] Seit gestern Abend circulirt hier ein Gerücht, dessen Verwirklichung sehr zu beklagen wäre. Vom Jahre 1866 ab ist nämlich Sprottau Garnisonsort und hat seit einigen Jahren zwei Abtheilungen des Niederschlesischen Feld-Art.-Reg. Nr. 5 und dessen Regimentsstab in Garnison. Für die nächste Zeit war der Neubau einer zweiten großen Kaserne in Aussicht gestellt. Jetzt verlautet, daß eine der beiden Abtheilungen uns verlassen und Glogau als Garnisonsort erhalten soll. Diese Veränderung sei durch die beabsichtigte Concentration des Feld-Art.-Reg. Nr. 20 in Posen bedingt worden. Eine Abtheilung des genannten Regimentes steht jetzt in Posen, eine andere in Glogau. Dieser Wechsel soll sich bereits im Herbste d. J. vollziehen. Nach einer anderen Mittheilung sei das kommende Jahr hierfür in Aussicht genommen. — Zum Polizei-Inspector Sprottau's ist gestern der Stadt- und Polizei-Secretär Zinke in Guhrau einstimmig gewählt worden.

Δ **Schweidnitz,** 26. April. [Zum Schützen- und Bolkofeste. — Schulangelegenheiten.] Zur Vorbereitung für das in Aussicht stehende elfte schlesische Bundesschießen, welches zugleich mit dem Bolkofeste in den Tagen vom 11. bis 18. Juli in unserer Stadt begangen werden soll, erscheint auf Anregung unserer Schützengilde eine Schützenzeitung in vier Nummern, in welcher zugleich über den Verlauf der ganzen Festlichkeit Bericht erstattet werden soll. Die erste Nummer ist im Drucke und Verlage von Adolf Schreyer hierselbst bereits ausgegeben. Dieselbe enthält außer einer Ansprache an die Schützenbrüder das Festprogramm, den Scheibenplan, die Schießordnung, allgemeine Notizen, eine Schützen-Humoreske von dem Dichter Max Heinzel und einen Inseratentheil. — Unter den Vorlagen für die nächste Sitzung der Stadtverordneten begegnen wir einem Antrage des Magistrats zu einer außeretatsmäßigen Bewilligung von 10 500 Mark zum Anbau eines Flügels an das Gebäude der evangelischen Mädchenschule am Sedanplatze. Die Anstalt umfaßte bisher einen zweifachen Cötus zu je sechs Klassen. Die wachsende Schülerzahl macht die Herstellung eines dritten Cötus nöthig.

Bad Reinerz, 26. April. [Beginn der Saison.] In vergangener Woche sind hier die ersten Kurgäste eingetroffen. An der Planirung des neuen Kurplatzes wird eifrig gearbeitet, wenn auch die Hauptarbeiten erst zum Herbst in Angriff genommen werden können. Vorläufig wurden eine Anzahl prächtiger, vom Mühlenbesitzer Rudolph in Hartau bezogene Weymouthskiefern gepflanzt, welche dem schönen Platz zur besonderen Zierde gereichen. Auch ist der Bau der neuen Wandelbahn soweit gediehen, daß er Anfang Mai dem Verkehr übergeben werden kann. Dagegen wird mit der Malerei des Saales, der Decken, Wände, Hallen 2c. erst zum Herbst begonnen werden, da der lange und strenge Winter derartige Arbeiten ganz unmöglich machte, auch die völlige Austrocknung der Wände abgewartet werden muß.

Δ **Kieslingswalde** bei Habelschwerdt, 27. April. [Jubiläum.] Am heutigen Tage beging der Hauptlehrer und Chor-Dirigent Herr Josef Herfurth sein 50jähriges Amtsjubiläum. Schon gestern wurden denselben aus Anlaß dieses Festes vom Gemeinde- und Schulvorstande wie auch vom kirchlichen Musikverein werthvolle Geschenke überreicht. Am Abend brachte der Militär-Verein einen Fackelzug. Heut früh fanden sich die vielen Verwandten, Freunde und Collegen 2c. des Jubilars von nah und fern in den festlich geschmückten Räumen des Schulhauses ein, um denselben zu begrüßen. Gegen 9 Uhr nahm die Feier ihren Anfang mit einem von den anwesenden Lehrern dargebrachten Gesange, worauf Herr Kreis-Schulinspector Zwerschke den Jubilar aufs freundlichste begrüßte, ihm die Glückwünsche der Königlichen Regierung unter Anerkennung treuer Pflichterfüllung überbrachte und ihm Namens der Lehrer des Kreises eine goldene Uhr nebst Kette überreichte. Demnächst brachte Herr Gymnasiallehrer Dr. Schroller aus Breslau, ein Schüler des Jubilars, Namens der früheren Schüler desselben, seine Glückwünsche dar und überreichte dem Jubilar ein prachtvoll ausgestattetes Album mit den Photographien früherer Schüler. Hierauf wurde der Jubilar in das Schulzimmer geleitet, woselbst er von den versammelten Kindern mit einem entsprechendem Gesange begrüßt und beglückwünscht und ihm ein kostbares Madonnenbild überreicht wurde. Als Vertreter des Patrons, des Herrn Grafen von Magnis, war Herr Gutsrendant Straube aus Ullersdorf erschienen und hatte zum Angebinde eine silberne Zuckerschale überreicht. Sodann wurde der Jubilar vom Localschulinspector Herrn Pfarrer Kolbe in die Kirche geführt, und von diesem nach einer längeren Ansprache ein feierliches Hochamt celebrirt. Nach dem Gottesdienst erschien auch der kgl. Landrath Herr Graf v. Finckenstein, um den Jubilar zu beglückwünschen. Nach 1 Uhr fand im Saale der hiesigen Brauerei ein vom Jubilar veranstaltetes Festdiner statt, an welchem über 200 Personen, darunter mehrere Geistliche, theilnahmen. Herr Amtsvorsteher Bergmann brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Hierauf toastete Herr Kreisschulinspector Zwerschke auf den Jubilar. Eine für die Ortsarmen veranstaltete Sammlung ergab über 60 M.

---

x. **Ratibor,** 23. April. [Der letzte Rechenschaftsbericht der hiesigen Taubstummenanstalt] enthält u. A. eine kurze geschichtliche Darstellung des Entstehens und der Entwickelung der Anstalt, die am 2. Mai d. J. ihr 50jähriges Bestehen feiert. Zur Gründung des Instituts sammelte im Jahre 1835 die hiesige Freimaurer-Loge „Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit" die kleine Summe von 78 Thlr. als Kern auf Anregung des früheren Professors der Medicin in Breslau, Rittergutsbesitzers Dr. Kuh in Woinowitz. Da von allen Seiten reichliche Gaben flossen, konnte die Anstalt schon im Mai 1836 eröffnet werden. In der ersten Zeit wurde der Unterricht nur von einem Lehrer in einem kleinen gemietheten Locale und mit geringem Lehrapparat ertheilt. Nach drei Jahren umfaßte das Institut schon drei Klassen; die Beiträge mehrten sich, der Provinzial-Landtag gewährte im Jahre 1840 Unterstützung für 10 provinzialständische Freistellen, der König bewilligte ein Gnadengeschenk von 1900 Thlr.; so konnte denn ein passendes Grundstück erworben werden. Nach 25jährigem Bestehen gab die Loge die Leitung der Anstalt an einen Verein ab, der die Rechte einer juristischen Person erhalten hatte und den Namen führte: „Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Oppeln zu Ratibor". Nachdem der erste Verwaltungsrath, Herr Geh. Regierungsrath v. Tieschowitz, kurze Zeit hindurch die Geschäfte geführt hatte, übernahm der Stadtpfarrer und Domherr Dr. Heide die Leitung. Nach dem Tode des Pfarrers Dr. Heide wurde Dr. Kuh als Vorsitzender des Verwaltungsraths gewählt und nach dessen Ableben im Jahre 1873 der Appellationsgerichtsrath a. D. und Landesälteste Herr v. König auf Mosurau. Unter der Leitung dieser drei Männer wuchs die Anstalt immer mehr empor, das Anstaltsgebäude wurde wieder erweitert und nach 40jährigem Bestehen zählte das Institut 116 Schüler mit 10 Lehrern und ein Vermögen von über 92 000 Mark. Herrn v. König ist hauptsächlich die Errichtung der neuen Zweiganstalt zu danken, welche von dem Provinzial-Landtage im Jahre 1882 genehmigt wurde. Gleichzeitig wurde ein bedeutender Geldbeitrag zum Neubau bewilligt und die Verpflichtung eingegangen, dem Verein auf die Dauer von 25 Jahren Subvention für 144 Stellen zu zahlen. Das neue, 1883 fertiggestellte Gebäude der Zweiganstalt, mit der Hauptfront nach dem durch die Psinna getrennten Polkoplatze zu gelegen, ist für den Unterricht und die Verpflegung von etwa 150 taubstummen Kindern praktisch eingerichtet. — Den beigegebenen statistischen Tafeln des Rechenschaftsberichts ist zu entnehmen, daß in den Jahren von 1836—1885 726 taubstumme Kinder aufgenommen wurden, von denen 383 ausgebildet und 69 unausgebildet entlassen und 22 gestorben sind. Von diesen Kindern gehörten dem Kreise Beuthen 31 an, Cosel 59, Kreuzburg 8, Falkenberg 22, Gleiwitz 61, Grottkau 16, Kattowitz 45, Leobschütz 69, Lublinitz 17, Neisse 33, Neustadt 32, Oppeln 37, Pleß 48, Ratibor 120, Rosenberg 19, Rybnik 44, Groß-Strehlitz 34, Tarnowitz 11, Zabrze 17 und 3 dem Auslande. Von den 726 Kindern sind 207 taubgeboren, 400 durch Krankheit und Unglücksfälle taubgeworden, bei 119 fehlen die Nachrichten hierüber. In der Anstalt befanden sich am 1. April d. J. 252 Zöglinge und Schüler. Im August d. J. wird die Anstalt 268 Zöglinge zählen. Als Director wirkt bereits seit 20 Jahren Herr Schwarz. Außerdem ertheilen den Unterricht 20 ordentliche, 5 Hilfslehrer und zwei Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten. Der gegenwärtige Vorsitzende des aus 10 Mitgliedern bestehenden Verwaltungsrathes, Herr Landgerichtsrath Dr. Filehne, gehört dem Vorstande des unter dem Protectorat des Herzogs von Ratibor stehenden Vereins seit dem October 1860 ununterbrochen an.

---

* **Umschau in der Provinz. Antonienhütte.** Wie die „S. B.-Z." erfährt, ist den meisten Beamten hierselbst durch die neue General-Direction zu Carlshof (Graf Hugo Henckel) gekündigt worden. Um Ersparnisse zu machen, beabsichtigt man, die Beamtenzahl zu vermindern. — * **Beuthen OS.** Am 24. d. M. wurde der Former Joseph Opara von hier verhaftet, als er ein falsches Fünfmarkstück verausgaben wollte. Bei einer am nächsten Tage in seiner Wohnung abgehaltenen Haussuchung wurden vorgefunden resp. beschlagnahmt ein Kasten mit Formen, ein Schmelztiegel mit etwas Zink und 1 falsches Fünf- und 2 falsche Dreimarkstücke. In den Kleidern des O. wurde, in den Unterbeinkleidern verborgen, ein falsches Zweimarkstück vorgefunden. Derselbe gab bei seiner polizeilichen Vernehmung zu, daß er seit Weihnachten Falsificate anfertigt, doch will er erst das erste Mal am 24. d. Mts. von denselben Gebrauch gemacht haben. — * **Bunzlau.** Am 27. d. M. waren hier eine Anzahl von Lehrern aus allen Theilen Deutschlands, die hier vor 25 Jahren das Seminar absolvirt hatten, zu einer Collectiv-Jubelfeier versammelt. — — * **Freistadt.** In Ober-Cyrus wurden, wie der „N. A." berichtet, in den letzten Tagen auf Dominialterrain beim Umpflügen eines Ackerstückes zwei stabartige Stückchen Silber gefunden. — Der Landrath des Kreises Freistadt, Neumann, hat einen Urlaub von 4 Wochen zu einer Badereise nach Karlsbad erhalten; der Herr Landrath wird während der Dauer des Urlaubs durch den Rittergutsbesitzer, Assessor Schwerdtfeger auf Nieder-Siegersdorf vertreten. — —n. **Gottesberg.** Der Recrut Wolf, welcher in Beuthen OS. in Garnison steht, war ohne Urlaub hierher zu den Feiertagen gereist. Ehe Wolf ankam, war bereits eine Depesche aus Beuthen eingetroffen und wurde der Deserteur von der hiesigen Polizei bereits auf dem Bahnhof empfangen. — Für die Pfennigkirche in Köben sind bei Herrn Superintendenten Penzholz 2739 Pf. eingegangen. — A. **Hirschberg.** Der hiesigen Staatsanwaltschaft, in deren Bezirk auch Bolkenhain liegt, ist es bereits gelungen, einen Mann zur Untersuchungshaft zu bringen, gegen den sehr schwer wiegende Verdachtsmomente vorliegen, den Mord in Hohenpetersdorf bei Bolkenhain an der Frau H. und deren Enkelin verübt zu haben. Der als der That dringend verdächtige Mann ist der Schuhmacher Julius Z. aus Hohenpetersdorf. — D. **Königshütte.** Der Kgl. Maschinenmeister Meyer, welcher viele Jahre auf der hiesigen Königsgrube theils auf Krugschacht, theils auf Bismarckschacht ein pflichttreuer Staatsbeamter gewesen, ist vom 1. Juli ab in gleicher Eigenschaft auf die Kgl. Guidogrube bei Zabrze versetzt worden. Seine durch dessen Abgang frei werdende Stelle wird laut Verfügung des Königl. Oberbergamts zu Breslau nicht wieder besetzt. — * **Lauban.** Am 28. d. M. fand hier unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Pfarrers Willnich aus Markliffa die erste Districtsconferenz für die katholischen Lehrer des hiesigen Bezirks statt. — **Lüben.** Der schon vor geraumer Zeit beschlossene Bau eines neuen Postgebäudes hierselbst ist seit kurzer Zeit in Angriff genommen; dasselbe wird an der Promenade errichtet. — * **Lublinitz.** Am 27. d. M. weilte hier der Landeshauptmann von Schlesien, Herr v. Klitzing, zum Besuch und besichtigte u. A. auch die Zwangs-Erziehungs-Anstalt. — * **Sagan.** Am 2. Feiertage standen dem „S. W." zufolge in dem zwischen der Tschirne und der Goldbach gelegenen Theile des Stadtforstes an 12 Morgen niedriger Forst in Flammen. Rasch getroffene Vorkehrungen verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers. Auch in der Nähe des Bergschlößchens entstand gestern ein Waldbrand, der jedoch bald unterdrückt wurde, da vom nahen Bahnhof rasch Löschmannschaften an den Brandort kamen. Beide Unfälle dürften wohl durch die Unvorsichtigkeit einzelner Passanten beim Wegwerfen brennender Zündhölzchen verursacht worden sein. — * **Tarnowitz.** Dem königl. preußischen Berg-Fiscus ist unter dem Namen „Friedrich B." das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Bobrownik, Rudy-Piekar, Segeth, Repten und Tarnowitz, im Kreise Tarnowitz, belegenen Felde mit einem Flächeninhalt von 2 189 000 qm zur Gewinnung der in diesem Felde vorkommenden Schwefelerze verliehen worden. — h. **Trachenberg.** In dem benachbarten Dorfe Beichau wurde am Vormittag des 26. huj. die Scheuer des Gasthausbesitzers Gorcicze nebst dem daranstoßenden Stall, wahrscheinlich von ruchloser Hand, in Asche gelegt. — + **Waldenburg.** Der hiesige vaterländische Frauenverein beabsichtigt die Veranstaltung eines Bazars. Das zu diesem Zweck gebildete Comité hat an die Bewohner der Stadt und Umgegend die Bitte gerichtet, durch Hergabe von Gegenständen, die sich zum Verkauf oder zur Verloosung eignen, das Unternehmen zu unterstützen. Beiträge werden bis zum 31. Mai c. erbeten. — Der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, zählte am Schlusse des Jahres 1885 1516 Mitglieder. Die Bilanz betrug in Activen und Passiven 2 237 400 M.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 29. April. [Schöffengericht. — Fundunterschlagung.] Dem Billardpächter Matterne kam am Abend des 3. November v. J. im Theaterkeller eine goldene Cylinderuhr nebst unechter Kette abhanden. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Uhr blieben erfolglos. Am Abend des 7. März d. J. spielten nun mehrere Herren im Theaterkeller Billard. Einer derselben, der Oberkellner Joseph Schmuck, bezahlte hierbei den größeren Theil der für ihn und seine Freunde aufgelaufenen Zeche. Kurze Zeit darauf trat er an Matterne mit der Bitte heran, derselbe möge ihm für einige Tage 4 Mark leihen, als Unterpfand bot er eine Taschenuhr mit Kette an. Mit Rücksicht auf dieses Pfand gab Matterne, obgleich er den Schmuck nicht näher kannte, das gewünschte Darlehn. Kaum hatte sich Schmuck entfernt, so entdeckte Matterne, daß die von ihm beliehene Uhr diejenige sei, welche ihm vor 4 Monaten abhanden gekommen war. Als Schmuck nach einigen Tagen wieder im Keller erschien und die Uhr einlösen wollte, wurde er unter Zuziehung eines Schutzmannes nach dem Erwerb der Uhr befragt. Sch. gab an, die Uhr hätte in der Nacht des 3. November oben auf der nach dem Theaterkeller führenden Treppe gelegen, er habe sie an sich genommen und nach seinem Eintreffen in der Wohnung in seinem Koffer eingeschlossen. Da er bald darauf eine Stellung in Thorn antrat, so habe er an die Uhr vergessen, und erst nach seiner Rückkehr im März sich derselben wieder erinnert. Aus den Zeitungsberichten hätte er ersehen, daß der Billardpächter im Theaterkeller seit jener Zeit, in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

welcher er die Uhr fand, seine Uhr vermißt habe. Schmuck will nun beabsichtigt haben, durch die Verpfändung der Uhr an Matterne festzustellen, ob ihm die Uhr gehöre. Diese Einwände wiederholte Schmuck heut vor dem Schöffengericht, woselbst er sich wegen Unterschlagung der Uhr zu verantworten hatte. Der Staatsanwalt erachtete jedoch dieselben für nicht glaubwürdig und beantragte daher die Bestrafung des Angeklagten mit 14 Tagen Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Kempner, hielt eine Unterschlagung nicht für vorliegend, weil Schmuck die gefundene Uhr ganz freiwillig in die Hände des Eigenthümers zurück gegeben habe. Das Schöffengericht schloß sich den vom Vertheidiger geltend gemachten Gründen an und erkannte demzufolge auf Freisprechung des Angeklagten.

ꝺ **Breslau,** 29. April. [Landgericht. — Strafkammer I. — Wiederholte schwere Diebstähle und gewerbsmäßige Hehlerei.] An einem der letzten Tage des Monats Juli 1885 hatten Diebe die in der Bismarckstraße 3 gelegene Wohnung der Frau Rentiere Emilie v. Borch, als sich dieselbe auf einer Badereise befand, heimgesucht und dabei nach Erbrechen verschiedener Behältnisse außer baarem Gelde und 5 Sparkassenbüchern einen Regulator und eine ganze Menge Kleidungsstücke, Wäsche, Schmucksachen, Toilettegegenstände gestohlen. Zur Eröffnung der Thüren mußten die Diebe gut gearbeitete Nachschlüssel angewendet haben. Herr Revier-Polizei-Commissarius Golsch, welcher die ersten Ermittelungen vorzunehmen hatte, war in Folge bestimmter Anzeichen zu der Ansicht gekommen, daß die Verbrecher in einer in der Elbingstraße Nr. 22 befindlichen sogenannten Diebsherberge zu suchen seien. Nachdem Herr Golsch genaue Beobachtungen angestellt hatte, besetzte er unter Zuhilfenahme mehrerer Schutzleute die Wohnung der separirten Kellner Anna Fietze, geb. Hoffmann. Es wurde festgestellt, daß die Fietze fortwährend eine Anzahl Lohndirnen und deren Zuhälter, zumeist vielfach wegen Eigenthumsvergehens vorbestrafte Leute, beherbergte und dieselben auch beköstigte. Die Zahl der beherbergten Personen betrug durchschnittlich 10 bis 12. Einige derselben waren polizeilich gar nicht angemeldet. Die sofort vorgenommene Haussuchung brachte eine Menge Gegenstände zum Vorschein, über deren redlichen Erwerb sich die Fietze nicht auszuweisen vermochte, außerdem entdeckte man einen ganzen Stoß Pfandscheine aus den verschiedensten Privat-Leihämtern. Ein Theil der Versatzstücke rührte von dem Diebstahl bei Frau von Borch her, hinsichtlich anderer Sachen wurde erst später festgestellt, daß sie von mehreren größeren Diebstählen herrührten. Herr Polizei-Commissarius Golsch nahm sogleich die Fietze, sowie deren Bruder, den Arbeiter Karl Hoffmann, außerdem den Arbeiter Wilhelm Ulbrich — den Zuhälter der unverehelichten Franziska Thomas —, die unverehelichte Ernestine Krusche, welche bei der Fietze die Bedienung versah, und noch mehrere andere Personen in Haft. Hoffmann erhängte sich sogleich nach seiner Einlieferung im Polizei-Gefängniß. Nach einem seiner Complicen, dem vielfach vorbestraften Arbeiter Max Dierbach wurde vergeblich gefahndet. Letzterer wußte sich stets seiner Festnahme zu entziehen. Am 18. October wurden auf der Feldmark in Klein-Tschansch bei Breslau ein Mann und eine Frauensperson festgenommen, welche sich durch Vergraben von Kleidungsstücken, Wäsche und Schmuckgegenständen verdächtig gemacht hatten. Die beiden Personen wurden für die Nacht in getrennten Räumen eingesperrt. Am nächsten Morgen zeigte es sich, daß der Mann in die nur schwache Mauer des Gebäudes ein Loch geschlagen hatte und durch dasselbe entkommen war. Die Frauensperson wurde dagegen nach Breslau gebracht und hier als die unverehelichte Auguste Welschek, die Geliebte des Max Dierbach erkannt. Sie gestand nunmehr auch zu, daß der mit ihr verhaftete Mann, der sich fälschlich Günther genannt hatte, Dirbach gewesen sei. Woher die ihnen abgenommenen Sachen stammten, wollte die Welscheck zunächst nicht wissen. Es erfolgte bald darauf auch die Verhaftung ihrer Mutter, der verwittweten Mathilde Welscheck geb. Seftel, wegen Verdachts der Theilnahme an den hier in Frage kommenden Hehlereien. — Außer dem bereits erwähnten Diebstahl bei Frau von Borch haben Ulbrich, Dierbach und der gleichfalls noch nicht festgenommene Kellner Carl Welz in der Nacht vom 12. zum 13. August 1885 bei dem Restaurateur Carl Hoffmann, Enderstraße Nr. 23 wohnhaft, ein ausgeschlachtetes, bereits in Stücken zerschnittenes Schwein, einen großen Holzbottich, einen Flaschenkorb und 24 Leber- und Preßwürste gestohlen. Die vorgefundenen Sachen rührten außerdem von einem in dem Grundstücke Neudorfstraße Nr. 5 verübten Diebstahle her. Die in Klein-Tschansch entdeckten Gegenstände waren aus der Wohnung des Schauspielers Oppenheim (Olden), Tauentzienstraße Nr. 53 wohnhaft, entwendet worden. Endlich fallen einzelnen der genannten Personen noch Diebstähle, ausgeführt bei dem Restaurateur Wabnitz, Stockgasse Nr. 17, dem Restaurateur Heinrich Peibst, Langegasse Nr. 7, und bei dem Haushälter Pollack, zur Last. — Heute saßen, zum größten Theil aus der Untersuchungshaft vorgeführt, folgende neun Personen auf der Anklagebank: Arbeiter Wilhelm Ulbrich, bereits viermal wegen Diebstahls, darunter zuletzt mit 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, vorbestraft, Schlosser Karl Scholz, die separirte Anna Fietz, sechsmal wegen Diebstahls respective Hehlerei vorbestraft, die unverehelichte Franziska Thomas, die unverehelichte Clara Scholz, die unverehelichte Ernestine Krusche, bereits dreimal wegen Hehlerei vorbestraft, die verwittwete Mathilde Welschek, deren Tochter, die unverehelichte Auguste Welschek und die separirte Pfandleiherin Clementine Otto, geb. Müller. Außer Ulbrich waren alle Angeklagten wegen Hehlerei unter Anklage gestellt. — Schlosser Karl Scholz, bei welchem eine Menge Dietriche aufgefunden worden sind, hat sich nur durch den Ankauf des bei Frau von Borch gestohlenen Regulators verdächtig gemacht. Der Regulator, welcher einen Werth von 50 Mark repräsentirte, war seitens des Scholz für 12 Mark gekauft worden. Bei Frau Otto haben die mitangeklagten Frauen eine Menge der gestohlenen Gegenstände in Versatz gegeben, die Otto wurde deshalb als gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehlerin erachtet. — Die Verhandlung, welche 4 Stunden in Anspruch nahm, war sehr reich an interessanten Zwischenfällen. So z. B. hatte Dierbach seiner Zeit im Verdacht gestanden, die Anna Lerche ermordet zu haben. Von diesem Verdacht hat Dierbach durch seine Geliebte Kenntniß erhalten und darauf von verschiedenen Orten der Provinz aus Briefe an das hiesige Polizeipräsidium und speciell an den Criminalpolizeiassistenten Kähne gerichtet, worin er sich gegen die Verdächtigung verwahrte. Es ist ferner ein Brief beschlagnahmt worden, welcher unter der Adresse der Auguste Welschek einging, mit Max Wiesner unterzeichnet und mit „Lieber Paul" überschrieben war. Dieser Brief rührt unverkennbar von Dierbach, er ist für den Angeklagten Ulbrich bestimmt gewesen und zeigt durch seinen Inhalt, in welchem innigen Einvernehmen die Diebe untereinander gestanden haben. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte Herr Staatsanwalt von Reinbaben gegen Ulbrich, Karl Scholz, Frau Tietz, die unverehelichte Thomas, die unverehelichte Clara Scholz, die unverehelichte Ernestine Krusche, die verwittwete Mathilde Welschek und deren Tochter Auguste Welschek die Verurtheilung, hinsichtlich der Frau Otto aber die Freisprechung.

Das Strafkammercollegium erkannte gegen Franziska Thomas, verwittwete Welschek und Pfandleiherin Otto auf Freisprechung, dagegen wurde Ulbrich zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, Frau Fietz zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, die unverehel. Krusche zu 2 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, der Schlosser Scholz zu 4 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, die unverehelichte Auguste Welschek zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust und Klara Scholz zu drei Monaten Gefängniß und den Nebenstrafen verurtheilt.

---

* Bezüglich der in Nr. 250 unseres Blattes unter der Spitzmarke: **Vergehen wider das Nahrungsmittelgesetz** enthaltenen Gerichtsverhandlung aus Glatz theilt uns Herr Kreisthierarzt Spengler aus Neurode mit, daß er das am 23. November v. J. verendete Schwein des Gutspächters G. aus Volpersdorf am 12. December v. J. in eingepökeltem Zustande untersucht habe. Das einige Tage später erkrankte zweite Schwein habe er am 29. December, einige Stunden nach Eintritt des Todes, ehe es vergraben wurde, untersucht und constatirt, daß dasselbe an Lungen- und Brustfellentzündung gelitten habe und in Folge dessen verendet sei. Eine Seuchenkrankheit habe nicht vorgelegen und werde auch bei dem ersten Schweine nicht vorgelegen haben. Er (Herr Spengler) glaube sich nicht getäuscht zu haben, wenn er annehme, daß auch letzteres an einer Rippen- und einer damit verbundenen Lungenentzündung eingegangen sei. — Zu der in Nr. 280 unseres Blattes unter der Spitzmarke: **Darlehnsschwindel** enthaltenen Gerichtsverhandlung wird uns mitgetheilt, daß der Barbiergehilfe Paul K. am 20. October 1884 von der hiesigen Strafkammer nur zu 1 Jahr Gefängniß und nicht auch noch zu 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt worden ist.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 29. April.

Die heutige Sitzung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtv. Dr. Seuffert, geleitet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen trat die Versammlung sofort in die Erledigung der sehr reichhaltigen Tagesordnung ein. Zur Erledigung gelangten unter Anderem folgende Vorlagen von allgemeinem Interesse:

Teichäcker. Magistrat hatte im November v. J. beantragt, die Eigenthümer einiger durch den Teichäckercanal durchschnittenen Ackerflächen mit je 20 Mark jährlich für ihre durch die Anlage des qu. Canals entstandene Schädigung zu entschädigen. Die Versammlung hatte jedoch diese Entschädigung auf 10 Mark jährlich herabgesetzt. Die qu. Besitzer haben diese Entschädigung abgelehnt und Magistrat wiederholt daher seinen früheren Antrag.

Stadtv. Priesemuth beantragt als Referent die Genehmigung des Magistrats-Antrages, da es sich nicht empfehle, es auf einen Proceß ankommen zu lassen, der kaum zu Gunsten der Stadt ausfallen dürfte.

Die Stadtverordneten Tietze und Struwe sprechen sich in gleichem Sinne aus und die Versammlung tritt ihren Anschauungen bei und genehmigt den Magistrats-Antrag. Ueber die

Bilanz der Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft, welche einen Antheil von 16 202 M. 59 Pf. für die Stadtgemeinde nachweist, referirt Stadtv. Milch. Derselbe bemängelt die Art und Weise, wie der Reservefonds, sowie der Separat-Reservefonds zur Amortisirung der von der Stadtgemeinde beanstandeten 300 000 M. gebildet worden sei, und beantragt deshalb die Ueberweisung der Vorlage an den Finanz-Ausschuß.

Oberbürgermeister Friedensburg weist aus dem ursprünglich mit Büsing, später mit der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft geschlossenen Vertrage nach, daß die Ausführungen des Referenten auf einem Irrthum beruhen, erklärt sich im Uebrigen aber mit der Ueberweisung an den Ausschuß einverstanden. Diese wird nach einer kurzen Replik des Referenten beschlossen.

Sonnenplatz. Den Antrag des Magistrats, betreffend die Regulirung und Neupflasterung des Sonnenplatzes, haben wir in Nr. 259 dieser Zeitung mitgetheilt. Stadtv. Geier empfiehlt die Genehmigung desselben, die von der Versammlung auch ausgesprochen wird.

Oeffentliche Gesundheitspflege. Wie wir bereits in Nr. 259 d. Ztg. mitgetheilt haben, beantragt Magistrat die Verstärkung der in den Etat der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben eingestellten Besoldung eines Thierarztes um den Betrag von 1400 M., weil noch ein zweiter Thierarzt hat angenommen werden müssen. Stadtv. Dr. Auerbach erachtet die beantragte Ausgabe als eine solche, deren Bewilligung die Versammlung kaum würde ablehnen können, vielmehr jedenfalls sehr gern aussprechen werde. — Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats ohne Discussion.

Sicherheitshafen am Strauchwehre. In Erledigung eines Beschlusses der Versammlung theilt Magistrat der Versammlung mit, daß er von größeren Bauten zur Verbesserung des sogenannten Sicherheitshafens am Strauchwehre, wie sie von einzelnen Interessenten gewünscht werden, mit Rücksicht auf die sehr erheblichen Kosten einerseits und die geringen Erträgnisse des Hafens andererseits Abstand nehmen müsse. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Priesemuth nimmt die Versammlung von dieser Mittheilung Kenntniß.

Städtisches Arbeitshaus. Die gesteigerte Zahl der im städtischen Arbeitshause detinirten Männer resp. deren Beaufsichtigung beim Arbeiten im Freien macht eine Vermehrung des Aufsichtspersonals nothwendig. Magistrat beantragt daher, daß drei weitere Hilfsaufseher auf unbestimmte Zeit eingestellt und die erforderlichen Kosten aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei entnommen werden. Stadtv. Kärger motivirt den Antrag des Magistrats und empfiehlt dessen Annahme. Dieselbe erfolgt ohne Discussion.

Mit der Theilung der 6. Klasse der katholischen Elementar-Knabenschule Nr. XVI in Neue Kirchstraße 15 erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Dr. Steuer einverstanden.

Städtische Sparkasse. Magistrat hatte beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß die von der städtischen Sparkasse vom 1. April 1885 ab erworbenen und noch zu erwerbenden Effecten nicht mehr nach den bisherigen Normen, sondern zu dem jeweiligen Börsencourse des 31. März des Abschlußjahres, jedoch nie höher als zum Ankaufscourse und nie über den Nennwerth bewerthet werden.

Dieser Antrag wurde auf Antrag des Stadtv. Pringsheim II dem II. Ausschuß überwiesen, welcher nunmehr empfiehlt,

den Antrag des Magistrats unter der Bedingung zu genehmigen, daß

a. sämmtliche z. Z. vorhandene Effecten des Hypothekenfonds ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt ihres Erwerbes zum Börsencourse vom 31. März 1886, jedoch nicht über den Nennwerth, eingestellt und derjenige Betrag, welcher den buchmäßigen Werth der Effecten übersteigt, in den Reservefonds abgeführt;

b. die Effecten des Reservefonds nach gleichem Rechnungsmodus und ihrem Werthe festgestellt und demselben weiter alljährlich die statutarischen Einlagen zugeführt werden.

Stadtv. Pringsheim II begründet und befürwortet die Anträge des Ausschusses, denen die Versammlung ohne Discussion beitritt.

Verbindungsstraße zwischen der Kloster- und Vorwerksstraße. Die Anträge des Magistrats, betreffend Anlage einer Verbindungsstraße zwischen der Kloster- und Vorwerksstraße durch die Gebr. E. und S. Cassirer, haben wir früher ausführlich mitgetheilt. Die Ausschüsse IV und V, denen die Angelengeheit zur Vorberathung überwiesen worden war, empfehlen die Annahme der Magistratsanträge. Gleichzeitig aber soll Magistrat ersucht werden, darauf hinwirken zu wollen, daß bei Anlage von neuen Straßen eine einheitliche Befestigung der Trottoire erzielt werde.

Ref. Stadtv. Simon begründet die Ausschußanträge, indem er darauf hinweist, daß die Vorlage bereits vor 2 Jahren die Versammlung beschäftigt hat. Von der sofortigen Legung der Granitplatten auf dem Trottoire habe man abgesehen, weil das Trottoir durch die später stattfindenden Bauten leiden würde.

Stadtv. Seidel II bittet, dem letzteren Antrage nicht zuzustimmen, sondern die Legung von Trottoirplatten wenigstens in der Breite von 1 Meter schon jetzt zu verlangen, da sich auf vielen neu angelegten Straßen gezeigt habe, daß die sonstige Befestigung der Fußwege eine ungenügende sei.

Stadtv. Simon widerspricht diesem Antrage, der für den Unternehmer eine große Härte enthalten würde.

Stadtv. Hauske richtet an den Magistrat die Anfrage, wer die Reparaturen der Bürgersteige zu tragen hat, falls durch ein Undichtwerden der unter das Trottoir gelegten Gas- und Wasserrohre ein Aufreißen des Bürgersteigs eintreten müßte.

Stadtrath Pick erwidert, daß sich das von vornherein nicht feststellen lasse, sondern in den einzelnen Fällen untersucht werden müsse, durch wessen Verschuldung die Arbeit veranlaßt sei.

Stadtv. Jitschin wendet sich ebenfalls gegen den Antrag Seidel und legt im Weiteren den Antrag des Ausschusses: „den Magistrat zu veranlassen, dahin zu wirken, daß eine einheitliche Befestigung der Trottoire erzielt werde", dahin aus, daß die Granitplatten in gleicher Entfernung von den Häusern und von gleicher Beschaffenheit gelegt werden, was z. Z. nicht geschehe.

Stadtv. Markfeldt erklärt sich im Ganzen mit den Anträgen des Magistrats einverstanden, verbreitet sich aber im Weiteren über eine Anzahl Wünsche, deren Berücksichtigung er bei Anlage von neuen Straßen vom Magistrat erbittet.

Stadtv. Seidel II tritt nochmals für seinen Antrag ein, der durchaus keine Härte enthalte, da die Kosten nicht so seien, daß die Anlage dadurch erheblich vertheuert würde.

Hierauf wird die Discussion geschlossen und es werden zunächst die Anträge des Ausschusses angenommen, der Antrag Seidel dagegen abgelehnt.

Baufluchtlinie in der Neudorfstraße. Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich mit einer Aenderung der Baufluchtlinie des letzten Theiles der Neudorfstraße, von der Augustastraße ab südwärts, einverstanden erklären. Der Vorsitzende empfiehlt, in Vertretung des nicht anwesenden Referenten, Stadtv. Schmidt I, die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuß. Die Versammlung beschließt dieselbe.

Verwendung von Geschenken. Bei der Haupt-Armenkasse sind im Laufe des Rechnungsjahres 1885/86 Geschenke im Betrage von zusammen 997,66 M. ohne weitere Bestimmung eingegangen. Magistrat schlägt vor, dieselben bei Abth. A. Tit. I, Pos. 1 der Ausgabe der Haupt-Armenkasse „Auf Almosen und Pflegegelder" ohne Rücksicht auf das Etatssoll pro 1885/86 zu verwenden.

Auf Antrag des Ref. Stadtv. Müller II erklärt sich die Versammlung damit einverstanden.

Ankauf einer Doecker'schen Zeltbaracke. Ueber den Antrag des Magistrats, betreffend den Ankauf einer Doecker'schen Zeltbaracke und deren Aufstellung in der Nähe des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses haben wir in Nr. 289 eingehende Mittheilungen gebracht.

Referent Stadtv. Dr. Lion bittet um Annahme des Antrages. Zunächst würden die Räume der Barbarakaserne, die jetzt fast unbenutzt dalägen, für andere Zwecke frei, ferner würde durch die Benützung der eben genannten Räume der alten Kaserne in dem Allerheiligen Hospital für die Geisteskranken dem bis jetzt so fühlbaren Raummangel etwas abgeholfen, und endlich kämen die Pockenkranken aus der Stadt heraus. Die Anschaffung des Zeltes könne auch noch andere Folgen haben. Es sei gut, schon in normalen Zeiten an Epidemien zu denken und Vorsorge zu treffen. Falls das Zelt sich bewähren sollte, sei die Stadt in der Lage, für künftig eintretende Epidemien noch einige Zelte sich anzuschaffen und dadurch mit geringeren Kosten, als z. B. für ein Contagienhaus, einer Epidemie begegnen zu können.

Der Antrag wird angenommen.

Eine Vorlage, betreffend die

Verstärkung einzelner Titel der Verwaltung der Kirchkasse zu St. Maria-Magdalena führt zu einer kurzen Discussion, indem der Referent, Stadtv. Seidel I, beantragt, die Kosten für Gasconsum und für Versetzung des alten und Anfertigung eines neuen Zaunes zu bewilligen, dagegen die Kosten für Anschaffung und Unterhaltung der Utensilien abzulehnen und den Magistrat aufzufordern, darüber eine neue Vorlage mit Kostenvorschlägen zu bringen.

Syndicus Götz bittet um Bewilligung der Summen, da die Anschaffungen dringend nothwendige gewesen seien, während Stadtv. Morgenstern sich dem Antrage des Referenten anschließt, da durch das Vorgehen des Kirchenvorstandes das Budgetrecht der Stadtverordnetenversammlung geschädigt werde. Nachdem Syndicus Götz nochmal für die Bewilligung eingetreten, werden sämmtliche Anträge des Magistrats angenommen.

Magistrat hatte der Versammlung im Januar den Jahresbericht über den

Bau der Irren-Anstalt des Allerheiligen-Hospitals, Ecke der Göppert- und Herrmannstraße, übersandt. Die Ausschüsse V und VI empfehlen, von demselben Kenntniß zu nehmen.

Dies geschieht nach einem kurzen Referat des Stadtv. Ehrlich.

Schluß der öffentlichen Sitzung bald nach 6½ Uhr.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. April. Heute endlich sind die so oft als vollendet und unmittelbar bevorstehend bezeichneten beiden Entwürfe über die Branntweinsteuer gedruckt im Bundesrathe zur Vertheilung gelangt. Ueber ihren Inhalt soll bekanntlich bis nach der definitiven Beschlußfassung Stillschweigen bewahrt werden. Der Bundesrath hält seine nächste Plenarsitzung am 6. Mai ab, schon vorher aber, und zwar von Beginn der nächsten Woche an, werden die Ausschüsse die Entwürfe berathen. Es wird einiger Anstrengung bedürfen, um dieselben bis Mitte Mai an den Reichstag zu bringen.

Berlin, 29. April. Immer mehr gewinnt die Ansicht an Boden, daß die kirchenpolitische Vorlage nicht so glatt Gesetz werden wird, wie man zuerst annahm. An einer Mehrheit im Abgeordnetenhause ist ja nicht zu zweifeln, die „Germania" giebt aber heute wieder den Bedenken Ausdruck, ob die Regierung diese Mehrheit benutzen und die königliche Sanction des Gesetzes einholen werde, falls die Mittelparteien nicht zum Mitthun bereit seien. Sie befürchtet, daß der Widerstand der Mittelparteien benutzt werden soll, um in Rom Forderungen zu stellen, welche die Curie nicht bewilligen könne.

Berlin, 29. April. Die erste kaiserliche Verordnung auf Grund des neuen Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten, ist heute im „Reichsanzeiger" erschienen. Durch dieselbe wird das Gesetz, betreffend die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, vom 4. Mai 1870 für die Schutzgebiete von Kamerun und Togo bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, am 1. Juli 1886 in Kraft gesetzt. Der Gouverneur von Kamerun bestimmt, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichskanzlers, wer als Eingeborener im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Außerdem wird heute das Gesetz, betreffend einen Zusatz zu § 5 des Zolltarifgesetzes (Zollfreiheit für Eisenbahnmaterialien gemeinschaftlicher Grenzstationen), und das Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung (Verleihung juristischer Personenrechte an Innungsverbände), publicirt.

Berlin, 29. April. Die „Norddeutsche" bespricht heute an leitender Stelle das neue französische Gesetz über die Spionage und sagt: Das Charakteristische an dem Gesetz ist, daß nirgends das Vorhandensein respective der Nachweis einer strafbaren Absicht verlangt wird. Bei der vagen Fassung des Gesetzes wird dessen Bedeutung hauptsächlich in der Art und Weise liegen, in der es chauvinistische Richter handhaben werden. Zu welchen Chicanen das Gesetz führen kann, ist unter anderem aus Artikel 5 zu ersehen, nach welchem das einfache Betreten eines festen Platzes unter Verschweigung der Stellung und Profession des Eintretenden eine Gefängnißstrafe von mindestens einem Jahre nach sich zieht. Bekanntlich wird schon seit mehreren Jahren jede Persönlichkeit, welche bei Pagny französischen Boden betritt und einem deutschen Offizier in bürgerlichem Gewande ähnlich sieht, nach einer Legitimation gefragt. Erweist sich der Betreffende als Offizier, so wird dessen Name und Signalement nach Paris an das bekannte Bureau de Contre-Espionage telegraphirt, ein Agent desselben empfängt den Offizier auf dem Bahnhof und folgt ihm bis zu seinem Absteigequartier. Da die letzteren in der allerdings nur selten gerechtfertigten Besorgniß vor Unannehmlichkeiten im Hotel ihre Nationalität und ihren Stand verleugnen, so darf angenommen werden, daß eine große Anzahl dieser harmlosen Vergnügungsreisenden in dem dicken dossier des Kriegsministers, welches er der Commission vorgelegt hat, als Spione figurirt. Dem Buchstaben des neuen Gesetzes nach würde jetzt ein solcher vorsichtiger Tourist, welcher sich in Paris, also einer „place forte" aufhält, strafbar sein. Führen ihn aber, während er beobachtet wird, seine harmlosen Ausflüge in die Umgegend von Paris und in die Nähe von Befestigungen, oder erkundigt er sich bei einem „paysan" nach dem Wege, so kann er jetzt wohl ziemlich sicher darauf rechnen, arretirt zu werden.

Berlin, 29. April. Der Zustand des erkrankten Grafen Herbert Bismarck ist in der Besserung begriffen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. April. In dem Processe wegen der Mittheilungen des „Berliner Tageblattes" über den angeblich in hiesigen höheren Gesellschaftskreisen vorgekommenen Diebstahl einer Brillanttaube ergab die gerichtliche Verhandlung die völlige Grundlosigkeit der verbreiteten Mittheilung. Das Schöffengericht verurtheilte wegen des dadurch begangenen groben Unfugs den Redacteur des „Tageblattes", Perl, zu dreitägiger, den Berichterstatter Wolff zu vierzehntägiger Haft.

München, 29. April. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge

beauftragte der König das Staatsministerium, im Landtage eine Vorlage über die Regelung der Verhältnisse der Cabinetskasse einzubringen, dahin gehend, eine Staatsanleihe von namhaftem Betrage aufzunehmen, deren Zinsen und Tilgung durch jährliche Abzüge von der Civilliste gedeckt werden. Die „Neuesten Nachrichten" fügen hinzu, die patriotische Partei ist dem Project nicht abgeneigt. Es sei momentan sehr fraglich, ob das Ministerium Lutz die Anleihevorlage an die Kammer bringe.

Wien, 29. April. Einer Meldung hiesiger Blätter zufolge wurden bei dem gestrigen Brande in Mährisch-Friedland 60 Häuser, darunter die Schule und das Gemeindehaus, eingeäschert; acht Menschen sind verunglückt. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Jalta, 28. April. Edhem Pascha ist Mittags in feierlicher Audienz empfangen worden; er überreichte dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Sultans, stellte sich darauf der Kaiserin vor, besuchte Woronzow-Daschkow und Giers, und wurde Abends zur kaiserlichen Tafel gezogen. Die Abreise ist auf Donnerstag Abend festgesetzt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 29. April.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** In der zumeist von Feiertagen ausgefüllten letzten Berichtswoche hat der normale Inlandsbedarf der oberschlesischen Walzwerke von Puddlingsroheisen durch den Betriebsstillstand derselben einen Ausfall erlitten, während die Roheisen-Production bekanntlich ihren ungestörten Fortgang nahm und so den bisherigen Roheisenbestand um einige weitere Tausend Tonnen steigerte. Neue Abschlüsse sind nicht verlautbar geworden, auch blieben Bemühungen um Anbahnung von Exportgeschäften nach Oesterreich-Ungarn bisher ohne Resultat. In der Production von Giesserei-Roheisen ist eine langsame, aber fortschreitende Steigerung ohne wesentlichen Bestandzuwachs zu verzeichnen, ein Beweis, dass dieses Product seinen erweiterten Inlandsabsatz behauptet. Im Walzeisengeschäft sucht man durch vermehrte Abladungen die während der Festtage eingetretene Pause wett zu machen, und wird den Monat April mit recht ansehnlichen Verladungsziffern beschliessen. Specificationen gehen für Wasser- und Bahntransporte reichlich ein und sichern den Werken volle Thätigkeit. Lebhafte Verhandlungen schweben zwischen allen Interessenten behufs weiterer Aufbesserung der Preise bei Festsetzung der Notirungen für das 3. Quartal, mit denen die Werke im nächsten Monate für weitere Abschlüsse vorzugehen gedenken, nachdem zu späterer Lieferung bisher noch nichts verschlossen worden ist. Für Drahtfabrikate ist Nachfrage und Bedarf ungemein rege, und müssen jetzt längere Liefertermine bedungen werden, als den Interessenten lieb ist. Wer seinen Bedarf nicht rechtzeitig aufgab, kommt in Verlegenheit, da der allseitige Andrang um Waare bei aller Anstrengung nicht zu bewältigen ist. Leider ist in den Preisen noch keine Aufbesserung durchzuführen gewesen.

—f— **Breslauer Wechslerbank.** Unter Vorsitz des Herrn Bankier Samuel Freund wurde die auf heute berufene Generalversammlung der Breslauer Wechslerbank abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder des Aufsichtsrathes, der Herren Max Alexander und Siegmund Sachs, welche beide der Verwaltung seit Begründung des Instituts angehört und demselben ihre Dienste stets mit regem Eifer gewidmet haben. Der Vorsitzende nahm hierauf auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht Bezug, dessen Verlesung nicht beliebt wurde. Die Generalversammlung genehmigte hierauf die mit dem Geschäftsbericht vorgelegte Bilanz und erklärte sich mit der vorgeschlagenen Verwendung des Reingewinns einverstanden. Derselbe beträgt 435 976 Mark; davon erhält der ordentliche Reservefonds 21 799 Mark, der Reservefonds II. 10 000 Mark, der Aufsichtsrath an Tantième 23 845 Mark, der Vorstand 15 896 Mark, die Beamten als Remuneration 3974 Mark und die Actionäre eine Dividende von 5⅚ pCt. mit 350 000 Mark. Der Rest von 10 462 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Vorsitzende theilte hierauf mit, dass die Herren Stadtrath Paul Bülow und Oekonomierath Guradze auf Schloss Tost wegen Ablaufs der Amtsdauer aus dem Aufsichtsrath ausscheiden, und dass durch das Ableben der beiden Eingangs erwähnten Mitglieder zwei weitere Vacanzen entstanden seien, und zwar auf eine Amtsdauer von zwei, bezw. einem Jahre. Nachdem die Generalversammlung beschlossen hatte, dass der Aufsichtsrath, wie bisher, aus acht Mitgliedern bestehen solle, wurde die Wahl von vier Mitgliedern vorgenommen und als deren Ergebniss verkündet, dass die Herren Stadtrath Bülow und Oekonomierath Guradze auf eine Amtsdauer von vier Jahren mit sämmtlichen 468 Stimmen wieder- und die Herren Bankier Neander Alexander und Kaufmann Jos. Lipmann aus Breslau mit gleicher Stimmenzahl auf eine Amtsdauer von 2 resp. 1 Jahre neugewählt worden sind. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag auf Erhöhung des Actiencapitals um zwei Millionen Mark, welchen Herr Stadtrath Bülow unter Hinweis auf die diesbezüglichen Ausführungen des Geschäftsberichts motivirt. Auf eine Anfrage des Herrn Banquier Theodor Brieger erläuterte Herr Director Lyon in längerer Rede die Motive für den vorliegenden Antrag und betonte, dass zunächst nur der Verwaltung die Vollmacht ertheilt werden solle, innerhalb Jahresfrist den geeigneten Zeitpunkt zur Durchführung der Capitalserhöhung wahrzunehmen; irgend welche feste Abmachungen hinsichtlich der Begebung dieser neuen Actien seien nicht erfolgt. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung über den Antrag wurden 296 Stimmen abgegeben, von denen sich 291 für und 5 gegen die Capitalserhöhung aussprachen. Der Antrag ist demgemäss mit grosser Majorität angenommen worden. Der Vorsitzende verkündete zum Schluss, dass die Auszahlung der Dividende von morgen ab erfolge. Die Bilanz ist in vorliegender Nummer im Inseratentheil veröffentlicht.

-f- **Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft.** In der am 28ten April unter Vorsitz des Herrn Leopold Sachs abgehaltenen Generalversammlung der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actiengesellschaft wurden die regelmässigen Gegenstände der Tagesordnung ohne weitere Discussion erledigt. Die Actionaire nahmen von dem vorgelegten Geschäftsbericht, welcher eine erhebliche Zunahme des Absatzes gegen das Vorjahr constatirt, mit Befriedigung Kenntniss. Der Bruttogewinn beträgt 185 092 M.; die Hälfte davon, genau 92 571 M., wird zu Abschreibungen verwendet. Die Generalversammlung beschloss, den Nettogewinn von 92 521 M. in der Weise zu verwenden, dass die Actionaire 6 pCt. Dividende mit 63 000 Mark erhalten, der Reservefonds mit 5705 M. dotirt wird, an Tantièmen an Aufsichtsrath und Vorstand 7813 M. gezahlt werden. Der Dispositionsfonds, früherer Reservefonds, erhält 2736 M., der Pensionsfonds 5946 M. und für unvorhergesehene Verluste werden 2500 M. reservirt; der Rest von 4821 Mark kommt auf neue Rechnung. Das Actiencapital ist durch den bewirkten Rückkauf von 150 000 Mark eigener Actien auf 900 000 Mark herabgemindert; der daraus erzielte buchmässige Gewinn kommt erst dem laufenden Jahre zu Statten. Aus dem Aufsichtsrathe war in Folge Ablebens Herr B. Stern ausgeschieden; an seiner Stelle wurde Herr Stadtverordneter, Maurermeister Bock aus Breslau gewählt.

* **Gotthard-Eisenbahn.** Eine in Luzern stattgehabte Conferenz von Vertretern der an der Herstellung der Gotthardbahn-Zufahrtslinien interessirten Cantone Luzern, Zug, Zürich, Bern, Solothurn und Schaffhausen beschloss einstimmig, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten, damit die Ausführung der Linien Immensee-Luzern und Zug-Goldau beschleunigt werde.

* **Türkische Finanzen.** Aus Konstantinopel, 24. d. M., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Nach einem Circular des Finanzministeriums an die Provinzialstatthalter acceptirt die Regierung die neuen Titres der schwebenden Schuld nur noch für die Dauer von drei Jahren in Zahlung der rückständigen Steuern vom Jahre 1883/84. In Folge dessen wurden diese Titres bereits mit 15 pCt. ihres Nominalwerthes zum Verkaufe ausgeboten, ohne willig Nehmer zu finden. Dies ist ein böses Omen für die Besitzer von Titres der neuen inneren Anleihe. — Der jetzt vorliegende officielle Ausweis zeigt für Rechnung der türkischen Staatsschuld im März folgende Eingänge aus den fünf indirecten Steuern 72 196 türk. Pfd. (1885 57 665 türk. Pfd.), Vierteljahrsquote der Tabaksregie, von welcher diese bekanntlich 100 000 türk. Pfd. zurückgehalten hat, 87 500 türk. Pfd. (1885 187 500 türk. Pfd.), bulgarischer Tribut 4868 türk. Pfd. (1884 2790 türk. Pfd.), zusammen 164 568 türk. Pfd. gegen 261 447 türk. Pfd. im Vorjahr. Davon wurden 105 152 türk. Pfd. für den Dienst der consolidirten Schuld nach Europa gesandt und der Rest bei der Banque Ottomane deponirt.

* **Spiegel-Industrie.** Eine in Pilsen stattgehabte Versammlung der vereinigten österr.-ungar. Spiegel-Industriellen fasste, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, den Beschluss: „Um einer Ueberproduction in diesem Artikel vorzubeugen, sei der Aufforderung der Baierischen Spiegel-Genossenschaft in Fürth stattzugeben und die Fabrikation zu vermindern." Es wurde vereinbart, dass sämmtliche österr. Polier- und Schleifwerke auf die Dauer von sechs Wochen, und zwar vom 16. Mai bis 26. Juni zur Hälfte gesperrt werden, ausserdem wurde der Preis der Waare um 10 pCt. erhöht.

* **Zahlungseinstellungen.** Ueber das Vermögen des Brauhausbesitzers Eduard Nebesky in Prag ist der Concurs verhängt. Die Passiven sind bedeutend. — Der Appreteur Jacob Kussy in Brünn ist mit 75 000 Gulden Passiven insolvent. — In Luzern ist die Käsehandlung von Fritz Bühler insolvent. Das „Vaterland" giebt die Passiven mit Frcs. 382 000 an, denen nur Frcs. 50 000 Activa gegenüberstehen sollen.

Vom Liverpooler Baumwollenmarkt schreibt man der „Frankf. Ztg." 24. d. M.: „Die geringe Elasticität, welche Terminpreise während der jüngsten Hausse gezeigt haben, scheint der Ansicht günstig zu sein, dass die Verschiffung von amerikanischer Baumwolle sich in den nächsten Monaten vermehren und somit den niedrigen Stand des Platzvorrathes in amerikanischen Sorten heben wird. Gewöhnlich kommt in den Monaten December, Januar und Februar ein grosser Theil der amerikanischen Ernte zur Verschiffung nach Liverpool, was indess in dieser Saison nicht der Fall war. Da aber sowohl die Vereinigten Staaten als auch der Continent vom September v. J. bis jetzt schon soviel Rohmaterial eingelegt haben als sonst in Jahresfrist, so dürfte es nicht unwahrscheinlich sein, wenn die Exporte ab den amerikanischen Häfen nunmehr in grösserem Umfange als bisher nach Liverpool dirigirt würden. Wie erwähnt, die Tendenz des Termingeschäfts wenigstens deutet klar darauf hin und sind auch Amerikaner am Platz nicht mehr so fest als vor acht Tagen, obschon nominell keine Veränderungen eingetreten. Egypter haben noch ferner $^{1}/_{16}$ d profitirt, während Surats sich behaupten. — Die Zufuhr betrug 56 899 Ballen, wovon 39 787 amerikanischer, 3390 brasilianischer, 2943 egyptischer, — griechischer, 333 westindischer und 10 446 ostindischer Baumwolle. Der Umsatz am Platze belief sich auf 45 270 Ballen, wovon Spinner (einschliesslich 7930 direct bezogener) 49,390, Exporteure 1730 und Speculanten 2080 entnahmen. Wirkliche Ausfuhr 3847. Der Vorrath am Platze hat sich um 3800 Ballen vermehrt und beträgt gegenwärtig 634 000 gegen 1 024 380 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; davon sind amerikanisch 466 440 gegen 797 810, ostindisch 38 180 gegen 46 880. Schwimmend sind an amerikanischer Baumwolle für Liverpool 151 000 gegen 76 000, für den Continent 180 000 gegen 123 000, an ostindischer für Liverpool, London und den Continent 249 000 gegen 202 000. Der gesammte sichtbare Vorrath beziffert sich auf 2 581 840 gegen 2 554 350; davon sind amerikanisch 2 012 080 gegen 1 974 130, ostindisch 392 760 gegen 364 600. — Der Manchester Garn- und Tüchermarkt bleibt im Allgemeinen recht stetig, obschon der Feiertage halber das Geschäft sehr still ist. Tücher können fest genannt werden und Garne zeigen keine Veränderung, wenngleich namentlich für Exportgarne äusserst geringe Nachfrage herrscht."

Ausweise.

Paris, 29. April. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 7 500 000, Silber Zunahme 2 400 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 63 500 000, Gesammt-Vorschüsse Unverändert, Noten-Umlauf Zun. 15 800 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 14 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 56 600 000 Frcs.

London, 29. April. [Bankausweis.] Totalreserve 12 458 000, Notenumlauf 24 695 000, Baarvorrath 21 402 000, Portefeuille 20 684 000, Guthaben der Privaten 22 442 000, Guthaben des Staatsschatzes 7 467 000, Notenreserve 11 230 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Der Schweizerische Bundesrath wird der nächsten Bundesversammlung eine Specialvorlage betreffs der Conversion von 32½ Millionen Francs eidgenössischer Anleihe von 1880 unterbreiten. — Die allgemein erwartete Erhöhung des Disconts der Bank von England ist heute nicht erfolgt. — Wie die hiesigen Blätter berichten, wird der demnächst stattfindenden diesjährigen ordentlichen General-Versammlung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft vorgeschlagen werden, dass die Dividende der Gesellschaft für die Folge in Gold zur Auszahlung gebracht werde. — Der Verwaltungsrath der Berner Jurabahn schlägt die Vertheilung von 3 pCt. Dividende vor; 156 480 Francs werden auf neue Rechnung vorgetragen. — Wie der „Börsen-Courier" mittheilt, wird die Disconto-Gesellschaft im Laufe der nächsten Woche zwei Millionen Mark 5proc. Partial-Obligationen der Solvay'schen Sodawerke in Bernburg zur Subscription bringen. — Die Bankfirma Georg Fromberg & Co. hier hat heute beim Börsen-Commissariat den Prospect für die Actien der neu gegründeten Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft vormals Bartz & Co. eingereicht und wird nach der Genehmigung desselben mit der Emission der Actien vorgehen. — Nach den hiesigen Blättern ist der Abschluss der Oberschlesischen Walzeisen-Convention für die nächsten Tage in Aussicht zu nehmen. — Die Stolberger Zinkhütten-Actiengesellschaft hat beschlossen, der Generalversammlung für die Stamm-Prioritätsactien 6 und für die Stammactien 1 pCt. Dividende für 1885 vorzuschlagen. — Nach der „Voss. Ztg." sind die Hüttenbesitzer des Bassins Lüttich dem vom Hüttenbesitzer-Comité in Charleroi aufgestellten erhöhten Eisentarif beigetreten.

Frankfurt a. M., 29. April. Der „Fft. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Der Coursrückgang der Staatsbahnactien wird hier hauptsächlich durch äusserst ungünstige Betriebsresultate der böhmischen Commerzialbahnen motivirt, welche in der letzten Bilanz der Staatsbahn-Gesellschaft mit 8 340 000 Gulden figuriren. — In Brünn wurde Liggeke, welcher der Leipziger Creditanstalt 300 000 M. defraudirt hatte, verhaftet; vorgefunden wurde bei ihm 50 000 M. Er ist geständig. — Der Verwaltung der böhmischen Nordbahn schlägt neun Gulden Dividende vor.

Berlin, 29. April. **Fondsbörse.** Nachdem man die griechische Angelegenheit bereits für abgethan erachtet hatte, wurde der heutige Verkehr wieder durch die aus Athen vorliegenden Meldungen irritirt. In Folge dessen fanden auf allen Gebieten bedeutende Abgaben statt und schliessen Credit bei 465.50, Disconto-Commandit-Antheile 213. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile verloren ¾ pCt., Darmstädter-Bank-Actien 0,60 pCt., und Petersburger Internationale Handelsbank-Actien 0,80 pCt. Oesterreichische Bahnen waren matt und geschäftslos. Elbethalbahn-Actien gaben 3 M., Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien 1,30 pCt. und Staatsbahn-Actien 2 M. nach. Ein ziemliches Geschäft fand heute in Mittelmeerbahn-Actien zu 108 bis 108⅜ bis 108¼ pCt. statt. Russische Bahnwerthe traten nur wenig in den Verkehr, mit Ausnahme von Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien, in denen zum Course von 245½ bis 246½ etwas lebhaftere Umsätze stattfanden. Auf dem heimischen Bahnenmarkte war die Stimmung eher etwas fester, wenn auch die Course nur geringe Veränderungen erfuhren. Der Rentenmarkt war bei ermässigten Coursen still. Russische Werthe lagen matt. Auf dem speculativen Montanmarkt war anfänglich die Tendenz ohne sichtbare Gründe im Anschluss an die Haltung des Gesammtmarktes eine matte, befestigte sich aber später wesentlich auf das Gerücht vom Abschluss der oberschlesischen Walzeisen-Convention und schliesst bei unveränderten Coursen. Von den per Cassa gehandelten Werthen verloren Menden & Schwerte 1 pCt. und Pluto 1½ pCt., wogegen Phönix 0,60 pCt. gewannen. Von sonstigen Industriewerthen waren Görlitzer Eisenbahnbedarf ½ pCt., oberschlesischer Eisenbahnbedarf ¾ pCt. höher, Görlitzer Maschinen 1,10 pCt. niedriger.

Berlin, 29. April. **Productenbörse.** Die Productenbörse war fest, da die unsichere politische Lage, die besseren Newyorker Course und das kühlere Wetter lebhafte Deckungskäufe veranlassten. Abgeber waren namentlich für spätere Sichten zurückhaltend, so dass Weizen und Roggen ca. ½ bis ¾ M. anzog. Die russischen Forderungen stehen für uns immer noch ausser Verhältniss, dieselben sind jedoch offenbar jetzt etwas williger, da ab Reval nach Bremen 117—118 Pfd. Roggen prompt mit 105 M. cif. Kasse, und nach Stettin mit 104 M. 3 Monat gehandelt ist, was gegen früher eine Ermässigung bedeutet. — Hafer hat wiederum durch Deckungsfrage etwas im Preise profitirt, von Russland ist gute Waare nicht zu beziehen; nach Riga sind heute 126 M. vergeblich geboten worden. — Mehl, das in loco guten Absatz behält, war fest. — Auch Rüböl hat sich von seinem dieswöchentlichen Sturz um 60—70 Pf. erholt, wozu einerseits die kühle Witterung, andererseits Deckungs- und Meinungsfrage beitrugen. — Spiritus war in loco wahrscheinlich in Folge des bevorstehenden Ultimos, reichlich zugeführt, war aber seitens Reporteurs und Fabrikanten so gut begehrt, dass 20 Pfennig mehr angelegt werden mussten, in Terminen fanden die gestrigen Deckungskäufe auf nahe Sichten heute ihre Fortsetzung. Das Resultat war eine Besserung von circa 30 bis 40 Pfennig.

Paris, 29. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker, 88 pCt., ruhig, 35, 00, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 40, 00, per Mai-Juni 40, 10, per October-Januar 40, 60 bis 41, 25.

London, 29. April. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 14½ nom. Rüben-Rohzucker 13½, Verkäufer matt. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 29. April. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	29.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	92 70	92 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 30	83 90
Gotthard-Bahn.....	107 90	108 —
Warschau-Wien....	247 20	247 —
Lübeck-Büchen	153 70	154 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 10	66 —
Ostpreuss. Südbahn	122 80	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 —	89 20
do. Wechslerbank	100 70	100 90
Deutsche Bank	155 20	155 25
Disc.-Command. ult.	213 —	215 60
Oest. Credit-Anstalt	465 —	469 50
Schles. Bankverein.	104 —	104 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	99 —	99 —
do. Eisnb.-Wagenb.	109 90	110 30
do. verein. Oelfabr.	59 20	59 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	87 50
Schlesischer Cement	123 75	123 75
Bresl. Pferdebahn..	134 20	134 —
Erdmannsdrf. Spinn.	68 —	68 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 50	127 10
Schles. Feuerversich.	— —	1475 —
Bismarckhütte	105 50	105 50
Donnersmarckhütte	32 20	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	48 50	48 90
Laurahütte	73 50	73 50
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	106 20	105 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	32 70	32 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	120 —	119 70
Inowrazl. Steinsalz.	33 20	33 10
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	141 —	141 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 60
Prss. 3½% cons. Anl.	101 40	101 50

Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 30
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 10	108 10
do. do. S. II	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 50	103 50
Oberschl. 3½% Lit. E	100 —	100 —
do. 4½%	— —	103 60
do. 4½% 1879	106 10	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 10	60 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 30	97 40
Oest. 4% Goldrente	92 60	92 30
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 40
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 80
do. 1860er Loose	117 20	117 10
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 50
do. 6% do. do.	106 10	106 —
Russ. 1880er Anleihe	86 80	87 20
do. 1884er do.	98 90	99 20
do. Orient-Anl. II.	61 50	62 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 10	98 20
do. 1883er Goldr.	112 70	112 80
Türk. Consols conv.	14 90	15 10
do. Tabaks-Actien	79 —	80 —
do. Loose........	33 50	34 —
Ung. 4% Goldrente	83 30	83 50
do. Papierrente ..	76 —	76 60
Serbische Rente ...	80 10	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 65	161 85
Russ. Bankn. 100 SR.	200 25	200 90
do. per ult.	200 50	201 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	169 —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 50	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	160 70	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	200 70	200 75

Privat-Discont 1⅞ %.

Berlin, 29. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Erholt.

Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit..ult.	465 —	470 —
Disc.-Command. ult.	213 —	215 75
Franzosen......ult.	382 50	385 50
Lombarden.....ult.	176 50	178 —
Conv. Türk. Anleihe	14 87	15 —
Lubeck-Büchen. ult.	153 —	153 62
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	64 87	65 62
Marienb.-Mlawka ult	51 —	50 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 —	83 —
Serben..........	79 75	80 75

Cours vom	29.	28.
Gotthard.......ult.	107 50	107 87
Ungar. Goldrente ult.	83 12	83 25
Mainz-Ludwigshaf..	92 25	92 50
Russ. 1880er Anl. ult.	86 50	87 12
Italiener ....ult.	97 12	97 12
Russ. II. Orient-A. ult.	61 12	61 62
Laurahütte .... ult.	73 25	72 62
Galizier....... ult.	82 50	83 25
Russ. Banknoten ult.	200 50	201 25
Neueste Russ. Anl.	98 25	98 87

Berlin, 29. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	28.
Weizen. Besser.		
April-Mai	153 75	152 50
Septbr.-October ..	161 25	160 50
Roggen. Besser.		
April-Mai	132 50	131 75
Juni-Juli	134 50	133 75
Septbr.-October ..	138 —	137 25
Hafer.		
April-Mai	128 75	128 —
Mai-Juni	128 75	128 —

Cours vom	29.	28.
Rüböl. Besser.		
April-Mai	42 10	41 50
Septbr.-October..	43 90	43 10
Spiritus. Besser.		
loco	35 50	35 30
April-Mai	36 40	36 —
Juni-Juli	37 10	36 70
August-Septbr. ..	38 80	38 40

Stettin, 29. April, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.
Weizen. Fest.		
April-Mai	156 —	155 50
Septbr.-October..	162 —	161 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	128 50	128 —
Septbr.-October..	133 —	133 50
Petroleum.		
loco	11 25	11 25

Cours vom	29	28.
Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	42 —	42 —
Septbr.-October..	44 —	44 —
Spiritus.		
loco	35 —	34 60
April-Mai	35 —	34 70
Juni-Juli	36 30	35 90
August-Septbr. ..	28 30	37 80

Wien, 29. April. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	29.	28.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	287 10	289 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 —	238 60
Lomb. Eisenb..	108 —	110 —
Galizier	205 25	205 50
Napoleonsd'or.	10 03	10 02½
Marknoten...	61 80	61 75

Cours vom	29.	28.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 25	103 62
Papierrente	85 15	85 45
Silberrente	85 25	85 60
London	126 20	126 10
Oesterr. Goldrente .	114 40	114 25
Ungar. Papierrente.	94 70	95 02
Elbthalbahn	150 75	152 50
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 29. April. 3% Rente 81, 62. Neueste Anleihe 1872 109, 65. Italiener 97, 60. Staatsbahn 478, 75. Lombarden —, —. Träge.

Paris, 29. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Unentschieden.

Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	81 67	81 72
Amortisirbare	83 75	83 77
5proc. Anl. v. 1872.	109 70	109 80
Ital. 5proc. Rente..	97 60	97 72
Oesterr. St.-E.-A. ..	475 —	480 —
Lomb. Eisb.-Act. ..	236 25	237 50
Türken neue cons..	14 85	14 97

Cours vom	29.	28.
Türkische Loose...	— —	— —
Orientanleihe II ...	— —	— —
Orientanleihe III...	— —	— —
Goldrente, österr...	91¾	91¾
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	83 56	83 81
1877er Russen	101 75	101 50

Frankfurt a. M., 29. April. Italien 100 Lire k. S. 80,90à85à90 bez.

Frankfurt a. M., 29. April. Mittags. Credit-Actien 232, 50. Staatsbahn 191, 25. Galizier 166, 75. Matt.

Köln, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 17, 15, per Juli 17, 50, Roggen loco —, —, per Mai 13, 15, per Juli 13, 50, Rüböl loco 21, 50, per Mai 21, 30. Hafer loco 15, —.

Paris, 29. April. Rohzucker loco 35,—.

London, 29. April. Consols 100, 13. 1873er Russen $93\frac{3}{4}$ Wetter: Nasskalt.

London, 29. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Bessernd.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Consols	100 15	$100\frac{7}{8}$	Silberrente	69 —	68 —
Preussische Consols	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	$97\frac{1}{4}$	$97\frac{1}{4}$	Ungar. Goldr. 4proc.	83 —	$83\frac{1}{4}$
Lombarden	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{3}{8}$	Oesterr. Goldrente	91 —	$90\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	$97\frac{1}{4}$	98	Berlin	20 56	— —
5proc. Russ. de 1872	$96\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{2}$	Hamburg 3 Monat	20 56	— —
5proc. Russen de 1873	$98\frac{3}{4}$	99	Frankfurt a. M.	20 56	— —
Silber	— —	— —	Wien	$12\,77\frac{1}{2}$	— —
Türk. Anl., convert	$14\frac{7}{8}$	$14\frac{7}{8}$	Paris	25 35	— —
Unificirte Egypter	$69\frac{3}{4}$	$69\frac{7}{8}$	Petersburg	$23\frac{3}{8}$	— —

Hamburg, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 158—165 Roggen loco flau, Mecklenburger loco 135—144. Russischer loco ruhig, 101—105, Rüböl flau, loco $40\frac{1}{2}$. — Spiritus höher, per April-Mai $23\frac{3}{4}$, per Mai-Juni $23\frac{3}{4}$, per Juni-Juli $24\frac{3}{8}$, per August-Septbr. $25\frac{5}{8}$. Wetter: Bewölkt.

Paris, 29. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per April 21, 25, per Mai 21, 30, per Mai-August 22, 10, per Juli-August 22, 60. — Mehl behauptet, per April 47, —, per Mai 47, 50, per Mai-August 48, 30, per Juli-August 48, 80. — Rüböl ruhig, per April 54, 75, per Mai 54, 75, per Mai-August 55, 75, per September-December 57, 50. — Spiritus ruhig, per April 45, 25, per Mai 45, 75, per Mai-August 46, 50, per September-December 46, 75. — Wetter: Bedeckt.

London, 29. April. Havannazucker $14\frac{1}{2}$ nominell.

Liverpool, 29. April. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 29. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 287, 70 Ungar. Credit 292, 25, Staatsbahn 236, 60, Lombarden 108, 25. Galizier 205, 10. Oesterr. Silberrente 85, 30. Marknoten 61, 77. Oesterr Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 103, 35. do. Papierrente 94, 80. Elbthalbahn 150, 25. Still.

Frankfurt a. M., 29. April, 6 Uhr 58 Minuten. Creditactien 232, 50. Staatsbahn 189, 87. Lombarden $86\frac{1}{4}$. Mainzer —, —, Gotthard 103, 50. Schwach.

Marktberichte.

Breslau, 30. April. **Zucker-Monatsbericht.** Die maassgebenden auswärtigen Plätze brachten den laufenden Monat hindurch ununterbrochen günstige Berichte, daher auch unser Markt für rohen wie raffinirten Zucker eine bessere Tendenz verfolgte und die Preise für rohen Zucker successive ca. 1 M. für raffinirten ca. $1\frac{1}{4}$ M. per 50 Kilo anzogen und die höchsten Preise am Schlusse des Monats behauptet bleiben. — Die Notirungen sind für Rohzucker excl. 96 pCt. $22\frac{1}{2}$ M., desgl. 88 pCt. Rendement $21\frac{1}{2}$ M., desgl. Nachproducte 75 pCt. Rendement $18\frac{1}{2}$ bis $19\frac{1}{4}$ M. — Raffinirter Zucker ist zu notiren in Brod-Melis I $28\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ M., desgl. Melis II 28 M., gemahlene Raffinade $26\frac{1}{2}$ bsi $26\frac{3}{4}$ M., gemahlener Melis $25\frac{3}{4}$—26 M., desgl. Farine 24—25 M. per 50 Kilo excl. Fass loco Breslau. Melasse nach Qualität 3—$3\frac{1}{2}$ M. per 50 Kilo excl. Fastage ab Station.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 21 bis 28. April). Die Tendenz im Handel mit Kartoffelfabrikaten ist eine recht feste geblieben und der Absatz gestaltete sich vornehmlich in besten Qualitäten Mehl und Stärke zufriedenstellend, wenngleich derselbe bei der andauernd abwartenden Haltung des Auslandes, keine grösseren Dimensionen annahm. Die erhöhten Notirungen führten vermehrte Offerten an unseren Markt, die meist schlanke Aufnahme fanden. In Secunda- und Tertiawaare lagen gleichfalls grössere Offerten vor, die aber wegen unrentirender Forderungen nicht zu Abschlüssen führten. Feuchte Stärke war trotz besserer Gebote nur schwer erhältlich. Für die fertigen Fabrikate erhielt sich die in unserem vorwöchentlichen Bericht constatirte bessere Meinung. Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene in Käufers Säcken mit $2\frac{1}{2}$ % Tara, prompt 8,50 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 16,70—17,00 M., Mai 17,00 M., September-October 17,50 M., do. ohne Centrifuge, prompt 16,00 Mark, IIa prompt 14,25 bis 15,75 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 18 Mark, Ia prompt 16,75—17 Mark, Mai 17 M., September-October 17,50 Mark, IIa prompt 14,50—16 M. — Kartoffelsyrup, Ia weiss, prompt 19 bis 19,50 M., dto. zum Export eingedickt 20,00 M., Ia gelb prompt 17 bis 18 M., IIa prompt 16,50—17 M. Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss prompt 19,50 M., Ia gelb prompt 18—19 M., geraspelt in Säcken 1 Mark per 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke in guter Bedarfsfrage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige, Hallesche, Pasewalker etc. 37 bis 38 Mark, do. kleinstückige 33—35 Mark, Schabestärke 28 bis 30 M., Reisstückenstärke 42—43 M., Reisstrahlenstärke 43—44 Mark. — Preise pro 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 21. bis 28. April). Die Umsätze im Metallmarkte nahmen im heutigen Berichtsabschnitt regelmässigen Verlauf, gingen jedoch nicht über die Grenzen nothwendigster Bedarfsdeckung hinaus. Die Speculation blieb in ihrer reservirten Stellung. Kupfer hielt sich auf seinem letztwöchentlichen Preisstand: Ia Mansfelder A-Raffinade 94 bis 96 M., englische Marken 89 bis 93 M., Bruchkupfer 65 bis 70 M. — Zinn stellte sich unter kleinen Schwankungen etwas höher im Werthe: Banca 197 bis 201 Mark, Ia englisch Lammzinn 196 bis 197 M., Bruchzinn 158 bis 165 M. — Rohzink, dessen Bestände sich allerorts verringert haben, tendenzirte fest: W. H. G. von Giesche's Erben 32,50 bis 33,00 Mark, geringere schlesische Marken 31,25—31,75 Mark, neue Zinkabfälle 21—22 Mark, altes Bruchzink 19—20 Mark. — Blei notirte unverändert: Clausthaler raffinirtes Harzblei 28,50—29 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 28,00 bis 28,50 M., spanisch. Blei „Rein u. Co." 32,50 bis 33,50 M. — Walzeisen wie letzt: gute oberschlesische Marken Grundpreis 12,00 M., Brucheisen 4—5,00 Mark. — Roheisen zufolge der übergrossen Production und bedeutenden Vorräthe in gedrückter Haltung: bestes deutsches 6,30 bis 6,40 Mark, schottisches 6,40 bis 6,70 Mark, englisches III. 5—5,10 Mark. — Antimonium regulus preishaltend: englische Prima-Qualitäten 74 bis 76 Mark. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in normalem Begehr: Nuss- und Schmiedekohlen bis 48 Mark per 40 Hectoliter, Schmelzcoaks 2,20 bis 2,40 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

Posen, 28. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach und fanden nur vereinzelte Abschlüsse zu unveränderten Preisen statt. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,80—15,40—14,80 M., Roggen 12,20 bis 11,90—11,70 Mark, Gerste 12,60—11,90—11,50 M., Hafer 13,00 bis 12,00—11,60 M., Kartoffeln 2,20 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus still. Gek. 100 000 Liter. Loco ohne Fass 32,80 Mark bez., April 34,20—34,10 M. bez., Mai 34,30 M. bez., Juni 35,10 Mark bez., Juli 35,90 M. bez., August 36,70 M. bez., September 37,40 M. bez. Br. u. Gd.

§ **Frankenstein,** 28. April. [Vom Productenmarkt.] Das Angebot aller Getreidearten auf heute stattgehabtem Wochenmarkte bewegte sich in Grenzen einer geringen Frequenz und auch durch die unveränderte geringe Nachfrage wies der heutige Markt nur einen mittelmässigen Geschäftsverkehr auf, weshalb die vorwöchentlichen Notirungen nur zum Theil eine Aenderung zu Gunsten der Producenten erlitten. Gerste und Hafer erzielte in allen drei Qualitäten einen Preisaufschlag und zwar wurde Gerste in höchster und niedrigster Qualität per 100 Kilogramm um 0,30 M., in mittlerer Qualität um 0,10 Mark, der Hafer in höchster Qualität um 0,20 M. und in mittlerer und niedriger Qualität um 0,50 M., theurer gekauft, als vor acht Tagen, wogegen Weizen höchster und mittlerer Qualität, sowie Roggen höchster Qualität sich im Preise um 0,10 M. ermässigte, desgleichen Erbsen um 0,50 M., Butter per Klgr. um 0,10 M. und Eier das Schock um 0,20 Mark. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Klgr. Weizen 14,50—15,10—15,90 M., Roggen 12,10—12,60 bis 13,00 M., Gerste 11,30—12,00—12,90 M., Hafer 13,30—14,20—14,60 Mark, Erbsen 16,00 Mark, Kartoffeln 2,50 M., Heu 7,80 M., Stroh 4,50 Mark, Butter per Klgr. 2,30 M. und Eier das Schock 2,10 M.

Löwen i. Schl., 28. April. [Marktbericht von J. Gross.] Seit meinem letzten Bericht hat sich im hiesigen localen Getreidegeschäft nichts verändert. Die Stimmung bleibt im Allgemeinen eine vorwiegend matte. Wenn auch der heutige Markt mit einem höheren Preisniveau schloss, war es nur der sehr schwachen Zufuhr zuzuschreiben und weil der Consum mit grösseren Versorgungen hervortrat. Vom heutigen Markt ist wie folgt zu notiren: Gelbweizen 14,80 bis 15,40 M., Roggen 12,60 bis 13 M., Gerste 11,50—12,50 Mark, Kurzhafer 13,00 bis 14,00 M., Langhafer 12,40 bis 13,20 M., Erbsen 15,00 bis 16,50 M., Wicken 15,00 bis 16,00 Mark, gelbe Lupinen 10,50—11,50 M., Roggenfutter 9,40—9,60 M., Weizenschale 7,80 bis 8,20 M. Alles pro 100 Kilogr. netto. Die anhaltende Dürre beeinträchtigt colossal den Saatenstand und giebt das gegenwärtige Aussehen der Herbst- wie Frühjahrssaaten, bei nicht bald eintretendem durchdringenden warmen Regen, zu Besorgnissen Veranlassung.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.** „Gellert", 8. April von Newyork nach Hamburg, 20. April in Hamburg angekommen; „Rugia", 20. April von Newyork nach Hamburg; „Westphalia", 18. April von Hamburg nach Newyork, 20. April von Havre weitergegangen; „Rhaetia", 21. April von Hamburg nach Newyork, „Rhenania", 24. April von St. Thomas nach Hamburg; „Albingia", 24. März von Hamburg nach Westindien, 24 April in Colon angekommen; „Teutonia", 24. April von Hamburg nach Westindien; „Holsatia", 22. April von Hamburg nach Westindien, 25. April von Havre weitergegangen; „Borussia", 9. April von St. Thomas nach Hamburg, 26. April Lizard passirt; „Moravia", von Newyork kommend, 26. April in Hamburg angekommen; „Bavaria", 3. April von Hamburg nach Mexico, 26. April in St. Thomas angekommen; „Hungaria", 7. April von Hamburg, nach Westindien, 26. April von St. Thomas angekommen; „Silesia", 10. April von St. Thomas nach Hamburg, 27. April Lizard passirt; „Wieland", 15. April von Newyork nach Hamburg, 27. April Dover passirt; „Suevia", 25. April von Hamburg nach Newyork, 27. April in Havre angekommen; „Hammonia", 11. April von Hamburg, 22. April in Newyork angekommen; „Bohemia", 14. April von Hamburg, 27. April in Newyork angekommen.

Vom Standesamte. 27./29. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Nitzek,** Franz, k., Breitestr. 48, **Stenzel,** Clara, k., Schmiedebrücke 44. — **Bartsch,** Gottfried, Tischler, ev., Frdr.-Wilhelmsstraße 66, **Kirstein,** Aug., ev., Nicolaistraße 78. — **Sonnenbrodt,** Otto, Apotheker, ev., Wäldchen 10, **Schuster,** Martha, ev., Lehmdamm 22. — **Ernst,** Wilh., Kutscher, ev., Alte Kirchstr. 26, **Härtel,** Joh., ev., ebenda.

Standesamt II. **Preuße,** Herm., Strohhutarb., ev., Friedrichstr. 60, **Skorupa,** Joh., k., ebenda. — **Rettig,** Robert, Schuhm., ev., Brunnenstraße 28, **Pudell,** Anna, ev., Holteistraße 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Rust,** Elisabeth, T. d. Kaufmanns Constantin, 4 M. — **Krebs,** Emil, Bureau-Vorsteher, 31 J. — **Müller,** Alfred, pens. Serg., 32 J. — **Kleinoth,** Marie, geb. Herberg, Schuhmachermeisterfrau, 71 J. — **Sänger,** Theodor, Schuhmacher, 62 J. — **Effenberger,** Carl, Arb., 48 J. — **Reiter,** Rosalie, geb. Blocicki, Kaufmannswittwe, 44 J. — **Kretschmer,** Martha, T. d. Fleischermeisters Carl, 3 W. — **Neldner,** Fritz, S. d. Arbeiters Wilhelm, 7 M. — **Lenz,** Louise, T. d. Kellners Adalbert, 5 M. — **Hensel,** Emma, T. d. Tischlermstrs. Oscar, 8 St. — **Wasner,** Walter, S. d. Schneidermstrs. Louis, 3 M. — **Babel,** Marie, T. d. Restaurat. Eduard, 7 M. — **Hauschild,** Paul, Stubenmaler, 36 J. — **Gratza,** Anna, geb. Hein, Tischlerfrau, 32 J. — **Brügner,** Hermann, S. d. Schuhmachers Carl, 3 M. — **Klumper,** Pauline, geb. Kirchner, verw. Nowack, Müllerfrau, 40 J. — **Kurock,** Jüdel, Handelsmann, circa 40 J. — **Czeluschke,** Theodor, Kürschnermeister, 57 J. — **Plutka,** Caroline, Dienstmädchen, 82 J. — **Schubert,** Carl, Tischler, 79 J.

Standesamt II. **Studt,** geb. v. Neuendahl, Emilie, vw. Dr. phil., 62 J. — **Kleinert,** Ernst, S. d. Schuhmachers Ernst, 1 J. — **Tänzer,** todtgeb. S. d. Conditors Oscar. — **Bargel,** Ida, T. d. Arbeiters Fritz, 1 J. — **Jachmann,** Carl, S. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J. — **Rödel,** Luise, T. d. Tischlers Wilhelm, 3 M. — **Feige,** geb. Göldner, Ulrike, Pastorwwe., 82 J. — **Schröter,** geb. Leonhardy, Hermine, verw. Amtsgerichtsrath, 57 J. — **Mettke,** todtgeb. S. d. Schlossers Ferdinand. — **Schliebs,** Frieda, T. d. Arbeiters Ernst, 1 J. — **Eckart,** Wilhelm, Schmied, 50 J. — **Gebauer,** todtgeb. S. d. Dienstmanns Robert. — **Ihme,** geb. Streckenbach, Ernestine, Stationsassistentenfrau, 52 J. — **Weber,** geb. Schwarz, Louise, Schneiderwwe., 67 J. — **Lehmann-Hirsch,** geb. Goldschmidt, Cäcilie, verw. Agent, 89 J. — **Werner,** Wilhelm, Kfm., 33 J. — **Leißring,** Wilhelm, S. d. Kellners Wilhelm, 14 Tage. — **Kawelke,** Hermann, Hilfsbremser, 27 J. — **Hähndel,** Julius, pens. Zugführer, 60 J. — **Rother,** Martha, T. d. Kassendieners Anton, 4 J. — **Scholtz,** geb. Kerner, Flora, Pastorwwe., 58 J. — **Schiller,** geb. Hanke, Emilie, Bahnbeamtenwwe., 56 J. — **Hensler,** Arthur, S. d. Schlossers Ernst, 6 Stdn. — **Sogolla,** Anton, Arbeiter, 20 J. — **Meißner,** Eduard, Arbeiter, 51 J. — **Franke,** Otto, fr. Convents-Mitglied, 63 J. — **Keck,** Adolf, Ordens-Candidat, 24 J. — **Schulze,** Marie, geb. Wothe, Kupferschmiedemstrwwe., 55 J. — **Schmidt,** Emma, T. d. Arbeiters Bernhard, 15 J. — **Borkenhagen,** Clara, T. d. Schlossers Franz, 2 T. — **Schneider,** Carl, Hofeknecht, 43 J. — **Krause,** Olga, T. d. Schlossers Robert, 5 M. — **Culkowski,** Marie, T. d. Arb. Andreas, 10 M. — **Patriok,** Franz, S. d. Uhrmachers Franz, 14 Stdn. — **Pawlikoski,** Elisabet, geb. März, Lackirerwittwe, 59 J. — **Wöppel,** Agnes, T. d. Klempnermstrs. Eduard, 3 W. — **Deter,** Otto, Fabrikbes., 55 J. — **Gottwald,** August, Dienstmann, 35 J. — **Pannoch,** Pauline, Dienstmädchen, 30 J. — **Völker,** Richard, S. d. Tischlers Paul, 2 St. — **Stobrawa,** todtgeb. T. d. Tischlers Josef. — **Rother,** Eugen, S. d. Haushälters August, 1 J. — **Krause,** Hedwig, Schneiderin, 30 J. — **Friebe,** Ernst, Maurermeister, 39 J. — **Großpietsch,** Carl, S. d. Bremsers Franz, 15 Min. — **Walker,** Franz, Wächter, 50 J. — **Reichelt,** Elisabet, T. d. Tischlers Josef, 12 T. — **Heyden,** Otto, S. d. Zugführers Carl, 9 M. — **Peschel,** Eduard, Hutmacher, 34 J. — **Karwat,** Marg., T. d. Kanzlisten Max, 4 M. — **Erbsleben,** Emilie, Hospitalitin, 78 J. — **Schindler,** Julius, Schriftsetzer, 60 J.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jannette Keins,
Heinrich Glücksmann.
Königshütte, den 27. April 1886.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Emanuel Fränkel** hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ostrowo, im April 1886.

M. Feldmann und Frau.

Selma Feldmann,
Emanuel Fränkel,
Verlobte. [6951]

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Oscar Krimmer und Frau
Regina, geb. Hamburger.
Liegnitz, den 27. April 1886. [2763]

Durch die Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut [2766]
Hermann Heiber und Frau
Valesca, geb. Klose.
Freiburg i/Schl., 29. April 1886.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an [2750]
Adolf Reißer
u. Frau, geb. **Landsberger.**
Jutroschin, 27. April 1886.

Gestern verschied nach langen, schweren Leiden der Kürschnermeister
Herr [5756]
Theodor Czeluschke.
Wir betrauern in ihm einen liebenswürdigen Freund und Collegen, der seit dem Jahre 1877 unserem Verwaltungsrath als Mitglied angehörte und jederzeit mit regem Eifer für die Interessen unserer Genossenschaft thätig gewesen ist. Ihm bleibt ein dauerndes Andenken in unseren Herzen gesichert!

Breslau, den 29. April 1886.

Vorstand und Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.

Am 27. d. M. entriß uns der Tod unser **Mitglied** und **Mitbegründer unseres Vereins**, den Bäckermeister
Herrn
Paul Blanc.
Wir wollen sein Andenken in Ehren halten. [2752]
3ter Breslauer Turnverein.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 60 Jahren der Schriftsetzer und Metteur [5796]
Herr
Julius Schindler.
Derselbe war seit länger denn 40 Jahren ununterbrochen in unserer Officin thätig und zeichnete sich während dieses langen Zeitraums durch unermüdlichen Fleiss und treueste Pflichterfüllung aus, so dass wir sein Andenken stets bewahren werden.

Breslau, den 29. April 1886.

Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich).

Längeren Leiden erlag heut im Kloster der Barmherzigen Brüder, woselbst er liebevolle Wartung und Pflege gefunden, unser werther Freund und College, der Schriftsetzer
Herr
Julius Schindler.
Durch tüchtige Leistungen im Beruf, peinlich-treue Pflichterfüllung und seltene Ehrenhaftigkeit zeichnete sich der Verstorbene in hohem Maasse aus, und wird sein Heimgang von uns allen schmerzlich empfunden. [5797]

Sei ihm, nach einem Leben voll Mühen und Arbeit, jetzt, wo ihm die ersehnte Ruhe beschieden, die Erde leicht!

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Breslau, den 28. April 1886.

Die Mitglieder der Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei Grass, Barth & Co. (W. Friedrich).

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, vom Kloster der Barmherzigen Brüder nach dem St. Matthias-Kirchhof bei Oswitz.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager der Inseraten-Metteur der Breslauer Zeitung, [2767]
Herr Julius Schindler.
Seine treue Pflichterfüllung in diesem schwierigen Amte sichert ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Breslau, den 29. April 1886.

Eduard Trewendt Zeitungsverlag.

Heute früh 5½ Uhr entschlief nach längeren Leiden im Alter von 33 Jahren unser Küfer [2753]
Herr Bernhardt Jenssen,
nachdem derselbe über 10 Jahre unserem Hause mit Fleiss und Treue gedient hat. Wir werden dem Verstorbenen ein stets ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, 29. April 1886.

Lübbert & Sohn,
Wein-Grosshandlung.

Ein sanfter Tod endete heute früh 5½ Uhr die Leiden unseres Collegen, des Küfers [2754]
Herrn Bernhardt Jenssen,
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven, liebenswürdigen Collegen, dessen Andenken bei uns stets in Ehren fortleben wird.

Breslau, 29. April 1886.

Das Personal der Handlung Lübbert & Sohn.

Am 27. d. M., Nachmittag 3 Uhr, verschied unser allverehrter Principal, der Fabrikbesitzer
Herr Otto Deter
zu Breslau. [5768]

Derselbe war uns ein liebevoller und vorsorglicher Arbeitgeber, welcher stets unser Wohl im Auge hatte, und ist es ihm allein zu danken, dass er durch Errichtung einer Fabrik am hiesigen Orte dazu beitrug, dass wir seit länger als 20 Jahren unseren ununterbrochenen Unterhalt fanden.

Sein Andenken wird uns stets in wehmüthiger Erinnerung bleiben.

Wansen, den 28. April 1886.

Die Arbeiter der Otto Deter'schen Cigarrenfabrik in Wansen.

Heute Vormittag 9½ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden im 59. Lebensjahre unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Wilhelm Glaser.
Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Marie Glaser, geb. Wachsmann.
Breslau, Ratibor, Sorau N.-L., Neumarkt, New-York, den 29. April 1886.

Beerdigung: den 2. Mai 1886, Vormittags 11 Uhr.

Trauerhaus: Moltkestrasse 9, I. [6949]

Heute Morgen 6 Uhr endete im Alter von 78 Jahren ein sanfter Tod das an Schaffen und Wirken so reiche Leben unseres innig geliebten, theuren Gatten, Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters, [6937]
des Gutsbesitzers
Carl Retter,
Ritter des Rothen Adler-Ordens.
In tiefem Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Jacobsdorf, Grossgraben, Guttentag, Bziunkau, Juliusburg, Schweidnitz, am 28. April 1886.

Beerdigung: Sonntag, den 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in Jacobsdorf bei Konstadt.

Stadt-Theater.
Freitag. 118. Bons-Vorstellung. **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Lohengrin, Herr Emil von der Würzen.)
Sonnabend. 119. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) Zum 2. Male: **„Tilli."** Lustspiel in 4 Acten von Francis Stahl.

Lobe-Theater. 5783
Freitag und Sonnabend. **„Alfred."**

Saison-Theater.
Letzte Woche.
Auftreten der **„Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger".**
Freitag: **Anfang 8 Uhr.**
Entree 25 Pf. 5789

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [5737]
Heute:
Großes Concert der afrikanischen Militär-Neger-Capelle des Mahdi,
ethnographische Specialität. Täglich abwechselndes Programm.
Im **Vorverkauf Billets à 30 Pf.** sind in den Cigarren-Handlungen von **Leopold Buckausch**, Schmiedebrücke 17/18, **Leopold Birkholtz**, Neue Schweidnitzerstr. 1, **R. Pringsheim**, Neue Schweidnitzerstraße 13, zu haben.
Kassenpreis: Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Es finden hier nur noch wenige Concerte statt.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr. [5780]
Entree im Saal 20 Pf.
im Garten 10 Pf.,

Rummelsberg bei Strehlen.
Sonntag, den 2. Mai:
Großes Concert,
ausgeführt von der Grottkauer Artillerie-Capelle, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **Görschel.** [5770]
Es ladet ergebenst ein **H. Hertel.**

Quadrillen-Cirkel 6940
Heute Freitag in Pietsch' Local.
Gäste haben Zutritt. **Demnich.**

Verein der Litteraturfreunde.
Restaurant zum Tauentzien.
Heute Abend 9 Uhr:
Vortrag u. Declamationen.
Gäste willkommen. [6944]

Schüler u. j. Kaufleute (mos.) find. g. Pens. u. freundl. Aufnahme bei Frau **Dr. Kroner,** Büttnerstraße 33.

Ein stud. phil. in höh. Semestern, Rabbinatscandidat, wünscht zu mäßigen Preisen **Stunden** sowohl in allen Gymnasialgegenständen als auch im Hebräischen und Religion zu ertheilen. Vorbereitung zur Confirmation in kürzester Zeit. Off. erb. sub H. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine **Pension** für einen jungen Mann gesucht. [6930]
Offerten mit Preisangabe unter L. M. 80 Expedition der Bresl. Ztg

---

Für die Saison. [4918]
Tricotagen, Strumpf- und Wollwaaren
für Damen, Herren und Kinder,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

5755
Strohhüte,
billigste und größte Auswahl.
Albert Goldstein,
Ring 38, 1. Et., grüne Röhrseite.

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und Funde kauft die Specialhandlung alter Münzen [4462]
Eduard Guttentag,
Rathhaus 20|21.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4, parterre.
Die **Frühjahrs-Curse** im
Tanzunterricht
und in der **ästhetischen Gymnastik** beginnen am 29. April. Anmeldungen nehmen wir vom 20. April ab täglich von 11–1 und von 4–6 Uhr entgegen.
Unterrichts-Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [5010]

Polnischen Unterricht
(Grammatik, Geschichte, Literatur, Styl und Correspondenz) ertheilt ein der Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtiger **stud. phil.** Derselbe übernimmt auch allerhand Uebersetzungen aus einer Sprache in die andere. Off. erbeten sub M. 85 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [6959]

Pension.
Knaben oder Mädchen, welche eine hies. höh. Schule besuchen, find. liebevolle u. gewissenhafte Pension.
Herr Pastor Dr. **Späth** ist gern bereit, gewünschte Auskunft zu ertheilen. [6943]
Verw. Gymnasiallehrer **Folchert,** Friedrichstr. 100a, III.

Bad Cudowa.
Pension für junge Mädchen und ält. Damen
bei Frl. **Römpler-Wiesenhaus.**
Prospecte gratis. [5778]

Ein größeres Fernrohr
mit Statif wird zu kaufen gesucht.
Breslau. **Huth,** Taschenstr. 20.

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk. 2506
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.

Sonnenschirme mit eleganten Stöcken,



nur reelle selbstgefertigte Waare, stets Neuheiten, empf. zu billigsten Preisen
4940] **Franz Nitschke, Schirmfabrikant.**
Ring 33 und Schweidnitzerstraße 51 (etablirt 1847).

Familienanzeigen,
sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei. [4926]

Die geehrten Leser dieser Anzeige belieben sich die Firma des **Fabrikanten und Kaiserlich Königlichen Hoflieferanten** [1090]
F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien,
vorzumerken, um bei Bedarf in **weissen wie bunten Leinen- und Baumwollen-Waaren, Tisch-Gedecken, Handtüchern** etc. sich Preisliste und Muster kommen zu lassen, welche portofrei versandt werden. Bei Anschaffung von Ausstattungen oder beabsichtigten grösseren Einkäufen dürfte es lohnend sein, selbst aus grösserer Entfernung eine Reise nach Landeshut zu unternehmen. **Der Monumentalbau des Geschäftshauses bietet eine Sehenswürdigkeit.**

Lithographisches Institut
Oscar Brunn & Co.,
Breslau, Freiburgerstrasse 42.
Mustergültige Ausführung. Grösste Leistungsfähigkeit.
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, [6489]
Kunst-Adressen, kaufmännische Formulare etc. etc.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.
Credit-Erkundigungs-Bureau.
Specielle **Auskunft** (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten. [4938]

Liebichs-Höhe.
Mittagstisch im Freien von 1–3 Uhr, à Couvert 1,50 Mk. und höher,
Culmbacher von Kissling und Münchner Spatenbräu zu Stadtpreisen, $^{4}/_{10}$ Ltr. 25 Pfg. [5790]

Trebnitzer Bierhalle,
Tauentzienplatz 14.
Dunkles und helles Lagerbier auf Flaschen.
Ihren werthen Gästen hält sich empfohlen
[2636] **Emilie Hänel.**

E. v. Tluck's Hôtel, Gleiwitz.

Actien-Gesellschaft
Breslauer Zoologischer Garten.
Zu der ordentlichen
General-Versammlung
am Sonnabend, den 29. Mai d. J., Nachm. 4 Uhr,
im kleinen Saal des Restaurations-Gebäudes im Zoologischen Garten
werden die Actionäre hiermit eingeladen.

Jeder Actionär hat sich durch Vorzeigen der auf ihn lautenden Actien zu legitimiren.

Tages-Ordnung:
1) Geschäftsbericht des Directoriums pro 1885.
2) Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1885 und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl von zehn Mitgliedern der Verwaltung.
4) Wahl der beiden Rechnungsrevisoren pro 1886.
5) Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe an Stelle der im vorigen Jahre bewilligten Hypothek.

Breslau, den 27. April 1886. [5781]

Das Directorium.
Eckhardt. Neddermann. Beck.

Combinirbare Rundreisebillets.
Mit Giltigkeit vom 1. Mai d. J. erscheint ein neues Hauptverzeichniß der Coupons für combinirbare Rundreisebillets, welches nebst der dazu gehörigen Uebersichtskarte zum Preise von 50 Pf. durch Vermittelung der Billet-Expeditionen bezogen werden kann.

Breslau, den 16. April 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction. [2749]

Ein Philologe, welcher bereits **mit Erfolg** unterrichtet hat, bereitet Schüler **in einem Jahre** von **Sexta bis Untertertia** resp. von **Quinta bis Obertertia** vor auch giebt derselbe **erfolgreiche Nachhilfestunden.** Adressen unter K. 71 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [6924]

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Gewinn- und Verlust-Conto ult. December 1885.

Debet.

		M	Pf
An **Gebäude- und Immobilien-Reparatur- und Ersatz-Conto**		14 966	71
" **Maschinen-Reparatur- und Ersatz-Conto**		9 125	85
" **Werkzeug- und Utensilien-Reparatur- und Ersatz-Conto**		40 587	88
" **Assecuranz-Conto**		20 476	10
" **Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto**		2 500	—
" **Handlungs-Unkosten-Conto**		105 805	04
" **Interessen-Conto**, Discont pro 1886		5 837	85
" **Krankenkassen-Beitrags-Conto**		8 040	09
" **Provisions-Conto**		4 487	18
" **Unfallversicherungs-Conto**		9 493	69
" **Materialien-Conto** Verbrauchtes Material, Frachten, Löhne 2c.		1 685 619	56
" **Gebäude- und Immobilien-Conto I.** Abschreibung	6 000. —.		
" **Gebäude- und Immobilien-Conto II.** Abschreibung	4 000. —.		
" **Maschinen-Conto I.** Abschreibung	8 871. 11.		
" **Maschinen-Conto II.** Abschreibung	2 924. 70.		
" **Werkzeug- und Utensilien-Conto** Abschreibung	5 000. —.	26 795	81
" **Gewinn**		213 478	58
Davon Reserve-Fonds-Conto 5 pCt. von M. 213 478. 58	10 673. 93.		
Tantième-Conto 10 pCt. von M. 211 510. 27	21 151. 03.		
Zur Vertheilung disponibel	181 500. —.		
	M. 213 324. 96.		
		2 147 214	34

Credit.

	M	Pf
Per **Saldo-Vortrag** pro 1885	1 968	31
" **Fabrikations-Conto**	2 102 369	63
" **Interessen-Conto** Gewinn	30 194	25
" **Assecuranz-Conto** Vorausbezahlte Prämie	11 940	15
" **Mieths-Conto** Vereinnahmte Miethen	662	—
" **Dividenden-Conto** 4 Stück verfallene 10. Dividendenscheine à 20 Mark	80	—
	2 147 214	34

Bilanz ult. December 1885.

Debet.

		M	Pf
An **Grundstück-Conto I.**		480 000	—
" **Grundstück-Conto II.**		196 000	—
" **Gebäude- und Immobilien-Conto I.**	460 000. —.		
Abschreibung	6 000. —.	454 000	—
" **Gebäude- und Immobilien-Conto II.**	245 000. —.		
Abschreibung	4 000. —.	241 000	—
" **Maschinen-Conto I.**	140 000. —.		
Hierzu für Neuanschaffung	7 871. 11.		
	147 871. 11.		
Abschreibung	8 871. 11.	139 000	—
" **Maschinen-Conto II.**	45 000. —.		
Hierzu für Neuanschaffung	924. 70.		
	45 924. 70.		
Abschreibung	2 924. 70.	43 000	—
" **Werkzeug- und Utensilien-Conto**	81 000. —.		
Abschreibung	5 000. —.	76 000	—
" **Materialien-Conto:** Bestände und Fabrikate laut Inventur		1 239 235	46
" **Assecuranz-Conto:** Vorausbezahlte Prämie		11 940	15
" **Cassa-Conto**		53 938	64
" **Cautions- und Depôt-Effecten-Conto**		95 600	—
" **Cautions-Wechsel-Conto**		210 630	—
" **Effecten-Conto:** M. 253 950 Conf. Preuß. Staats-Anleihe à 102,072	259 212. 20.		
M. 150 000 4proc. Posener Credit-Pfandbriefe à 101,30	151 950. —.	411 162	20
" **Wechsel-Conto**		75 193	85
" **Conto-Corrent-Debitoren**		437 004	02
		4 163 704	32

Credit.

		M	Pf
Per **Actien-Capital-Conto**		3 300 000	—
" **Gesetzlicher Reservefonds**		10 673	93
" **Conto-Corrent-Creditoren** Laufende Rechnung		40 950	93
" **Accepten-Conto** Fremde Cautions-Accepte		210 630	—
" **Cautions-Effecten**		81 000	—
" **Depôt-Effecten der Krankenkasse**		14 600	—
" **Beamten-Unterstützungs-Fonds-Conto**		82 178	75
" **Interessen-Conto**, Discont pro 1886		5 837	85
" **Reserve-Conto für schwebende Garantien**		50 000	—
" **Specialfonds**		164 436	21
" **Dividenden-Conto:** Noch nicht erhoben		592	—
" **Tantième-Conto:** Tantième pro 1885		21 151	03
" **Gewinn- und Verlust-Conto:** Zur Verfügung der General-Versammlung		181 653	62
Aufsichtsrath und Vorstand schlagen vor, hiervon $5^1/_2$ pCt. Dividende zu zahlen mit	M. 181 500. —.		
auf neue Rechnung vorzutragen	" 153. 62.		
	M. 181 653. 62.		
		4 163 704	32

Breslau, den 11. März 1886.

Der Aufsichtsrath. J. Werner. [5766] **Der Vorstand.** F. W. Grund.

Breslauer Wechsler-Bank.

Bilanz pro 31. December 1885.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
An **Cassa**	831,117	43	Per **Actien-Capital-Conto**	6,000,000	—
" **Coupons**	74,766	71	" **Conto-Corrent-Creditores**	3,485,446	01
" **Sorten**	100,340	—	" **Depositen- und Spargelder**	3,011,466	84
" **Conto-Corrent** inclusive der gegenüberstehenden M. 2,477,940 Accepte	7,812,256	02	" **Asservirte Depositen- und Sparkasse-Zinsen**	45,444	04
" **Wechsel-Bestände**	3,301,716	91	" **Accept-Conto** a. im Umlauf befindliche 1,260,000		
" **Effecten-Bestände**	2,352,895	27	b. Fracht- u. Steuercredite 1,217,940	2,477,940	—
" **Consortial-Conto**	110,678	85	" **Dividenden-Conto** unerhoben aus 1884	455	—
" **Grundstück-Conto**	342,289	59	" **Reservefonds, ordentlicher**	454,357	10
" **Hypotheken-Conto.**	24,673	82	" **Reservefonds II**	10,000	—
" **Bergwerks- und Hütten-Besitz**	705,781	57	" **Gewinn**	435,976	23
" **Lombard-Darlehne**	255,032	—			
" **Rückständige Lombard-Zinsen**	3,642	75			
" **Inventarium-Conto**	5,404	30			
" **Stempel-Conto**	490	—			
M	15,921,085	22	M	15,921,085	22

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1885.

Debet.		M	Pf	Credit.	M	Pf
An **Abschreibungen**		35,040	43	Per **Saldo** ex 1884	6,761	74
" **Unkosten**				" **Coupons und Sorten**	326	32
a. Besoldungen	73,166.—			" **Effecten**	82,961	15
b. Bureau-Bedürfnisse, Porti, Telegramme, Drucksachen 2c.	14,889.07			" **Consortial-Gewinne**	10,333	86
c. Miethe	8,310.—			" **Wechsel**	91,473	66
d. Steuern	8,532.—			" **Zinsen**	195,613	99
e. Courtagen	5,534.49			" **Provisionen**	91,190	04
f. Stempel	6,453.58	116,885	14	" **Netto-Erträgnisse** der Filialen und der Commandite Glogau	142,661	19
" **Depositen- und Sparkassezinsen**		33,420	15			
" **Reingewinn**		435,976	23			
	M	621,321	95	M	621,321	95

Die vorstehenden, von der heut stattgehabten General-Versammlung genehmigten Rechnungs-Abschlüsse bringen wir hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die auf $5^5/_6$ % festgesetzte Dividende pro 1885 gegen den auf der Rückseite mit Namen, resp. Firmenstempel des Präsentanten zu versehenden Dividendenschein Nr. **5**, **Serie II** mit **35** Mark per Stück vom 30. d. Mts. ab:

in **Breslau** bei unserer Kasse,
in **Berlin** bei der Kasse der Direction der Disconto-Gesellschaft (woselbst auch Geschäftsberichte für die Herren Actionäre verabfolgt werden)

zur Auszahlung gelangen wird. [5799]

Breslau, den 29. April 1886.

Breslauer Wechsler-Bank.
Friedlaender. M. Lyon.

Milowicer Eisenwerk.

Bilanz am 31. December 1885.

Activa.	Rs.	Cop.	Abschreibung. Rs.	Cop.	Rs.	Cop.	Passiva.	Rs.	Cop.
Immobilien-Conto	401 412	33	12 042	37	389 369	96	Actien-Capital-Conto	650 000	—
Maschinen-Conto	236 434	98	17 732	62	218 702	36	Accepten-Conto	136 124	21
Mobilien-Conto	24 300	—	2 430	—	21 870	—	Banquier-Credit-Conto	184 153	06
Grundbesitz in Milowice	—	—	—	—	22 749	99	Creditores	143 490	74
Producten-Bestände	—	—	—	—	16 116	—	Kranken-Kasse	1 016	21
Magazin-Bestand	—	—	—	—	248 172	94	Reservefonds-Conto	15 065	98
Wechsel-Conto	—	—	—	—	54 472	85	Gewinn-Conto pro 1885 Rs. 83 150,74		
Cassa-Conto und Banquier-Guthaben	—	—	—	—	20 720	09	abzüglich: nebenstehende Abschreibungen 32 204,99		
Debitores	—	—	—	—	188 621	76	Netto-Gewinn pro 1885	50 945	75
							Der Gewinn de 50 945,75 wird vertheilt: Reservefonds Rs. 2 547,29, Dividende 32 500,00, Tantième 1 129,03, Dispositionsfonds 10 000,00, Vortrag auf neue Rechnung 4 769,43 = 50 945,75		
	—	—	—	—	1 180 795	95		1 180 795	95

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	Rs.	Cop.	Credit.	Rs.	Cop.
1885. Decbr. 31. **Verlust-Conto:**			**1885.** Decbr. 31. **Saldo-Vortrag aus 1884**	6 489	81
1) Zinsen-Conto	23 017	21	**Gewinn-Conto:**		
2) Gewinn- u. Verlust-Conto	16 135	—	Brutto-Gewinn	115 813	14
Betriebsgewinn Rs. 76 660,93	—	—			
Saldo-Vortrag ex 1884 " 6 489,81	83 150	74			
	122 302	95		122 302	95

Friedenshütte, im März 1886. [2756]

Die Direction.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1885 ist auf $5^1/_2$% festgesetzt, d. i: auf 16,50 Mark pro Dividendenschein Nr. 15.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung des betreffenden Dividendenscheines in den üblichen Geschäftsstunden vom 29. April cr. ab bei den Bankhäusern

Gebrüder Guttentag in Breslau,
Gebrüder Guttentag in Berlin,
Born & Busse in Berlin

und an unserer Gesellschaftskasse.

An den ersten drei Stellen bis zum 31. Mai cr.

Bei mehr als zwei Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 28. April 1886. [5766]

Die Direction der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Das zur **Concursmasse Heinrich Knopf** hier gehörige **Waarenlager**, bestehend aus **Kleiderstoffen, Hosenzeugen u. Futterstoffen**, soll im **Ganzen** verkauft werden, und findet die Besichtigung desselben **Sonnabend, den 1. Mai, von 11—3 Uhr, im Geschäfts-Local Carlsstr. Nr. 26** statt.

Die gerichtliche Taxe, sowie die Verkaufs-Bedingungen liegen daselbst aus. [2765]

Schriftliche Kaufs-Offerten nimmt der Unterzeichnete bis **Sonnabend, den 1. Mai, Abends 6 Uhr,** entgegen.

Ferdinand Landsberger,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen für die mit Kalksteinen und Kiesbettung auszuführende Chaussirung des 1028 laufende Meter langen **Auenweges** bei Brieg, als Interimsweg für den Neubau der Fluthbrücken, soll an leistungsfähige Unternehmer in **Entreprise** vergeben werden. [5793]

Die Allgemeinen und die Special-Bedingungen können im Kreis-Ausschuß-Bureau hierselbst eingesehen oder gegen Zahlung der Copialien durch dasselbe bezogen werden.

Offerten sind
bis zum 13. Mai d. J., Abends 6 Uhr,
an den Kreisausschuß portofrei zu richten.

Brieg, den 28. April 1886.

Der Kreisausschuß des Kreises Brieg.
gez.: **H. von Reuss,**
Königlicher Landrath.

3 große Spiegel mit **Untersätzen** und **Marmorplatten** (gut und wenig gebraucht) m. **spottbillig** verk. werden. [6950]
9, Stockgasse 9.

Versteigerung.

Am 3., 7. und 10. Mai d. J., von Vormittags 8 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Massen-Verwalters auf dem hierselbst Nimptsch'er Straße belegenen Zimmerplatze die sämmtlichen zur **Zimmermeister Paul Wagner'schen Concursmasse** gehörigen Gegenstände, und zwar: [5757]

Bauhölzer, bestehend in Stämmen, Balken, Bohlen und Brettern, verschiedene Handwerkzeuge und Baugeräthe, Dachpappe, Theer, Nägel u. A. m.

meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Strehlen, den 22. April 1886.

Bittner,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Zur Saat

offerire ich in allerbesten, keimfähigsten prima Qualitäten:

Zuckerrübensamen,
Vilmorins blanche améliorée und verbesserte echt. Klein-Wanzlebener.

Futter-Runkelrüben,
echte runde Oberndorfer, Leutowitzer, bayrische Riesen-Klumpen, Pohl's Riesenrübe, rothe Eckendorfer Riesen-Walzen, Golden Tankard, längste rothe Riesen-Mammuth und sehr lange, echte Burgunder Pfahlrüben.

Möhrensamen,
weisse, grünköpfige Riesen, deutsche Saat, weisse, grünköpfige verbesserte Riesen, englische Saat.

Erdrüben, Kohlrüben oder Wrucken
in 8 vorzüglichsten und ertragreichsten Sorten.

Schottische Riesen-Turnips,
direct aus Schottland bezogene Originalsaat in folgenden besten Sorten: white globe, white globe green top, Tankard white, Tankard white green top, Purple top yellow Bullok.

Luzerne,
echte Provencer Originalsaat, garantirt seidefrei.

Pferdezahn-Mais,
echten virginischen Riesen (ohne white Corn), 80—90 pCt. Keimfähigkeit garantirt.

Wiesen-Grassamen
in allen vorzüglichsten Sorten laut Preisverzeichniss, sowie Mischungen, welche der Bodenbeschaffenheit und dem Zweck, welchem sie dienen sollen, entsprechend mit Sachkenntniss zusammengestellt werden.

Rasen-Grassamen
zur Anlage schöner, dauerhafter Rasenplätze, Rasenteppiche und grosser Anlagen für Parks u. s. w.

Wald-Sämereien,
als: Kiefern, Fichten, Lärchenbaumsamen, Schwarzkiefer, Edeltanne, Weiss- und Schwarzerle, Ahorn, Eschen, Buchen- und Akaziensamen, sowie Ginster und Stachelginster als vortreffliches Wildfutter.

Gefällige Aufträge werden sofort effectuirt, Keimfähigkeit und Echtheit der Sorten garantirt. [5532]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Behufs Erbauung einer größeren Bautischlerei u. Parquetfabrik in Breslau wird ein hierfür sich eignendes

Grundstück gesucht.

Offerten, nur von Selbsteigenthümern zu richten sub **G. 346** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2760]

Haus-Verkauf.

Wegen Erbesregulirung ist ein in der Nähe des Mauritiusplatzes gelegenes Grundstück mit kleinem Garten zu verkaufen. [6957]

Nur Selbstreflectanten wollen Offerten unter G. 83 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein **Eckhaus** in **Brieg**, Regierungsbezirk Breslau, auf der Wagnerstraße, das zweite vom Ringe, welches sich zu Verkaufsgeschäften jeder Branche eignet, aus freier Hand billig zu verkaufen. Anzahlung wenig. Anfragen sind an den unterzeichneten Kaufmann **Oskar Artner** zu **Klodnitz** bei Cosel in Oberschlesien zu richten. [2759]

Oskar Artner.

Günstige Offerte.

Eine oberschlächtige [2764]

Wassermühle,

3 Gänge, in bestem Zustande, günstige Lage, aushaltendes Wasser, 130 Morgen Acker und meist 3schür. Wiesen, ist vortheilhaft zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Producten-Commissions- u. Handelsgesellschaft Breslau.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes

Paul Härthe

hier ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [5761]

auf den 11. Mai 1886, Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 6, anberaumt.

Friedland, Reg.-B. Breslau, den 22. April 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns

J. L. Wollny

zu Pitschen ist zur Prüfung einer von der Weinhandlung **S. Troplowitz & Söhne** zu **Gleiwitz** nachträglich angemeldeten Forderung Termin [5767]

auf den 7. Mai 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Pitschen, den 23. April 1886.

gez. **Szyskowitz**, Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schlottendorf Band II u. IV auf den Namen des **August Herda** eingetragenen, zu Schlottendorf unter Nr. 59 und 95 belegenen Grundstücke

am 28. Juni 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 59 ist mit 136,77 M. Reinertrag und einer Fläche von 17 ha 27 a 50 qm zur Grundsteuer und das Grundstück Nr. 95 ist mit 5,16 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 65 a 60 qm zur Grundsteuer, mit 75,00 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5792]

am 30. Juni 1886, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Reichenstein, den 20. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Nieder-Ebersdorf Band I Blatt 13 auf den Namen des Landwirths **Otto Cornelius** zu Ebersdorf eingetragene, in der Gemeinde Ebersdorf belegene Bauergut

am 13. Juli 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1063,47 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 77,3030 Hektar zur Grundsteuer, mit 262 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird [5758]

am 14. Juli 1886, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Sprottau, den 22. April 1886.

Königliches Amts-Gericht I.

Zur Beglaubigung:
Ihlenfeld, Gerichtsschreiber.

Dom. Schöbekirch b. Canth

verkauft: [6941]
1 braunen Wallach, 4 Jahr, 6 Zoll,
1 Fuchswallach, 4 Jahr, 7 Zoll,
1 braun. Wallach, 4 weiße Beine, 3 Zoll,
1 Grauschimmelstute, 4 Jahr, 3 Zoll.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut bei der unter Nr. 292 eingetragenen Firma berichtigend vermerkt worden: [5759]

Die Firma lautet:

„Chemische Fabrik Camenz Schlesien Köhler".

Frankenstein, den 21. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Löschen der unter Nr. 1936 eingetragenen Firma [5763]

Georg Benda

zu **Scharley** (Inhaber der Kaufmann **Georg Benda** zu **Scharley**) heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 22. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 104 die Gesellschaft:

Max Samoje et Co., Erste Schlesische Hufnägel-Fabrik

eingetragen worden. [5762]

Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor.

Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Max Samoje**,
2) der Fabrikbesitzer **Georg Haußmann**,
3) der Fabrikbesitzer **Julius Zender**,
sämmtlich aus Ratibor.

Die Gesellschaft hat am 1. März 1886 begonnen.

Jeder Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Ratibor, den 21. April 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 369 bei der Firma

F. Langer & Sohn Nachfolger

folgende Eintragung bewirkt worden: Die Firma ist in **„A. Wallaschek"** verändert. [5764]

Unter Nr. 561 ist heut in unser Firmenregister die Firma:

A. Wallaschek,

als deren Inhaber: der Kaufmann

Albert Wallaschek

zu Ratibor, und als Ort der Niederlassung:

Ratibor,

eingetragen worden.

Ratibor, den 21. April 1886.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist im Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 91 eingetragenen Commanditgesellschaft

Perls et Comp.

zu Gleiwitz Folgendes eingetragen:

Von den beiden persönlich haftenden Gesellschaftern, Banquier **Max Perls** und Banquier **Hugo Perls** in Gleiwitz, ist der letztgedachte **Hugo Perls**, zuletzt in Berlin wohnhaft, aus der Commanditgesellschaft ausgeschieden. Ein neuer Commanditist ist eingetreten. [5760]

Gleiwitz, den 17. April 1886.

Königliches Amtsgericht VI.

Rittergutsversteigerung.

Das 11 km von Gnesen und 1,8 km von Bahnhof Weißenburg entfernte, an der Posener Kunststraße belegene **Rittergut Lubowo** mit 468 ha Fläche, 5112 M. R.-E. und 1344 M. Nutzungswerth, welches gegenwärtig unter Zwangsverwaltung steht, soll **am 17. Juni 1886** zwangsweise versteigert werden. Gnesen ist Sitz eines Land- und eines Amtsgerichtes, bildet die Garnison des 49. Infanterie-Regiments, enthält eine Zuckerfabrik, sowie das Landgestüt 2 und zählt 15 000 Einwohner. Zu der bisher durch Gnesen führenden Posen-Bromberg-Thorner und der Oels-Gnesener Bahn tritt neuerdings noch die Gnesen-Nakeler Bahn. [5769]

Gnesen, am 20. April 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmannes und Glasermeisters [5782]

Siegfried Glaser

zu Militsch soll die Schlußvertheilung erfolgen.

Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 5881 M. 44 Pf., wovon 6 M. 50 Pf. bevorrechtigte und 5874 M. 94 Pf. nicht bevorrechtigte sind.

Der zur Vertheilung verfügbare Massebestand beträgt 1014 M. 7 Pf.

Das Verzeichniß der Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei Abth. I des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht ausgelegt.

Dies wird gemäß § 139 der Concurs-Ordnung hiermit bekannt gemacht.

Militsch, den 17. April 1886.

Paul Seipelt, Concursverwalter.

Für Bauunternehmer.

Rückstände aus unserer Chemischen Fabrik Woischwitz **als Präservativ gegen Hausschwamm** offeriren mit 8 Mark pro zweispännige Fuhre ab Fabrik [6922]

„Silesia",
Verein chemischer Fabriken, Breslauer Zweigniederlassung.

Frische
Hummern, Lachse, Zander,

Anchovis, Appetit-Sild, Aal, Bücklinge, Lachs, Flundern,

Pökelzungen, Magd. Sauerkohl, Spargel,

täglich frisch zu Marktpreisen

empfiehlt [5786]

Eduard Scholz
9 Ohlauerstr. 9.

Heut außer frischem

Lachs:
großen
Wels
und
Hecht,

ausgeschnitten, pfundweise [6948] empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Fluß-, Seefisch- und Delicatessenhandlung.

Dépôt [4542]
Chocolats Marquis
Paris,
bei **Wilh. Ermler**, Kgl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht zum sofortigen Antritt bei bescheidenen Ansprüchen **eine geprüfte ev. Lehrerin**, die auch in der Musik unterrichten kann, zu drei Kindern von 9 bis 13 Jahren. Gehaltsforderung, Abschrift der Zeugnisse, sowie Photographie erbeten.
[5741] **Wadepohl** in **Olobok.**

Eine gepr. **Lehrerin** (mos.) im Besitz g. Zeugn., musik. geb., sucht als **Erzieherin** per bald Stellung. Offerten sub **D. 343** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [761]

Für **ein junges Mädchen**, mos., 18 Jahre alt, wird für bald eine **Stelle** in einem Geschäft, oder als **Stütze der Hausfrau** gesucht.
Offert. sub F. A. postl. Fraustadt.

Ein **anst. j. Fräul.** w. sich in einem Geschäft auszubilden.
Off. unter H. 75 Briefk. d. Ztg.

Im Schreiben

firm, **sucht** ein junges Mädchen, im Comptoir u. Geschäft thätig gewesen, **bald** Stellung. Off. unter G. L. 73 Briefk. der Bresl. Ztg. [6926]

Gesunde, kräftige **Ammen** empfiehlt Frau **Heinrich**, Am Rathhaus 27.

---

3 perf. Köch. z. sofort. Antritt empf. **Zolki**, Freiburgerstr. 25, part.

Wir **suchen** für unser **Destillationsgeschäft einen**

Buchhalter,

mögl. vom Fach, zum sofort. Antritt ev. später. Gehaltsansprüche ohne Station anzugeben. Marken und Photographie verbeten. [2738]

Schweizer & Brieger, Glatz.

In meinem **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** findet **ein tüchtiger Verkäufer** sofort Stellung. [6942]

Herrmann Hirschfeld, Hirschberg in Schl.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per bald **einen guten Verkäufer.** Persönliche Vorstellung erwünscht, jedoch werden Reisekosten nicht erstattet. [5773]

Grottkau, 28. April 1886.
E. Schwenk.

Ein junger Kaufmann,

welcher das Bankfach gründlich versteht und journalistische Befähigung hat, kann beim Handelstheil einer großen Zeitung Beschäftigung finden. Offerten sind unt. Beifüg. eines curric. vitae zu richten an N. 304 per adr. Rudolf Mosse in Breslau. [2762]

Akadem. geb. Redacteur, der bereits fünf Jahre eine grosse lib. Zeitung in Schlesien leitete, wünscht nach Schlesien zurückzukehren und sucht passende Stellung. Off. sub A. Z. 86 d. d. Exp. der Bresl. Ztg. [5795]

Ein cautionsfähiger

junger Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Juli cr. dauernde Stellung als **Verwalter, Lagerhalter** oder **Cassirer.** [6929]

Gefl. Offerten unter L. W. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Herren-Confection.

Ein junger Mann, welcher zuletzt 4 Jahre die Provinzen Posen und West-Preußen bereiste, sucht Stellung **als Reisender** ev. auch am Lager. [6928]

Gefl. Offerten unter L. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In Folge plötzlicher Ausweisung eines meiner jungen Leute **suche** ich per sofort event. per 1. Mai a. c. einen tüchtigen, gut empfohlenen

Commis, Specerist.

A. Leschnitzer in **Zabrze.** [2679]

Für meine **Modewaaren-, Leinen- und Confections-Handlung** suche per sofort oder per 1. Juli cr. **einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen**

☞ Verkäufer ☜

mosaischen Glaubens. [6953]

Gefl. Offerten nehmen die Herren **Jacob Lewy & Co.,** hier, Schloßstraße 2 entgegen.

Für mein Specerei-, Schnittwaaren-, Tuch-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche p. sofort **einen flotten Expedienten,** der polnischen Sprache mächt., mosaischen Glaubens.
[5690] **E. Wurm,** Königshütte, Oberschl.

Für mein Destillations-Geschäft suche per 1. Juli cr. **einen Destillateur. Freimarken verbeten.**
A. J. Höniger, [5727] Ober-Glogau.

Ein praktischer, arbeitsamer Destillateur,

mit Fruchtsaftpresserei und Führung des Apparates vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Abschriftliche Zeugnisse beliebe man zu richten an **S. Bodländer, Brieg (Bez. Breslau),** [5775] Zollstraße.

Zur Vertretung auf einige Wochen wird zum baldigen Antritt **ein praktischer Destillateur** gesucht.
W. J. Sander's Wwe., Hainau i. S. [5788]

Für m. **Cigarrengesch.** suche ich p. 1. Juni ev. p. 1. Juli c. **einen bestens empfohl. jg. Mann.** Ders. muß angenehm. Verkäuf. u. der poln. Spr. mächtig sein. Retourmarke verbeten.
[5713] **J. Neumann, Ratibor.**

Ein **junger Mann,** der mit der **Herren-Confections-Branche** vertraut, wird per 1. Juli c. für ein hiesiges Engrosgeschäft **als Lagerist** gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüche erbeten unter Chiffre P. S. 72 Exped. der Bresl. Zeitg.

Für ein größeres Holzgeschäft wird **ein Lehrling** mit höherer Schulbildung sofort gesucht. Offerten unt. L. S. 81 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling,

mit guter Schulbildung, gegen Vergütigung zum sofort. Antritt gesucht.

Ferdinand Rosenstock,
Strohhut-Fabrik, [6938]
Moritz-Straße Nr. 9.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich zu möglichst baldigem Antritt

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen [5776]

J. G. Bradke, Winzig.

Für mein Destillations- u. Spirituosen-Geschäft suche per sofort **einen Lehrling,** isr. Conf., Sohn achtbarer Eltern. [5774]

Retourmarken verbeten.

J. L. Silberberg, in **Myslowitz.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich zum **baldigen Antritt** einen [5785]

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

S. Hammer, in **Bunzlau.**

Für mein Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche **einen Lehrling.** [5784]

D. Münzer's Nachflgr., Groß-Strehlitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Carlsstr. 32, 2. Et., ein g. möbl. Z. zu verm., auf Wunsch Pension.

Möbl. Zimmer ges. Gefl. Off. m. Preisang. erb. sub F. M. 76 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5771]

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Nebengelaß wird in der Schweidnitzerstraße, Schweidnitzer Stadtgraben, Tauentzienplatz oder Salvatorplatz gesucht. Offerten sub H. 22173 an Haasenstein und Vogler, Breslau.

Tauentzienstr. 7,

in nächster Nähe des Tauentzienplatz., ist die 1. Etage zu vermiethen.
Näheres daselbst. [6946]

Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,

sind **große,** fein **renovirte**

Wohnungen

billig zu vermiethen. [6947]

Nicolaistraße 44|45

u. **Königsplatz-Ecke** ist eine herrschaftliche Wohnung per sofort zu vermiethen. [6848]

Zu erfahren beim Hausverwalter.

Beste Lage! **Carlsstr. 8,** **1. Etage** **(Ecke Königsstraße)**

zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [4932]

Neue Taschenstr. 22, 2te Et.

7 Zimm., Balcon, Michaeli ab zu vm.

Schweidn.-Stadtgr. 14

per Michaeli
2. Etage, 7 Zimmer.

Salvatorplatz 2

per Johanni
2 kleine Parterre-Wohnungen, für Comptoire besonders geeignet.

Näh. Schweidn.-Stadtgraben 14, 1 Treppe, rechts. [6931]

Gesucht

zum Geschäftslocal per 1. Juli im Centrum der Stadt **erste od. zweite Etage,** 6 bis 7 helle, große Räume, Preis 1500 bis 2000 Mark.

Offerten Briefk. der Bresl. Ztg. Chiffre R. 74. [6945]

Ein kleiner Laden

am liebsten Ohlauer- oder Schweidnitzerstraße, per 1. October zu miethen gesucht. Offerten unter A. B. 82 Briefk. der Bresl. Ztg. [6956]

Meine Geschäftslocalitäten sind z. v. A. Gonschior, Weidenstr. 22.

In meinem Grundstück **Kupferschmiedestraße 30** ist ein helles **Comptoir** nebst daranstoß. **Zimmer** per 1. Juli cr. für 600 Mk. zu verm.
[6952] **Hermann Becker.**

Friedrich-Wilhelmsstraße 53|54

ist in der dritten Etage eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, großer Küche und Beigelaß und Gartenbenutzung, zum 1. October cr. zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Ebendaselbst sind Remisen, sowie ein Schüttboden per 1. October oder auch sofort zu vermiethen. [6934]

Neue Schweidnitzerstraße 7|8

ist die halbe 3. Etage, elegant ausgestattet, in bester Beschaffenheit, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und großem Nebengelaß, vom 1. Juli ab für 1250 Mk. p. a. zu vermiethen.

Näheres daselbst bei Simon Pfeffer. [6935]

Mein innehabendes **Geschäftslocal** **mit Einrichtung zu vermiethen.** [5787]

L. H. Krotoschiner, Ohlauerstraße 65.

Brandenburgerstraße 11

sind die Fabrikräume, bestehend aus 4 großen Sälen, 2 Zimmern zum Comptoir, Stallung, Wagenremise, Hof und Garten, sowie die ganze erste Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengelaß, vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. [6936]

Näheres bei Simon Pfeffer, Galisch' Hotel.

Ein Spirituslagerkeller

wird bald zu miethen gesucht.

Offerten unt. B. C. D. 77 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6927]



[5341]

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	765	5	ONO 5	wolkenlos.	
Aberdeen	764	6	N 4	wolkig.	
Christiansund	760	3	ONO 3	heiter.	Seegang schwach.
Kopenhagen	752	5	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm	758	—1	NO 6	bedeckt.	
Haparanda	761	—5	N 4	h. bedeckt.	
Petersburg	753	—1	ONO 3	bedeckt.	
Moskau	752	7	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	761	7	ONO 5	wolkig.	
Brest	753	11	ONO 4	dunstig.	Seegang schwach.
Helder	757	5	NNO 3	bedeckt.	Schwacher Seegang.
Sylt	756	3	NNO 5	wolkig.	
Hamburg	755	4	N 3	bedeckt.	
Swinemünde	753	7	NNW 4	bedeckt.	See ruhig.
Neufahrwasser	752	7	N 4	wolkenlos.	
Memel	751	5	NO 3	bedeckt.	See ruhig.
Paris	754	12	NO 1	bedeckt.	
Münster	755	6	N 1	bedeckt.	Regnerisch.
Karlsruhe	753	17	SW 4	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Regen.
Wiesbaden	753	15	still	bedeckt.	
München	755	13	NW 5	heiter.	
Chemnitz	752	14	S 1	h. bedeckt.	Thau, Dunst.
Berlin	752	11	NO 2	wolkig.	
Wien	754	11	S 1	wolkenlos.	
Breslau	752	16	SSW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	754	14	SO 4	Regen.	See ruhig.
Triest	757	13	still	Regen.	See ruhig.
Nizza	758	17	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niedrigen Luftdrucks erstreckt sich über Frankreich, Deutschland und West-Russland, so dass im Nord- und Ostseegebiete ziemlich frische, nördliche und nordöstliche Winde mit erheblicher Abkühlung wehen und in den südlich davon gelegenen Gebietstheilen schwache südliche Luftströmung bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen vorherrscht. Ueber Finnland und dem grössten Theile von Skandinavien ist Frostwetter eingetreten. Aus dem Streifen Altkirch-Kassel-Memel fanden gestern Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.